MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

457 (3.10.1931) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-360468

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, No Friedrichstraße 4, Fo Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, So Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 19 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Kolonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Samstag, 3. Oktober 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 457

Weitere Verzögerung der Notverordnung

Das große Winterprogramm der Reichsregierung läßt noch immer auf sich warten - Veröffentlichung nicht vor nächstem Dienstag

Aufmarsch der „nationalen Opposition"

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin 3. Okt.

Wenn es nach den Absichten der Regierung gegangen wäre, so müßte das Winterprogramm schon seit Donnerstag in Kraft sein. Statt dessen läßt die Fertigstellung auch nur des dringendsten Teils, das sich in der Hauptsache auf die Etatssicherung bezieht, noch immer auf sich warten. Der Veröffentlichungstermin ist abermals hinausgeschoben worden. Nach der neuesten Weisung wird man frühestens am nächsten Dienstag auf die Bekanntgabe des Inhalts der geplanten Maßnahmen rechnen dürfen. Es zeigt sich immer deutlicher, daß die Regierung auf eine baldige Wiedervertagung des Reichstags hofft, um dann erst an die Regelung der sozialpolitischen Fragen, insonderheit die Reform des Tarifwesens, heranzugehen. Inzwischen will der Kanzler versuchen, eine Art Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern herbeizuführen, mit deren Hilfe er die grundsätzlichen Richtlinien für die zukünftige Wirtschaftspolitik festlegen möchte.

Aehnliche Versuche sind schon früher unternommen worden, leider mit negativem Erfolg. Berücksichtigt man, daß die Forderungen der Wirtschaft und die der Gewerkschaften sich fast in jedem Punkt widersprechen, so müssen die Aussichten auf eine Ueberbrückung der Gegensätze auch diesmal als äußerst gering bewertet werden. Die Konferenzen sollen unmittelbar nach Erlaß der neuen Notverordnung beginnen.

Inzwischen rüstet man sich im Lager der „nationalen Opposition" zu dem Frontalangriff auf die Regierung Brüning.

Der von Hugenberg angekündigte große Vorstoß im Reichstag, zu dem die Nationalsozialisten ihre Zustimmung erklärt haben, soll in der Einbringung eines gemeinsamen Mißtrauensvotums gegen das Gesamtkabinett, je nach den Umständen auch eines besonderen Mißtrauensvotums gegen Reichsaußenminister Dr. Curtius seinen Ausdruck finden.

Der Reichskanzler wiederum glaubt, mit den Stimmen der bürgerlichen Mitte und der Sozialdemokraten, deren Wünschen ja in weitestem Maße Rechnung getragen wurden, und bei jeweiliger Stimmenthaltung einzelner Rechtsgruppen an den Klippen der Mißtrauensvoten und der Anträge auf Aufhebung der Notverordnungen vorbeizukommen. Da die Entscheidung von einer sehr knappen Mehrheit abhängen dürfte, gewinnt die Frage, wieviel sozialdemokratische Abgeordnete der Fraktion den Rücken kehren werden, erhöhte Bedeutung.

Drehung im Kreise

⊡ Berlin, 3. Okt.

Die von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung im Zusammenhang mit den bevorstehenden Notmaßnahmen der Regierung getroffene Neuregelung ist wenig befriedigend. Ursprünglich hatte die Regierung bekanntlich geplant, die Zahlungen der Arbeitslosenversicherung auf die Sätze der Krisenversicherung herabzumindern. Unter dem Einfluß der sozialdemokratischen Unterhändler hat sie davon Abstand genommen. Bei Licht betrachtet, läuft das Verfahren, zu dem man jetzt Zuflucht genommen, darauf hinaus, daß man nach der üblen Methode früherer Zeiten ein Loch aufreißt, um ein anderes zu stopfen. Im Grunde genommen wird nämlich durch die Kürzung der Höchstdauer der Unterstützungen

der Fehlbetrag der Reichsanstalt auf Länder und Gemeinden abgewälzt, denen wiederum das Reich beispringen muß. So dreht man sich also lediglich im Kreise.

Von einem wirklichen Ansatz zur Sanierung kann unter diesen Umständen keine Rede sein. Zudem ist der Vorstand der Reichsanstalt bei seinen Berechnungen von der recht optimistischen Annahme ausgegangen, daß die Höchstzahl der Erwerbslosigkeit in den sechs Wintermonaten sich auf 6,5 Millionen belaufen werde und daher mit einem Defizit von 111 Millionen zu rechnen sei. Wie der „Berliner Börsen-Courier" nachweist, wird das Reich für die von ihm zu tragenden vier Fünftel der Krisenfürsorge jetzt etwa 90—100 Millionen Mark mehr aufwenden müssen, während die Gemeinden insgesamt mit 28—30 Millionen Mark mehr belastet werden.

Goldkrisis auch in USA?

Optimistischer Bericht über die Auswirkungen der Pfundentwertung

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 3. Okt.

Zwei Wochen sind jetzt vergangen, seit Englands Währung den Goldanker verloren hat. Die ersten Auswirkungen der Pfundentwertung lassen sich jetzt übersehen und man kann nicht leugnen, daß die Erschütterung geringer gewesen ist, als man erwartet hatte. In England selbst hat es keinerlei Nervosität gegeben. In den letzten Tagen hat sogar eine weitgehende Repartierung von geflüchteten Pfundbeträgen stattgefunden und die Börse verzeichnet täglich

wachsende Kauflust für englische Staatsanleihen von seiten des breiten Publikums.

Das Fallen des Pfundkurses hat natürlich in einigen Exportindustrien zu bedeutender Geschäftsbelebung geführt. Die Seiden- und Holzindustrie, der Schiffsbau und vor allem die Bergbauindustrie erlebten einen Aufschwung, wie er seit Jahren nicht vorhanden war. Vor allem aber ist es gelungen, ohne jede Intervention der Notenbanken das Pfund verhältnismäßig stabil zu halten, nachdem der erste Abstrich von etwa 20 Prozent gemacht war. Es ist zwar keine Garantie dafür vorhanden, daß nicht unter dem Eindruck des kommenden Wahlkampfes ein neuer Währungssturz eintritt. Eine vorläufige Bilanz der goldlosen Periode muß doch zu einem günstigen Ergebnis kommen.

Der „Economist", der sich noch bis zum letzten Tage für die Erhaltung des Goldstandards eingesetzt hatte schreibt heute, die Zeit sei noch nicht reif für die Festsetzung eines Pfundkurses, auf dem man die Währung stabilisieren könnte. Das Blatt setzt sich sogar

für die sofortige Aufhebung der Devisenkontrolle ein mit der Begründung, daß absolut keine Anzeichen für eine Flucht aus dem Pfund vorhanden seien.

Der Goldstandard, so schreibt das genannte Blatt, sei zusammengebrochen, weil die Weltwirtschaft durch die Kriegsschulden und den Preissturz in Verwirrung geraten sei. Solange die finanziellen und politischen Hindernisse, die das Arbeiten des Goldstandards unmöglich gemacht hatten, nicht aus dem Wege geräumt seien, könne man nicht erwarten, daß Länder, die von der Goldbasis herabgezwungen seien, sich darum bemühen, dorthin wieder zurückzukehren. Solange England seine Staatsfinanzen in Ordnung halte und jeder Versuchung absichtlicher Inflation widerstehe, sei garnichts dagegen einzuwenden, daß man das Pfund ein wenig treiben lasse. Die Stimmung der City ist in den letzten Tagen ganz bedeutend besser geworden. Die Hoffnung englischer Finanzkreise auf eine baldige internationale Währungskonferenz ist durch

Berichte über ernste finanzielle Schwierigkeiten in Amerika

beträchtlich belebt worden. Seit dem 21. April sind in Amerika nicht weniger als 294 Millionen Dollar Gold gegen ausländische Forderungen beiseitegestellt worden und in den letzten sieben Tagen hat Newyork 78 Millionen Dollar Gold exportiert, davon den größten Teil nach Frankreich.

Bei oberflächlicher Betrachtung könnte man annehmen, daß durch die Goldsendungen

die ungeheueren Goldbestände der Vereinigten Staaten, die rund 5 Milliarden Dollar betragen,

nicht ernstlich geschwächt werden könnten. Gutinformierte Beobachter sind aber anderer Ansicht. Von den Goldbeständen Amerikas befindet sich etwa ein Drittel in der Hand des Schatzamtes als Deckung ganz bestimmter Forderungen. Dieses Gold ist nicht als frei zu betrachten. Von dem Rest der Goldbestände bei den Bundesbanken ist der weitaus größte Teil als Notendeckung festgelegt und man schätzt den Betrag, der insgesamt für den Export frei ist, auf nicht mehr als 1½ Milliarden Dollar.

Amerika ist aber in weitaus größerem Maßstab als England kurzfristig an das Ausland verschuldet.

Sollte es zu einer allgemeinen Zurückziehung von kurzfristigen Depositen aus den Vereinigten Staaten kommen, so ist nicht abzusehen, wann die Goldverluste der Bundesbanken die Grenze erreichen werden. Man weist hier einerseits auf das gewaltige Defizit der amerikanischen Staatsfinanzen hin, das entweder durch erhöhte Steuern oder durch innere Anleihen gedeckt werden muß. Gleichzeitig sind die amerikanischen Banken in beträchtliche Schwierigkeiten geraten, da trotz der niedrigen Geldsätze eine allgemeine Stockung des Kapitalumlaufs eingetreten ist. Am ernstesten ist aber

die Tendenz des amerikanischen Publikums, Banknoten zu hamstern.

Diese Bewegung hat in den letzten Tagen ganz außergewöhnlichen Umfang angenommen. Angesichts dieser Tatsachen sind gutunterrichtete englische Kreise der Ansicht, daß auch in den Vereinigten Staaten eine Goldkrise unmittelbar bevorstehe. Man glaubt, daß diese zu einer internationalen Zusammenarbeit führen werde, auf die England seine ganze Hoffnung gesetzt hat.

Neue Goldsendung für Frankreich

Telegraphische Meldung

— Paris, 3. Okt.

Wie Havas aus Newyork meldet, ist eine weitere Goldsendung in Höhe von 28 527 230 Dollar gestern nach Frankreich auf den Weg gebracht worden.

*

Wie Havas aus Washington meldet, hat Senator Borah den Präsidenten Hoover ersucht, eine internationale Währungskonferenz einzuberufen, auf der die Annahme des Zweiwährungs-Systems beschlossen werden soll.

Fünf Milliarden Fehlbetrag im französischen Haushalt

— Paris, 3. Okt.

Die Schwierigkeiten, die die Aufstellung des neuen Haushaltsplanes der französischen Regierung bereitet, werden ohne weiteres klar, wenn man erfährt, daß ein Fehlbetrag von nicht weniger als fünf Milliarden Franken zu decken ist. Die Regierung hatte mehrfach erklären lassen, daß sie keine neuen Steuern schaffe, sondern durch budgetäre Einsparungen diesen Fehlbetrag zu decken beabsichtige.

Unter diesen Umständen dürfte der Haushaltplan erst Anfang November dem Finanzausschuß der Kammer zugehen. Der Ministerpräsident hat den Vorsitzenden des Finanzausschusses in diesem Sinne unterrichtet.

Bedenkliche Auswirkungen der Subventionspolitik

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 3. Oktober.

Die Subvention, die die Reichsregierung in Form eines Erlasses der Arbeitslosenversicherungsbeiträge dem Ruhrbergbau hat zuteil werden lassen, ruft die nachteiligen Folgen hervor, die man von Anfang an erwarten mußte. Andere Zweige der Steinkohlen- und die Braunkohlenindustrie fühlen sich — und das sicher nicht zu Unrecht — im Konkurrenzkampf benachteiligt und vertreten die Auffassung, daß entweder die besondere Vergünstigung für die Ruhrkohle aufhören oder aber allen Zweigen des Bergbaus gemeinsam zugute kommen müßte. So erhebt die mitteldeutsche Braunkohlenindustrie die Forderung, daß von der Ermächtigung zur Befreiung von der Beitragspflicht für die Arbeitslosenversicherung kein Gebrauch gemacht werde. Andere Zweige des Steinkohlenbergbaus bemühen sich darum, in den Genuß der gleichen Vergünstigung wie der Ruhrbergbau zu gelangen. Der sächsische Bergbau hat, wie die „Vossische Zeitung" mitzuteilen weiß, bereits eine Abordnung nach Berlin geschickt, um der Reichsregierung eine solche Forderung vorzutragen. Welche schlechterdings

demoralisierenden Wirkungen derlei Subventionsexperimente auf der anderen Seite hervorrufen,

zeigt der Fall der Mansfelder Kupferbetriebe. Hier haben Reichs- und Staatsregierung eine abermalige Unterstützung der Mansfeld-AG. mit öffentlichen Mitteln von einem 12prozentigen Lohn- und Gehaltsabbau abhängig gemacht. (Der beiläufig eine Senkung der Löhne auf das Niveau von Mitte 1927 herbeigeführt hatte, zu welchem Zeitpunkt der Lebenshaltungsindex 15 v. H. höher war als im Augenblick.) Die Arbeiterorganisationen haben diese Lohnsenkung rundweg abgelehnt und gestern im Reichsarbeitsministerium erklärt, nur eine 7prozentige Reduzierung auf sich nehmen zu können. Die Stellegung der Mansfelder Werke dürfte sich daher kaum mehr umgehen lassen.

Die Reichsregierung wird, das zeigt sich immer deutlicher, auf diesem Gebiete um eine klare Entscheidung nicht herumkommen.

Auf der gestrigen Tagung des Vorstandes des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes konnte der stellvertretende Vorsitzende Graßmann sich brüsten, daß Gewerkschaften und Sozialdemokratie die Regierung von einer Lockerung des Tarifwesens abzuhalten vermochten. Ebenso sei es gelungen, die ursprünglich geplante Kürzung der Unterstützungssätze der Arbeitslosen zu verhindern. Herr Graßmann hat aber angedeutet, daß die Regierung in der zweiten Oktoberhälfte immerhin noch anders sich entscheiden könnte und bei der Gelegenheit von einem Plan gesprochen, der bei den letzten Kabinettsberatungen über die Tariffrage eine Rolle gespielt haben soll. Man habe nämlich erwogen, die Unabdingbarkeit der Löhne bis zu einer Höhe von 80 v. H. aufrecht zu erhalten, dafür aber einen abdingbaren Spielraum von 20 v. H. festzulegen. Diesem Vorschlag seien nicht alle Mitglieder des Kabinetts gefolgt. Vielleicht aber öffnet sich hier ein Weg, und sicher, so möchten wir annehmen, wird man diese Möglichkeit in den Verhandlungen, die der Kanzler in der nächsten Zeit gemeinsam mit Vertretern der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberschaft führen will, eingehend erörtern.

Die Krise der Sozialdemokratie

Telegraphische Meldung

⊡ Berlin, 3. Okt.

Die Spaltungsbewegung bei der Sozialdemokratie scheint in ein immer ernsteres Stadium hineinzutreiben. So hat sich gestern die Breslauer SPD. unter Führung des vom Parteivorstand ausgeschlossenen Bezirksvorsitzenden Eckstein und des ebenfalls ausgeschlossenen Reichstagsabgeordneten Ziegler geschlossen von der Partei getrennt. In Berlin gelang es der Parteileitung zwar noch, von einer Konferenz der Vorstände ein Vertrauensvotum und eine Absage an die Abtrünnigen zu erhalten, man hat jedoch den Eindruck, daß man hier rechtzeitig für eine linientreue Zusammensetzung der Konferenz gesorgt hat.

Jedenfalls wendet sich der sozialdemokratische Parteivorstand heute mit einem neuen Aufruf, der sehr radikale Parolen enthält, an seine Mitglieder. „In dieser Zeit, wo wir vor Entscheidungen und Aktionen von geschichtlicher Bedeutung stehen, wo wir mehr denn je einer eigenen Geschlossenheit und Entschlossenheit bedürfen, glauben einige Verblendete in der Sozialdemokratie eine Sonderorganisation für ihre eigenen Bestrebungen errichten zu können. Die Partei hat sie abgeschüttelt. Die Arbeiter haben weder Zeit noch Lust für sektierende Eigenbrödelei".

Der Aufruf schließt mit der verheißungsvollen Feststellung: „Der Kapitalismus ist zum Fluch für die Menschen geworden, der Sozialismus wird der Menschheit zum Segen werden".

Die Arbeitnehmer-Vertreter für das Wirtschaftskomité

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 3. Okt.

Dem deutsch-französischen Wirtschaftskomité werden bekanntlich auch Vertreter der Arbeitnehmerschaft angehören und zwar hat die Reichsregierung beschlossen, sechs Arbeitnehmervertreter in den Ausschuß zu entsenden. Von diesen sechs bestimmt zwei der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund. Der Bundesvorstand hat, wie der „Vorwärts" mitteilt, Willi Eggert und Fritz Tarnow für diese Mission ausersehen.

Neue Tumulte in Glasgow

— Glasgow, 3. Okt. Gestern abend 19 es [illegible] wieder zu Tumulten gekommen. Die Polizei na[illegible] bis 12 Uhr nachts 49 Verhaftungen vor.

MARCHIVUM

Der Geburtstag Hindenburgs

Telegraphische Meldung

Berlin, 2. Oktober.

Am heutigen Geburtstag des Reichspräsidenten wurde im In- und Ausland mit herzlicher Anteilnahme des deutschen Reichsoberhauptes gedacht. Der Reichspräsident selbst verbrachte den Tag zurückgezogen im Kreise seiner Familie. Das Präsidentenpalais war den ganzen Tag über von einer dichten Menschenmenge umlagert, welche die Auffahrt der Gratulanten, die sich ins Besuchsbuch einzeichnen wollten, sowie das ununterbrochene Kommen und Gehen der Boten mit Post, Blumen und sonstigen Geschenken interessiert beobachteten.

Besonderen Anteil an dem Tag nahm das hier beglaubigte Diplomatische Korps; abgesehen davon, daß die meisten der Missionschefs sich persönlich eintrugen, hatte auch eine große Anzahl von Diplomaten ihre Gebäude, so die englische, französische, italienische, türkische und spanische Botschaft sowie die österreichische Gesandtschaft, zu Ehren des Tages beflaggt.

Von ausländischen Staatsoberhäuptern sind u. a. Telegramme vom König von Italien sowie vom Reichsverweser von Horthy eingegangen; ebenso hat der italienische Regierungschef Mussolini telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

Zahlreiche deutsche Hochschulen, studentische Verbindungen, politische und gesellschaftliche Vereinigungen sowie unzählige Deutsche im In- und Ausland haben dem Reichspräsidenten durch Telegramme, Briefe und Postkarten ihre Verehrung zum Ausdruck gebracht.

Zu Stresemanns Gedächtnis

Am heutigen 3. Oktober sind zwei Jahre verflossen, seitdem der Tod Stresemann aus seiner Arbeit gerissen hat. Mancher im Lager von Freunden und Gegnern wird sich an diesem Jahrestage die Frage vorlegen, ob die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse die heutige katastrophale Entwicklung genommen hätten, wenn uns der Führer und Staatsmann erhalten blieb. Er hat in seinem reichen Geiste die Entwicklungen immer rechtzeitig erkannt und seine Politik danach einzustellen gewußt. Deshalb war er erfolgreich, wenn auch seinem Sehnen die Fortschritte auf dem Wege zu einer neuen Freiheit unseres Volkes zu langsam gingen. Keiner litt mehr darunter als er, daß das berechtigte Wollen unseres Volkes sich unbarmherzig an seinem Mangel an machtpolitischen Mitteln stoßen mußte. In diesem inneren Widerstreit hat Stresemann seine leidenschaftlichen Kräfte verzehrt.

Viele, die seine Realpolitik so oft als Schwäche angriffen, mußten erleben, daß die letzten Ereignisse dem toten Staatsmann in vollem Umfange recht gegeben haben. Diejenigen aber, die in Gustav Stresemann den erfolgreichen Führer und Helfer des Vaterlandes verehrten, die das Glück hatten, lange Jahre freundschaftlich und vertrauensvoll mit ihm gemeinsam zu wirken, neigen sich an seinem Todestag in Ehrfurcht und Dankbarkeit vor seiner Ruhestätte.

*

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei legte heute einen Kranz an seinem Grabe auf dem Luisenstädtischen Friedhof nieder. Auch am Ehrenmal in Mainz wurde eine Blumenspende namens der Deutschen Volkspartei niedergelegt.

Schiedsspruch für die Seeschiffahrt

— **Hamburg**, 2. Okt. Nach dreitägiger Verhandlung vor der Hamburger Schlichterkammer ist am Freitag durch den Schlichter Dr. Stenzel der Schiedsspruch für die Seeschiffahrt gefällt worden. Durch den Schiedsspruch wird der Rahmentarif abgeändert und die Generallöhne um 13 Prozent abgebaut.

Franzosen über die Weltkrisis

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 3. Okt.

Der frühere französische Kriegsminister und Ministerpräsident Paul Painlevé, der in Deutschland im Rufe eines Verständigungspolitikers steht, nimmt heute in der „Ere Nouvelle", dem Blatt Herriots, zu den Berliner Ministerbesprechungen Stellung. Niemand könne es bestreiten, so erklärte Painlevé, daß die Reise eine glückliche Entspannung zwischen Deutschland und Frankreich herbeigeführt hat. Der Takt des Maßhaltens und die Klugheit der beteiligten Staatsmänner verdienen Lob und Anerkennung. Ein hochgestellter französischer Diplomat hat sich nach der Rückkehr nach Paris geäußert, zum ersten Male habe er einer Verhandlung beigewohnt, in der keine Partei bei irgend einer Gelegenheit gezwungen war, der anderen ein glattes Nein entgegenzurufen.

So waren die Berliner Besprechungen von hoher symbolischer Tragweite und durchaus geeignet, die Geister für positive Abmachungen vorzubereiten. Frankreich fordere von Deutschland nicht eine neue „freiwillige" Unterzeichnung bekannter Vertragsparagraphen, wie es die deutschen Nationalisten behaupten. Mit gemeinsamer Zustimmung sei die Lösung politischer Streitfragen der Zukunft vorbehalten worden. Den deutschen Einwand, daß dieser Aufschub noch nicht die Lösung bedeute, weist Painlevé mit der folgenden Begründung zurück:

Die schwere Wirtschaftskrise brauche zu ihrer Ueberwindung eine so lange und so enge Zusammenarbeit, eine so feste und loyale Einstellung der Staaten zueinander,

daß die Beziehungen von Volk zu Volk dadurch vollständig verändert und die europäische Grenzfrage einen ganz anderen Charakter als bisher annehmen werde.

Die drohenden Kämpfe um die Löhne und die Sozialversicherung in Deutschland, der schwache Status der deutschen Reichsbank und die wachsende Gegnerschaft der Sozialdemokratischen Partei gegen das Reichskabinett werden in Frankreich mit unruhiger Spannung verfolgt. Die soeben aus Berlin zurückgekehrten Leitartikler der französischen Blätter sehen in der Beibehaltung des Kabinetts Brüning die erste Voraussetzung für das Gelingen der französisch-deutschen Entspannungs- und Annäherungspolitik.

Der Kreis der sachverständigen Franzosen, die eine Linderung der Wirtschaftskrise in der

Einführung einer Doppelwährung und im Ausbau eines internationalen Zahlungsmittels

sehen, hat sich um den radikal-sozialen Senator und Universitätsprofessor für Volkswirtschaft, Bertrand Nogaro, erweitert. Nogaro verlegt die Weltkrise in eine Wirtschafts-, Finanz- und Währungskrise. Die Wirtschaftskrise sei durch Ueberproduktion begründet. Die Finanz- und Währungkrise habe ihre Ursache in der Unkenntnis des Umfangs der internationalen Transaktionen. Eine Lösung sieht Nogaro in einem Ausbau der internationalen Währung. Gold dürfe nicht mehr das einzige Zahlungsmittel zwischen den Völkern bleiben.

Theorie und Praxis

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 3. Okt.

Mit einigem Befremden hat man in Berliner politischen Kreisen die Kunde vernommen, daß nur wenige Tage nach dem französischen Besuch von der französischen Regierung Sperrmaßnahmen für die Einfuhr von Agrarerzeugnissen getroffen worden sind. Sie richten sich natürlich nicht zuletzt gegen Deutschland. Selbst in Paris ist man einigermaßen verlegen, wie man diesen auffallenden Schritt begründen soll. Man sucht sich damit herauszureden, daß es sich um eine Sonderaktion des Ackerbauministers Tardieu handle, der in gewissem Gegensatz zu Laval stünde und durch seinen Erlaß das Kabinett selbst überrascht habe.

Das ist eine reichlich lendenlahme Entschuldigung. Auch im Auswärtigen Amt zeigt man sich von dieser Aktion, die nicht gerade auf der Linie des deutsch-französischen Wirtschaftskomitees liegt, peinlich berührt. Man sucht sich indes damit zu trösten, daß der Schaden, der uns auf solche Weise erwüchse, nicht allzu erheblich sei. Ein merkwürdiger Trost.

Amerikanische Initiative in der Abrüstungsfrage?

Telegraphische Meldung

— **Washington**, 2. Okt.

Im Staatsdepartement fand gestern eine siebenstündige Besprechung zwischen Staatssekretär Stimson und den Sachverständigen der Abrüstungsfragen, Senator Morrow, statt. Ueber den Gegenstand der Konferenz, an der auch der Generalsekretär der amerikanischen Delegation zur Genfer Abrüstungskonferenz, ferner der Referent für Westeuropa und der Leiter der wirtschaftspolitischen Abteilung teilnahmen, wird Stillschweigen gewahrt.

„Baltimore Sun" will aber aus angeblich guter Quelle erfahren, daß man den Entwurf eines Sicherheitspaktes ausgearbeitet habe, der entsprechend den französischen Wünschen weitergehe als ein bloßer Konsultativpakt. Dieser Plan solle es Frankreich und Polen ermöglichen, Abstriche bei ihren Landheeren vorzunehmen, und einer den deutschen Wünschen entgegenkommenden Regelung der polnischen Korridorfrage zustimmen, damit im Osten Europas das Gefühl stabiler Verhältnisse hergestellt werde.

— **Paris**, 3. Okt. Der Chefredakteur der Zeitung „La Republique" schreibt: Wenn ich gut unterrichtet bin, soll Präsident Hoover wünschen, den Ministerpräsidenten Laval für nachbehenden Gedanken zu gewinnen:

Frankreich, England und Deutschland (!) sollen ihre Militär-Ausgaben um etwa 25 v. H. herabsetzen. Die Vereinigten Staaten würden im Austausch hierfür in eine 50proz. Herabsetzung ihrer Gläubigeransprüche gegenüber den einstigen Alliierten einwilligen.

Der wilde Teilstreik im Ruhrbergbau flaut ab

— **Essen**, 2. Okt. Der wilde Teilstreik im Ruhrbergbau ist stark im Abflauen begriffen. Es fehlten bei der Mittagsschicht nur noch 1783 Mann oder 3 v. H. der Belegschaft des Ruhrbezirks gegen 3740 oder 6,29 v. H. der gestrigen Mittagsschicht.

Fortsetzung des Schulstreiks in Köln

— **Köln**, 2. Okt. Der Streik der Schulkinder ist heute fortgesetzt worden. Die Lage hat sich aber nicht verschärft. In den Sammelschulen ist überall Unterricht abgehalten worden. Durchschnittlich fehlten heute in jeder Sammelschule 40 bis 50 Kinder.

Badische Politik

Abkürzung der Zeitungs-Verbote

Der Minister des Innern hat mit Ausschließung vom 2. Oktober die Verbote des „Heidelberger Beobachters" und des Mannheimer „Hakenkreuzbanners" abgekürzt. Die Abkürzung der Verbote, welche wegen eines Aufrufes erlassen worden waren, in denen Schüler aufgefordert wurden, in den Nationalsozialistischen Schülerbund einzutreten, erfolgte auf Grund einer Erklärung der Gauleitung der NSDAP und der Redaktionen der beiden verbotenen Zeitungen, daß durch unglückliche Zufälle die Veröffentlichung des Aufrufs nicht rechtzeitig verhindert werden konnte. Eine Erklärung, die auf der ersten Seite der beiden Blätter veröffentlicht wird, besagt: „Da wir grundsätzlich gegen Gesetze und Verordnungen nicht verstoßen wollen, bedauern wir die Veröffentlichung des obengenannten Aufrufs."

Eine ganze Familie verbrannt

Telegraphische Meldung

— **Rotterdam**, 2. Okt.

In einem Hause der Tweede Lombardstraat wollte gestern abend ein junger Mann mit Unterstützung seiner Ehefrau in einer Pfanne, die auf einem Petroleumofen aufgestellt war, Wachs schmelzen, um damit Putzlappen zu präparieren. In der Pfanne befanden sich Ammoniak und Benzin. Plötzlich entzündete sich der Inhalt der Pfanne und die ganze Wohnung stand sofort in Flammen. Die Kleider der Eheleute brannten lichterloh. Die Unglücklichen eilten auf die Straße, wo Passanten die Flammen erstickten konnten.

Schwer verletzt wurde das Ehepaar ins Krankenhaus geschafft, wo man an seinem Aufkommen zweifelt. In der Wohnung waren aber noch drei kleine Kinder von sechs Monaten bis zu vier Jahren zurückgeblieben. Als die Feuerwehr eindrang, waren die beiden älteren Kinder, ein Knabe und ein Mädchen in ihren Betten erstickt. Der Säugling war bereits vollkommen verkohlt.

Letzte Meldungen

Die Verhandlungen über den Berliner Brotpreis

— **Berlin**, 2. Okt. Die heute im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit dem Zweckverband der Bäckermeister Groß-Berlin geführten Verhandlungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß eine Erhöhung des Berliner Brotpreises ab Montag nicht eintritt. Die Verhandlungen werden fortgeführt.

Flugzeugabsturz

— **Paris**, 3. Okt. Bei Grenoble stürzte gestern ein Militärflugzeug ab. Der Apparat wurde vollkommen zertrümmert; der Pilot war auf der Stelle tot.

Sir Thomas Johnstone Lipton gestorben

— **London**, 3. Okt. Sir Thomas Johnstone Lipton, der bekannte englische „Tee-König", ist gestern gestorben.

Ueberfall auf Straßenarbeiter in Marokko — Elf Tote

— **Marakesch**, 2. Okt. Straßenarbeiter, die beim Straßenbau in der Gegend von Tarudant beschäftigt waren, wurden von Aufständischen überfallen und beschossen. Elf Arbeiter wurden getötet, neun verletzt.

Neue Chormusik 1931 Mannheim

Beginn der Veranstaltung — Prof. Gurlitt spricht — Werke von Wellesz, Driesch und Haas

Der Musensaal bietet ein ungewohntes Bild: Statt eines lebhaften, freudig erregten Publikums eine ernste schweigsame Arbeitsgemeinschaft. Nur wenige Bekannte begrüßen sich. Viel fremde Gesichter tauchen auf.

Am Rednerpult erscheint Prof. Dr. Wilibald Gurlitt, der Ordinarius der Musikwissenschaft an der Universität Freiburg, und geht nach wenigen einleitenden Sätzen in medias res. Getreu seinem Grundsatz, daß Wissenschaft und Leben zusammen gehen sollen, ist er der Einladung, einen einführenden Vortrag über Gemeinschaft im Chorsingen zu halten, gerne gefolgt und weist in wirksamer Sprache darauf hin, daß Gemeinschaft ein Problem ist, das unserer Zeit ihr besonderes Gepräge verleiht. Die Zeit verlangt gebieterisch Gemeinschafts-Arbeit und Arbeits-Gemeinschaft im Leben, in der Familie, in der Ehe, in der Politik, kurz in allen Formen der Betätigung. Zur Untersuchung der Wesenszüge der Gemeinschaft übergehend, führt Prof. Gurlitt, da eine ernst zu nehmende Soziologie der Musik noch nicht vorliegt, in die Geschichte zurück, bezeichnet als erste Epoche gemeinsamen Musizierens die Zeit der Kantoreien und illustriert treffend seinen Hinweis durch die Schilderung des Lebens der Sinaknaben, die durch gemeinsames Wohnen und berufliches Zusammensein in besonderem Ausmaß im Dienste der Gemeinsamkeit stehen. Die Neuzeit bedingt den Verfall der Kantoreien und das Aufkommen neuer Gemeinschaftsformen. Nicht nur Männer und Knaben singen, auch die Frauen pflegen in den neu entstehenden Singvereinen, Singakademien und sonstigen Körperschaften den Chorgesang. Zur gemeinsamen Musikausübung tritt vielfach das Standesbewußtsein bei Studentenchören, Chören bestimmter Berufsgruppen, Arbeiterchören, Frauenchören. Als eine Reaktion gegen die Verbindung von Musik und Geschäft, wie sie im Konzertbetrieb vorliegt, ist die Jugendbewegung aufzufassen. Mit dem Hinweis, daß wirklich gemeinsam fühlende Chorsänger nicht nur singen, sondern auch hören lernen müssen und mit dem Wunsche, daß die Mannheimer Arbeitstagung einen bedeutsamen Schritt auf dem Wege neuer Chorpflege bedeuten möge, schloß Prof. Gurlitt seine fesselnden Ausführungen.

Das nun folgende Konzert gibt einen Ueberblick über eine der jetzt herrschenden, in das Programm der Tagung aufgenommenen Formen chorischer Betätigung: Der Chor steht im Dienste einer ausgesprochenen Kunst- und Konzertform. Das Programm enthält zwei Erstaufführungen und eine Uraufführung und weist trotz der Verschiedenheit der Individualität der Komponisten doch musikalisch: Nur unbegleitete Chöre! wie textlich eine einheitliche

Prof. Willibald Gurlitt, Freiburg, der Redner des gestrigen Abends

Linie auf: Weltanschauliche Betrachtungen, bei den erstaufgeführten Werken (von Wellesz und Haas) nach Worten des Angelus Silesius, bei der uraufgeführten Motette von Kurt Driesch nach Worten der Bibel. Der a cappella-Chor des Bach-Vereines Heidelberg unter Leitung von Prof. Dr. Hermann Poppen trägt zunächst drei unbegleitete Chöre von Egon Wellesz, dem bekannten Musikwissenschaftler und Forscher auf dem Gebiete byzantinischer Musik und modern eingestellten Tonsetzer vor. Dem Mannheimer Publikum als Komponist der Opern „Alkestis" und „Prinzessin Girnara" bekannt, in denen ein erlesenes Orchester in Tätigkeit tritt, stellt sich Wellesz in seinen Chören von einer ganz neuen Seite vor. Er schreibt vor allem einen gut klingenden Chorsatz ohne Stimmteilungen, hält die Stimmen meistens in enger Lage und erzielt durch gewählte Harmonik und Stimmgruppierungen aparte Wirkungen. Wir verweisen auf die vielen leeren fragenden Quinten im ersten Chor: „Wo ist mein Aufenthalt?" Die sehr sangbar gesetzten Chöre, die keine besonderen Schwierigkeiten aufweisen, erschienen bei Bote und Bock in Berlin.

Eine bedeutend schwierigere Aufgabe hatte sich der Bach-Chor unter Poppens Leitung mit der Motette: „Ein Gebet um Erhörung und Trost" von Kurt Driesch gestellt. Wir haben bereits eine Einführung in das Werk gegeben und wenden uns dem Eindruck der Aufführung zu. Ohne Zweifel verfügt der junge Tonsetzer über großes kompositorisches Können und tiefe Empfindung. Seine Satztechnik, sowie die Führung der Stimmen verraten eine sehr geschickte Hand. Die Wirkung der Einfälle wird aber erheblich geschwächt durch die allzu große Ausdehnung des Werkes. Vieles, wie manche an und für sich frappierende Modulationen, erscheinen eher instrumental als vokal empfunden, so daß der berechtigte Zweifel auftritt, ob der gemischte Chor das geeignete Organ für die Wiedergabe der vielen enharmonischen Rückungen darstellt. Offenbar rechnet der Komponist, der durch detaillierte Vorschriften um genaueste Berücksichtigung seiner Intentionen bemüht ist, mit einem in allen Stimmen stark besetzten, vorzüglich geschulten Ideal-Chor, wie er nur selten in Wirklichkeit anzutreffen ist. Jedenfalls erwies sich der Bach-Chor häufig, namentlich an den forte-Stellen als numerisch viel zu schwach besetzt. Auch erschien die Intonation öfters merklich getrübt. Es soll nichts gegen die sichtlich mit größter Liebe und unendlicher Ausdauer und Sorgfalt vorbereitete Aufführung gesagt sein. Der Eindruck läßt sich nicht verwischen, daß angesichts der vielfachen Stimmteilungen starke Besetzung ein unumgängliches Erfordernis ist. Mit dem Verzicht auf die Zuziehung von Solisten hat sich der Komponist der Möglichkeit beraubt, außerordentliche Kontrastwirkungen zu schaffen. Die Motette bedeutet eine beachtenswerte Talentprobe für den jungen, persönlich anwesenden Tondichter, der dem Chor und Dirigenten für seine Mühewaltung herzlich dankte. (Die Motette erschien im Verlag von C. F. Kahnt in Leipzig).

Einen wirksamen und allseits befriedigenden Abschluß erfuhr das Konzert durch die Wiedergabe der Kanonischen Motetten von Joseph Haas durch den gemischten Chor der Liedertafel Mannheim unter Leitung von Ulrich Herzog. Der frische Zug, auf den wir schon in unserer Einführung hinwiesen, erfreute auch bei der packenden Wiedergabe und man vergaß ob der blühenden Erfindung das hohe kontrapunktische Können, das sich hinter den Motetten verbirgt. Wüßte man nicht, daß Haas in der Vollkraft seines Schaffens steht, so wäre man dem einfachen Notenbild zufolge, in Verlegenheit, welchem Zeitalter man diese Musik ohne alle Vorzeichen zuweisen soll. Eines steht fest: Man kann auch 1600 seitenlang in einer Tonart bleiben und doch ein moderner Tondichter sein, wenn einem etwas, im vorliegenden Falle sogar sehr viel, einfällt. Ulrich Herzog erwies sich wiederum als berufener Haas-Interpret und begeisternder Chorleiter, der seine Getreuen in atemraubendes Tempo fortriß. Dr. Ch.

Zweiter Tag Neue Chormusik 1931, Mannheim

Der heutige zweite Tag der Tagung Neue Chormusik bringt im Musensaal des Rosengartens drei Veranstaltungen. Nachmittags 3 Uhr werden die Spyerer Kinderchöre unter Leitung von Ulrich Herzog alte Volkslieder, neu gesetzt von Tuch, Sticher und Buchel, Spiellieder von Hugo Hermann und Scheinmelieder für Kinderchor und Klavier von Josef Haas singen. Eine Gruppe der Stamitzgemeinde wird unter Leitung von Kapellmeister Max Sinzheimer drei Lehrstücke für zwei Violinen und Bratsche von Kurt Sponich zum Vortrag bringen.

Nachmittags 5 Uhr finden die Laien-Chorübungen unter Leitung von Hugo Hermann-Reutlingen in Gemeinschaft mit dem Singkreis der Volkshochschule Mannheim statt.

Das zweite große Chorkonzert (Kollektive Chormusik) beginnt abends 20¼ Uhr. Es werden darin zu Gehör gebracht: Eine Kantate nach Texten von Franz Werfel von Carl Orff für gemischten Chor, drei Klaviere und Schlaginstrumente, das „Straßenlingen", ein Zyklus für gemischte Stimmen von Hugo Herrmann-Reutlingen, Les noces (russische Bauernhochzeit) für vier Soli, gemischten Chor, vier Klaviere und Schlaginstrumente. Ausführende sind der Mannheimer Kammerchor unter Leitung von Max Sinzheimer, Lisa Brecher, Selma Weil-Elk, Hans Bruch, Max Lipmann, Fritz Seefried, Lily Koppel, Alice Landmann und Irene Weller-Bruch. Dazu sechs Herren am Schlaggerät. Den Beschluß des Konzertes bilden ein Kanon von Othmar Gerster und das „Kampflied der Arbeit" von Ernst Lendvai, dargeboten von den Vereinen Volkschor Waldhof, Einigkeit-Käfertal, freie Sängervereinigung Mannheim und Männergesangverein Mannheim-Wohlgelegen unter Leitung von Dr. Kreiß.

MARCHIVUM

„Geno III" – 396 Wohnungen für Minderbemittelte

Die Mieten bewegen sich zwischen 29 und 75 Mark

Das Bestreben, Minderbemittelte aus räumlich und hygienisch unzulänglichen Wohnräumen in Neubauten überzusiedeln, die den modernen Kulturbedürfnissen entsprechen, hat die vor etwa zwei Jahren ins Leben gerufene

„Genossenschaftsbau e. G. m. b. H. Mannheim"

veranlaßt, an der Nordperipherie des Vororts Waldhof gegenüber dem Bahnhof der Riedbahn Wohnquartiere zu errichten, die einen Stadtteil für sich darstellen. In ihrer modernen Schlichtheit stehen die Reihenbauten mit den flachen Dächern in auffallendem Gegensatz zu den abstoßenden Fassaden einer ganzen Anzahl Nachbarhäuser, für die der einfachste Verputz zu teuer war. Man braucht, wenn man die Straßenbahn an der Endstation der Linie 3 verlassen hat, nicht mehr lange zu gehen. Wenn auf der Straße, die an dem Saum der Bahnlinie entlang führt, der Blick frei wird, leuchtet auch schon zur Linken die helle Front des vordersten Blocks auf, der mit der Schienenstraße parallel läuft. Für die Stadtverwaltung bleibt noch viel zu tun übrig. Der Platz, auf dem sich das Kriegerdenkmal erhebt, harrt ebenso der endgültigen Gestaltung, wie der spätere Marktplatz und die Straße, die an dem nördlichen Innenhof entlang führt. Bei dem Mangel an Aufträgen hätte die Stadtverwaltung hier schon längst dafür sorgen müssen, daß der Straßenschmutz nicht in die Wohnungen getragen wird.

Acht Häuser mit 63 Wohnungen, die an der Hubenstraße stehen, wurden im November und Dezember 1929 bezogen. Weitere sechs Häuser, die am 1. Okt. 1930 bezugsfertig waren, grenzen an die Altrhein- und Kornstraße. Zu 54 Wohnungen gesellen sich hier ein Milchladen und eine Bäckerei.

Der größere Baublock mit 17 Häusern und 158 Wohnungen liegt an der Korn- und Schienenstraße

Weitere elf Häuser an der Weizenstraße enthalten 98 Wohnungen. Der erste Block wurde mit dem 1. Mai, der zweite mit dem 1. August d. J. bezugsfertig. Von den insgesamt 363 Wohnungen sind 318 Zweizimmer-Wohnungen, die heute mehr denn je begehrt sind. Der Rest sind 30 Einzimmer- und 20 Dreizimmer-Wohnungen. Die Gesamtbaukosten belaufen sich auf rund 2,5 Millionen Mark einschließlich der Geländekosten. Die Mieten bewegen sich zwischen 29 und 75 ℳ. Die Durchschnittsmiete für eine Zweizimmer-Wohnung beträgt ungefähr 40 ℳ. Dabei gehören zu jeder Wohnung eine große Wohnküche und ein Badezimmer. Einzelne Wohnungen haben auch Loggien. Die Wohnfläche steigt von 31 qm bei den Einzimmer-Wohnungen bis auf 90 qm bei den Dreizimmer-Wohnungen. Die sehr solide Bauweise gibt Gewähr für eine normale Lebensdauer der Bauten.

Die städtebauliche Lösung der Siedlung ist besonders bemerkenswert.

In erster Linie war zu beachten, daß die Wohnquartiere nicht allzuweit entfernt von den Arbeitsstätten der Mieter entstanden. Entsprechend billiges und günstig gelegenes Baugelände fand sich in der Nähe größerer industrieller Anlagen, die aber so weit entfernt sind, daß sie den gesundheitlichen Wert der Wohnungen nicht beeinträchtigen können. Architekt Ferdinand Mündel, der seine Befähigung, monumentale Siedlungen nach modernen städtebaulichen Grundsätzen zu gestalten, bereits bei der Errichtung des Erlenhofes, der Umrahmung des Lameygartens durch Wohnbauten, bei der Erbauung des Meeräckerblocks usw. bewiesen hat, war Entwurf und Bauleitung übertragen. Er ließ sich vor allem von dem Gedanken leiten, durch Weiträumigkeit Licht, Luft und Sonne Zutritt zu verschaffen. Er verlieh den großen Wohnblöcken durch eine geschickte, mit einfachen Mitteln arbeitende, streng sachliche Architektur eine zarte rhythmische Beschwingtheit, die sich besonders auffallend offenbart durch den

ästhetisch besonders reizvollen Baublock an der gebogenen Weizenstraße.

Klare, übersichtliche Linienführung, strenges Zusammenfassen der Baukörper, eine außerordentlich frisch wirkende Farbgebung in leichtem Gelb-Weiß paaren sich in glücklicher Harmonie und nehmen der ausgedehnten Siedlung eine sonst oft auftretende Schwere, die bei der Bauung solch gewaltiger Baukörper meist nicht zu vermeiden ist. Besonders reizvoll präsentiert sich die Vorderfront der Schienenstraße, die mit ihren breiten Fenstern, den trennenden Treppenaufgängen, die durch geschickte Verwendung von Glas im Licht liegen, mit der exakten Gliederung einen besonders schmucken Eindruck macht. Eine ebensolche leichte Beschwingtheit läßt sich in der Farbgebung der Wohnungen im Innern feststellen.

Bei einem Blick über die Gesamtanlage ist zu beobachten, daß die Genossenschaft in wirklich großzügiger Weise, auch unter mancherlei Opfern, die Pläne des Architekten unterstützte, was besonders bei der Schaffung des Marktplatzes an der Kornstraße auffällt.

Geräumige Innenhöfe,

von denen der an der Schienenstraße eine schon bestandene städtische Anlage einschließt, verschaffen auch den nach den Höfen gelegenen Wohnräumen der in der Hauptsache drei Stockwerke hohen Bauten mit Dachterrassen überraschend viel Licht und Luft. Kinderspiel- und Trockenplätze sind in genügender Zahl vorhanden. Auch die älteren Bewohner der neuen Siedlung haben sich bereits im Innenhof des Blocks Schienen- und Kornstraße ein Plätzchen in den früheren Anlagen gesichert.

So präsentiert sich die stattliche Anlage, die erst einen Teil des Gesamtprogramms der „Genossenschaftsbau" e. G. m. b. H. darstellt, als eine städtebaulich, wirtschaftlich und wohnungshygienisch recht gelungene Schöpfung, die der Genossenschaft und ihrem Schöpfer, Architekt B.D.A.-D.W.B. Ferdinand Mündel, alle Ehre macht. Im Interesse der Fortführung dieses Werkes möchte man hoffen, daß die neu projektierten 25 Häuser rechts und links der Altrheinstraße, die 211 Wohnungen aufnehmen sollen, bald in Angriff genommen werden können.

Eine Besichtigung,

zu der gestern nachmittag die Presse geladen war, überzeugte davon, daß sich die Bewohner der neuen Siedlung sehr wohlfühlen. Wer sich von althergebrachten Ansichten freimacht, wird feststellen, daß selbst die Einzimmerwohnung für junge Ehepaare ohne Kinder nicht zu klein ist. Hier muß allerdings der Spruch Geltung haben: „Raum ist in der kleinsten Hütte, für ein glücklich liebend Paar." Ein Dorado für die Jugend sind die großen Innenhöfe, die zugleich den rückwärts gelegenen Wohnräumen soviel Luft und Licht wie einem Landhaus geben, das mitten im Grünen liegt. Hoffentlich bessern sich recht bald die wirtschaftlichen Verhältnisse, damit in dem neuen Wohnquartier, das man nach Direktor Wilhelm Lenz, dem Erbauer der Papyrus, benennen will, weil das Baugelände sein Eigentum war, keine Wohnung mehr leersteht. Da die Mieter mit jeder Mark rechnen müssen, hat nach der Fertigstellung des Bauteils an der Schienenstraße eine Abwanderung aus dem rückwärts gelegenen älteren Block in die neuen Blöcke eingesetzt, weil sie infolge günstigerer staatlicher Zuwendungen billiger gebaut werden konnten. Infolgedessen wurde auch der Mietpreis niedriger. Aber selbst diese Mieten können nicht mehr aufgebracht werden. Junge Ehepaare, die froh waren, ein eigenes Heim zu besitzen, sind gezwungen, wieder mit einem Zimmer bei Eltern oder Schwiegereltern vorlieb zu nehmen. Wir hoffen zuversichtlich, daß dies nur eine vorübergehende Erscheinung ist. Sch.

Auf dem Wege zum Qualitäts-Obstbau

In den Nachkriegsjahren wurde der Absatz des deutschen Obstes immer mehr durch das steigende Angebot von Auslandsobst erschwert. Für den heimischen Obstbau sowohl als auch für die gesamte deutsche Volkswirtschaft bedeutet diese starke Auslandseinfuhr einen fühlbaren Verlust, umsomehr, als in manchen Jahren im eigenen Lande Ueberfluß an Obst vorhanden war.

Die Ursachen der Bevorzugung fremder Früchte

sind verschiedener Art. Einer der wichtigsten Gründe für diese Erscheinung liegt zweifellos darin, daß das fremde Obst in Farbe, Sortierung und Verpackung wesentlich besser bewertet wird als die in Deutschland vielfach angebotenen Obstmengen. Der deutsche Tafelapfel ist in seiner inneren Güte jedem Auslandsapfel überlegen. Aber der gute Geschmack wird oft zu sehr verdeckt durch eine farblose, mitunter fleckige Schale und eine primitive Verpackung und Sortierung.

Wir wissen, daß der amerikanische Apfel nur durch eine sehr intensive Schädlingsbekämpfung seine schöne Farbe und Reinheit der Schale erhält. Deshalb werden nunmehr auch in Deutschland die größten Anstrengungen gemacht, den deutschen Apfel und die deutsche Birne ebenfalls in bester äußerer Form und Farbe und in entsprechender Aufmachung dem Käufer anzubieten. Auf dem Gebiete der obstbaulichen Schädlingsbekämpfung hat insbesondere Baden durch die Initiative der Landwirtschaftskammer und die wertvolle Tätigkeit der Kreisverwaltungen in den letzten Jahren großen Erfolg zu verzeichnen.

Den Erfolg dieser zielbewußten Arbeit werden auch die auf der

Unterbadischen Obst- und Gartenbauausstellung

angelieferten Obstmengen deutlich demonstrieren. Der Besucher wird erkennen, daß man auch in der Heimat gutes, in der Güte dem Auslandsobst weit überlegenes und in der äußeren Schönheit gleichwertiges Obst kaufen kann.

*

* **Mannheimer Kraftfahrer durch Zusammenstoß verletzt.** Ein Kraftradfahrer, ein 23jähriger Händler aus Mannheim, wurde am Donnerstag abend erheblich verletzt in das Wormser Städtische Krankenhaus eingeliefert. Nach seinen Angaben ist er gegen 19,30 Uhr auf seiner Fahrt von Mainz nach Worms in der Nähe der Strohstoffabrik Rhein-Dürkheim mit einem anderen Kraftfahrzeug zusammengestoßen. Der Zusammenstoß soll dadurch verursacht worden sein, daß ein ihm entgegenkommendes Lastkraftfahrzeug nicht abblendete. Der Kraftradfahrer hat einen Schlüsselbeinbruch und eine Verstauchung des rechten Fußes davongetragen.

Preis 60 Pfg.
Überall zu haben!

Kleines Kursbuch

für Baden und Pfalz
mit Anschlüssen nach allen Richtungen

Wieder aufgenommen:

Wichtige Kraftpostlinien für Ausflüge in Baden, nach Hessen und in die Pfalz

Winter-Ausgabe 1931/32

Es ist wärmer geworden

Die seit einigen Tagen ständig ansteigenden Temperaturen haben eine Höhe erreicht, die beinahe als außergewöhnlich bezeichnet werden kann. 16 Grad Wärme wurde in der vergangenen Nacht noch abgelesen. Auch die heutige Frühtemperatur lag nur ganz wenig darunter. Leider haben wir mit der Wärme das schöne Herbstwetter eingebüßt. Die tiefhängende Bewölkung, die außerdem aus Westen kommt, verheißt nichts Gutes. Die Strichregen, die heute früh einsetzten, bestätigen die neuesten Wettermeldungen von den unausgeglichenen Druckgegensätzen, die weitere Regenfälle zur Folge haben sollen. Allerdings steht ein starker Hochdruckrücken in Bereitschaft, so daß man die Hoffnung auf einen schönen Sonntag noch nicht aufzugeben braucht. Hoffentlich rückt die Schönwetterzone rechtzeitig nach, damit dem Flugtag, der morgen im Mittelpunkt der lokalen Ereignisse steht, ein voller Erfolg beschieden ist. ×

Baumdiebstahl

Holzdiebstähle sind besonders jetzt wieder an der Tagesordnung. Lediglich die Notlage vieler Kreise und der Versuch, diese zu überbrücken, führt zur Uebertretung von Gesetzesvorschriften, so daß die zuständigen Behörden und Beamten oft ein Auge zudrücken werden, sofern es sich um Lesehalz handelt und eine direkte Schädigung eines Einzelnen oder einer Körperschaft nicht eintritt. Daß aber ganze Bäume gestohlen werden, geht entschieden zu weit. Es wäre zu wünschen, daß gegen solche Frevler mit der größten Schärfe eingeschritten würde. So sah auf dem etwa zwei Meter hohen Hauptstamm eines Baumes in dem vorderen Teil der Hochuferstraße ein Mann und hackte am hellen Tage den oberen Teil des Baumes mit einem Beil ab. Hinzukommende Bekannte warnten: „Wenn du g'schnappt werscht, dann hängscht awwer". Ohne sich um die Warnungen zu kümmern, vollendete der unbefugte Baumfäller seine Arbeit. Es glückte ihm tatsächlich auch, ohne erwischt zu werden, seine Beute fortzuschleppen. Die an sich nicht besonders schöne Baumreihe gewinnt keineswegs durch die neuerdings entstandene Lücke. Der Vorfall spielte sich so rasch ab, daß es unmöglich war, einen Polizeibeamten herbeizurufen. ×

Elly Beinhorn in Mannheim

Am Sonntag, den 4. Oktober wird Elly Beinhorn zusammen mit Gerhard Fieseler, Vera von Bissing, der Wildhof-Flugkapelle und den Piloten des Badisch-Pfälzischen Luftfahrtvereins am Mannheimer Großflugtag teilnehmen. Man darf gespannt sein auf die Leistungen der durch ihren Afrikaflug so schnell berühmt gewordenen Dame.

Viele kennen Elly Beinhorn schon durch die Zeitungsmeldungen, durch Radio und Bildfunk. Elly Beinhorn wird es sich übrigens auch am nächsten Sonntag nicht nehmen lassen, die Mannheimer persönlich am Mikrophon zu begrüßen und ihnen etwas von ihrem Afrikaflug erzählen. Vielleicht gelingt es auch dann von ihr etwas Näheres über Zukunftspläne zu erfahren. Man munkelt ja schon wieder so viel über bevorstehende Großleistungen des schlanken, jungen Sportmädels.

Fest steht vorläufig nur, daß es in Zukunft zusammen mit dem bekannten Autorennfahrer Caracciola bei der Ufa einen Sportfilm drehen wird. Heute wollen wir Elly Beinhorn einmal selbst eine kleine Episode zum Besten geben lassen, ein Erlebnis in der Wüste, die ihr letzten Endes noch so unendlich viele Schwierigkeiten in den Weg gelegt hat. Es sei nur erinnert an den unfreiwilligen, durch eine Notlandung erzwungenen Aufenthalt im Flugsande, der die kleine Klemm-Maschine bald unter sich begrub und den beschwerlichen 30 Kilometer-Fußmarsch durch die trostlose Wüstenei bis zum nächsten Negerkral.

Am zweiten Tage meines Wüstenaufenthaltes, nachdem ich meine Dauerwurst schon bald aufgegessen hatte, habe ich mir gesagt, man müßte auf die Jagd gehen, um mal etwas Abwechslung in die Speisefolge zu bringen. Darauf habe ich eine Uebersicht über mein Waffenlager gemacht und festgestellt, daß es aus einem kleinen Revolver, Kaliber 6,8 bestand.

Da war nun ganz in unserer Nähe ein wunderhübscher, kleiner See, an dem von den Löwen- bis zu den Ameisenbärenspuren alles zu finden war. Außerdem gabs da auch dicke vollgefressene Wildenten, die sich gar nicht viel aus herannahenden Menschen machten, weil die hier ja doch keine Mittel hatten, ihnen zu schaden. Und sie waren nur so vorsichtig, daß man die bekannte Methode mit dem „Salz auf den Schwanz streuen" eben gerade nicht mehr anwenden konnte.

Ich pirschte mich also langsam heran an eine träge am Ufer herumwatschelnde Entenfamilie und fing dann sehr gewissenhaft an zu zielen und hatte eigentlich die Ueberzeugung, daß ich alle beide mit einem Schuß erledigen würde.

Das war aber nichts. Wie der Schuß dann fiel, waren sie alle beide unversehrt weg und auf dem ganzen See begann eine unbeschreibliche Panik. Denn ich bin sicher, daß in dieser Gegend der erste Schuß gefallen war.

Mit der Jagd war es also nichts. Dem Häuptling, der auf meinen Schuß aufgeregt herbeieilte, erklärte ich durch Zeichensprache, daß ich glaubte, es mache sich jemand an meiner ungefähr einen Kilo-

meter weit entfernt stehenden Maschine zu schaffen und ich wollte ihn warnen. Denn irgendwie mußte ja auch hier die europäische Jagdehre gerettet werden.

Aber dieser See war etwas Wunderbares. Er war nämlich der zweite Platz während meines viermonatigen Afrikaaufenthaltes, in dem man ohne Lebensgefahr baden konnte, weil er ein kleiner Wüstentümpel war und es in ihm nämlich keine Krokodile gab.

Das Bad vollzog sich immer kurz vor Sonnenuntergang, wenn man den Tropenhelm schon für einen Moment absetzen konnte und die Moskitos noch nicht ausgewacht waren.

Der Häuptling — man soll sich möglichst nur mit den wichtigsten Persönlichkeiten abgeben — wurde mit meiner Bürste, meiner Seife und dem Frottierlappen beladen und trabte ergeben hinter mir her. Am Ufer mußte er dann meine Schuhe behüten, denn es wäre natürlich vollkommen gegen die guten Sitten gewesen, wenn in diesem ziemlich großen See zu gleicher Zeit mit mir ein Schwarzer gebadet hätte.

Ich kann wohl sagen, daß während dieser schweren Tage das Baden in diesem See der einzige Lichtblick war.

In dieselbe Zeit fiel dann auch immer das Abendgebet des Häuptlings. — Ihre Religion scheint entweder durch Ueberlieferung oder früher durchgezogene Wüstenstämme dem Islam sehr ähnlich zu sein. — Er hängte meine Schuhe, meine Sandalen solange an einem Baum auf und verrichtete inzwischen sein Abendgebet, wobei er, auf den Knieen liegend, die Nase immer tief in den Sand hineinbohrte.

In irgendwie respektvoller Entfernung verhielten sich die anderen Schwarzen, weil das natürlich das interessanteste Schauspiel war, was man je gesehen hatte.

Aber erstaunlich ist es schon, daß in jedem Menschen, auch in solch einer bösen Situation, noch die Fähigkeit vorhanden ist, allem eine nette oder sogar humoristische Seite abzugewinnen. E. F.

Die Kunst der nordischen Vorzeit

Erster Vortrag im Freien Bund

Der Freie Bund hat seine Winterveranstaltungen begonnen. Ein Kenner der vorgeschichtlichen Kulturen eröffnete den Reigen der Vorträge. Univ.-Prof. Dr. Herbert Kühn, Köln, ist hier schon vom letzten Winter her bekannt. Diesmal sprach er über die Kunst der nordischen Vorzeit, ein Gebiet, das erst seit einigen Jahrzehnten durch Ausgrabungen und Funde eine immer größere Ausweitung und Aufhellung erfährt, dessen Bedeutung für das Verständnis der mittelalterlichen und heutigen Kunst aber damit auch immer mehr wächst. Denn es zeigt sich, daß eine eigenartige nordische Kulturgesinnung vorhanden war, als Antike und Christentum in die nordischen Länder eindrangen, und daß nicht erst an Antike und Christentum der schöpferische Wille sich entzündet hat.

Im Norden Deutschlands haben wir germanisches Gebiet, das von keiner Einwanderung verunreinigt wurde, dort haben wir von 4000 v. Chr. an eine Reihe von Hünengräbern, wo wir die Zeichen der eigentümlichen Kultur finden. Hier erklären die Ornamente den Zweck des Gegenstandes, sie sind tektonisch. Südlich davon ist das Bandornament, das selbständig ist. In der Bronzezeit, die ein günstiges Klima hatte, entsteht die damals höchste europäische Kultur aufgrund eines ausgedehnten Handels. Die Frauentracht entspricht bis auf den Bubikopf der heutigen, auch bei den Männern hat sich die römische Kleidung nicht durchgesetzt, man hatte Hosen und Jackett. Die Zeitrechnung gründete sich auf den Lauf des Mondes, daher die Bedeutung der Zahl neun. Viele Kenntnisse hat man aus schwedischen Felsbildern gewonnen, die meist Schiffe und kultische Handlungen darstellen.

Erst bei den Goten finden wir wieder eigene germanische Erzeugnisse mit Vogelköpfen, wie sie in China zu finden sind. Die Verbindung stellten die Skythen, die asiatischen Reiterstämme her, die in Sibirien eine reiche Bronzekultur hatten und auch Einflüsse von Griechen und Assyrern weitergaben. Hier wird die Durchbruchtechnik ausgebildet, die wir in der Völkerwanderung auch bei uns finden. Aus dem Kerbschnitt bildet sich allmählich das Flechtband heraus, in das wieder Tierköpfe verwoben werden. Im 6. Jahrhundert n. Chr. ist dann die eigentlich nordische Ornamentik fertig: die ganze Fläche wird aufgelöst und zerstört, aber alles bleibt doch einheitlich bezogen. Die Schöpfer dieser Ornamentik haben darin ihre ganze faustische Sehnsucht und ihr ungezügeltes Streben zum Ausdruck gebracht, alles ist unheimlich und mystisch, ohne klare feste Linie, ohne festes Prinzip. Und diese Menschen überzogen in ihrer Abenteuerlust damals das ganze Europa und gaben ihm ihr Gepräge, das sich bis in die heutige Zeit geltend macht. In der Karolinger Renaissance brach zum ersten Male die Antike ein, die dann durch Gotik wieder ausgeschieden wurde, um später wieder aufzutauchen.

Nicht daß alle Kulturschöpfungen Europas von den Germanen stammen wollte der Redner beweisen. Er wollte nur aufzeigen, daß die noch vor 50 Jahren allgemein gültige Schulmeinung nicht mehr berechtigt ist, daß nämlich unsere ganze heutige Kultur allein der Antike und dem Christentum zu verdanken sei. Es gibt und hat gegeben eine eigenartige nordische Kultur, die sich mit dem Christentum und der Antike auseinandergesetzt hat und deren Grundzüge viel stärker wirkten als es dem Uneingeweihten heute sichtbar ist. Der Begriff des faustischen Menschen hat seine Berechtigung, wenn auch so viele Zeugnisse seiner schöpferischen Kraft verloren gegangen sind, da sie aus vergänglicherem Stoff geschaffen waren und keine ausgebreitete schriftliche Ueberlieferung bestand. In einer großen Anzahl von Lichtbildern veranschaulichte der Redner seine Darlegungen, und die Hörer dankten ihrerseits für die lebendigen und überzeugenden Ausführungen mit herzlichem Beifall.

MARCHIVUM

Zugabe- und Ausverkaufswesen

Stellungnahme zu einer gesetzlichen Regelung durch den Einzelhandelsausschuß der Handelskammer für den Kreis Mannheim

Am 1. Oktober hielt der Einzelhandelsausschuß der Handelskammer unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Michael Rothschild eine Sitzung ab. Herr Rothschild eröffnete die Aussprache über die allgemeine Lage mit einer kurzen Betrachtung über die Schwierigkeiten, denen z. Zt. besonders der Einzelhandel ausgesetzt ist. Umso beklagenswerter sei, daß Wünsche des Einzelhandels zur gesetzlichen Regelung des Zugabewesens bis jetzt noch nicht von der Gesetzgebung berücksichtigt worden seien.

Die größte Ueberraschung der letzten Jahre sei das Vorgehen Englands, das die Golddeckung für seine Währung preisgegeben habe. Die Auswirkungen dieser Maßnahme seien überhaupt noch nicht zu übersehen. Umso erfreulicher aber sei, daß die deutsche Reichsregierung an der Goldmark nicht rütteln lasse. Es müsse schon deshalb ausgeschlossen bleiben, mit der Goldmark zu experimentieren, weil die Schulden des deutschen Reiches, das ganze Hypothekenwesen und wichtige Zweige des internationalen Güterverkehrs durch Gesetze und Verträge auf Goldmark eingestellt seien. Eine Unterbewertung der Mark für den inneren Verkehr einzuführen, könne absolut nicht in Betracht kommen, da dies den Ruin der gesamten deutschen Wirtschaft zur Folge haben müßte.

An diese Ausführungen des Vorsitzenden schloß sich eine

Aussprache über die gesetzliche Regelung des Zugabe- und Ausverkaufswesens

an. Der Runderlaß des Preußischen Ministers für Handel und Gewerbe wurde bekanntgegeben, in dem die Handels- und Handwerkskammern ausdrücklich auf die Schäden des Zugabewesens und auf Wege zu ihrer Bekämpfung hingewiesen werden, wurde bekannt gegeben. Aus der Mitte der Versammlung heraus wurde angeregt, beim Badischen Ministerium einen ähnlichen Erlaß zu beantragen, um wenigstens krassen Auswüchsen entgegentreten zu können. Dr. Krieger gab die von der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels und dem Deutschen Industrie- und Handelstag gemeinsam vorgelegten Anträge zur Abänderung des Wettbewerbsgesetzes bekannt, die vor allen Dingen die zeitliche Beschränkung der Ausverkäufe vorsehen und die Bestimmungen enthalten, daß Ausverkäufe nicht zulässig sind, wenn das Geschäft nicht mindestens zwei Jahre bestand. Der Vorsitzende wurde gebeten, bei der bevorstehenden Sitzung des Einzelhandelsausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstags in Berlin mit aller Entschiedenheit dafür einzutreten, daß die Abänderung des Wettbewerbsgesetzes und die Regelung des Zugabewesens nicht mehr länger verschoben werden dürfen. In der weiteren Aussprache wurden Mißstände im Ausverkaufswesen, die im Mannheimer Bezirk zu Tage getreten sind, eingehend kritisiert.

Das Verhalten des Mannheimer Bezirksrats, der einen Antrag des Mannheimer Einzelhandels, bezüglich der

Dauer der Inventur- und Saisonverkäufe mit dem pfälzischen Einzelhandel gleichgestellt

zu werden, abgelehnt hat, wurde auf das schärfste verurteilt. Der Ausschuß beschloß, von neuem die Abänderung der Ausverkaufsordnung dahingehend zu beantragen, daß die unterschiedliche Behandlung des Mannheimer Einzelhandels gegenüber dem pfälzischen Einzelhandel beseitigt wird. Die im vergangenen Jahre getroffene Regelung bezüglich der Verkaufssonntage vor Weihnachten soll beibehalten werden. Es wurde weiter beschlossen, Verhandlungen des Weinheimer Einzelhandels auf Gleichstellung mit dem hessischen Einzelhandel bei den zuständigen Stellen zu unterstützen.

Tagung des Einzelhandels

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hält am 6. Oktober in Berlin ihre Mitgliederversammlung ab. Die Tagesordnung des öffentlichen Teiles der Versammlung sieht eine Ansprache eines Vertreters der Reichsregierung, einen Vortrag des Präsidenten des Reichsstädtebundes Dr. Haekel, über „Kommunale Ausgaben- und Einnahmenwirtschaft und Einzelhandel" und den Geschäftsbericht des Geschäftsführenden Vorstandsmitglieds Dr. Tiburtius MdRWR., in dem die Fragen der gegenwärtigen Wirtschaftslage behandelt werden, vor. An die Referate wird sich eine Aussprache anschließen, die im geschlossenen Teil der Mitgliederversammlung am Nachmittag fortgesetzt wird. Der Mitgliederversammlung gehen am 5. Oktober Sitzungen des Vorstands der Hauptgemeinschaft, ihrer Steuerausschüsse und ihres Sozialpolitischen Ausschusses voraus.

Trauerfeier für Direktor Küffner

In der mit Lorbeer, Blumen und Kränzen reich geschmückten Halle des Krematoriums und unter zahlreicher Beteiligung, besonders aus Kreisen der Industrie und des Handels von Ludwigshafen und Mannheim fand gestern nachmittag die Trauerfeier für den verstorbenen Direktor des Bürgerbräu Ludwigshafen, Küffner, statt. Nach einem weihevollen Harmonium- und Cellospiel sang die Ludwigshafener Liedertafel unter Leitung von Musikdirektor Bartosch das „Heilig" aus der Deutschen Messe von Schubert. Der Geistliche legte seiner Trauerpredigt das Bibelwort zu Grunde: „Ich muß wirken, so lange es Tag ist." Er würdigte das bedeutende Werk des Verstorbenen, der kein Mann der Worte, sondern der Tat gewesen sei.

Während der Sarg in die Tiefe sank und der Tote eingesegnet wurde, spielte das Harmonium; ein Cello-Vortrag schloß sich an. Es folgte dann eine große Reihe Kranzniederlegungen, so von Aufsichtsrat, Angestellten und Arbeitern des Werkes, des Verbandes der Brauereien des Gaues Pfalz, der Handelskammer Ludwigshafen, des Verbandes pfälzischer Industrieller, des Pfälzer Brauerverbandes, den Handelsrichtern und Richtern des Amtsgerichts Ludwigshafen und der Liedertafel. Besonders Handelskammerpräsident Geheimrat Dr. Troeltsch widmete dem Mitglied der Kammer, Kommerzienrat Knoll dem Industriellen und Amtsgerichtspräsident Dezheimer dem Handelskammerrichter warmempfundene Worte der Wertschätzung und Dankbarkeit.

Kirchlicher Heimattag in Friedrichsfeld

Nur noch wenige Tage trennen von der Feier des fünften kirchlichen Heimattages. Nicht mit großem Aufwand oder kostspieligem Gepränge, nein, in schlichtem Rahmen, wie es unserer schweren Zeit entspricht, soll die Feier am 11. Oktober verlaufen.

In festlichem Gottesdienste versammeln sich mit der Gemeinde die vor fünfzig oder 25 Jahren Konfirmierten bzw. Getrauten im Gotteshause. Posaunenchor, Kirchengesangverein und Chor des Jungfrauenvereins schmücken den Festgottesdienst mit ihren Liedern und Klängen. In Festansprache und Ueberreichung des Bildes der Heimatkirche erreicht die Feier ihren Höhepunkt. Nachmittags um 3 Uhr gibt der Ev. Frauenverein den Festgästen einen Festkaffee im Gemeindehause. Um halb 8 Uhr endigt der Festtag mit einem Familienabend der evangelischen Gemeinde, bei dem neben Darbietungen obiger Vereine noch eine größere theatralische Aufführung, Franz Grillparzers „Weh dem, der lügt!", geplant ist.

Neben den besonders geladenen Jubilaren sind auch alle von Friedrichsfeld verzogenen Gemeindemitglieder herzlich willkommen. Die überaus zahlreiche Teilnahme an den früheren Heimattagen und die vielen zustimmenden und anerkennenden Urteile lassen einen schönen und gesegneten Verlauf dieses fünften Heimattages erwarten.

Mannheimer Großflugtag und Verkehr

Die Reichseisenbahn hat auf der Rheintal-, Main-Neckar- und Riedbahn zahlreiche Zugverstärkungen vorgesehen. So werden auf der Riedbahn für die Rückfahrt ausreichend Züge nach allen Richtungen bereitgehalten. Außerdem stehen zwei Zugsausrüstungen zur Verfügung für eventuelle Sonderzüge, die erforderlich werden. Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft, Rhein-Haardtbahn und die Pfalzbahn verstärken ebenfalls ihre Züge.

*

* **Ein aufregender Vorfall** ereignete sich bei Speyer auf der Dudenhoferstraße beim Uebergang der Lokalbahn. Der Führer eines Personenkraftwagens aus Mannheim raste mit einer Geschwindigkeit von 80—90 Km. in Richtung Dudenhofen und überquerte, trotzdem der Zug fortwährend Signale gab, mit unverminderter Geschwindigkeit den Uebergang. Der Lokomotivführer brachte den Zug kurz vor dem Uebergang zum Stehen, sodaß ein größeres Unglück vermieden wurde. Gegen den Führer des Kraftwagens, der noch vier Personen im Wagen hatte, wird Strafanzeige wegen Transportgefährdung erstattet.

Veranstaltungen

Winzerfest im Waldpark-Restaurant

Von der bunten Herbstpracht des Waldparks wird man zwar nicht viel sehen können, wenn man am Samstag und Sonntag abend und schließlich auch acht Tage später nochmals zum Winzerfest in das Waldpark-Restaurant geht. Dafür wird das Innere des Waldpark-Restaurants recht farbenprächtig geschmückt sein, wie überhaupt dafür gesorgt ist, daß jeder Besucher einige frohe Stunden erleben kann. An dem heutigen Samstag wird Tanzmeister Helm die Tanzleitung übernehmen und ein Preistanzen veranstalten, während für den nächsten Samstag einige Ueberraschungen geplant sind und außerdem Humorist Hegbeutel verpflichtet worden ist. Die Stimmungsmusik wird die Kapelle Seeger besorgen. Die Anfahrt ist über die Autostraße bis zum Restaurant gestattet, während für die anderen Gäste die Droschken ab Straßenbahn-Endstation Waldpark die ganze Nacht verkehren.

*

* **Volkstheater „Apollo".** In der heutigen Eröffnungsvorstellung mit dem Volksstück „Mein Leopold" von L'Arronge sind beschäftigt die Damen Maria Rolé, Finny Just, Juliane Köbing, Marie Erhardt und neben dem Träger der Titelrolle Willy Egger die Herren Rothe-Coren, Marks, Seriel, Bernhardt, Müller-Ramberg. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Leger.

* **Gildehof-Vorabend im Friedrichspark.** Der Gildehof-Flugtag am morgigen Sonntag wird durch einen Gesellschafts-Tanzabend in den festlich dekorierten Sälen des Friedrichsparks eingeleitet. Hierzu haben der bekannte Kunstflieger Fieseler, die Afrikafliegerin Elly Beinhorn und Baronesz von Billing ihre Anwesenheit in Aussicht gestellt. Gildehof-Ueberraschungen sind vorgesehen. U. a. werden wertvolle Tanzpreise verteilt. Das Arrangement des Abends wurde Herrn Grimo übertragen, während die musikalische Leitung Kapellmeister Homann-Webau innehat. (Weiteres Anzeige.)

* **Abendkonzerte im Weinberg.** In dem Bestreben, die Gäste gut zu unterhalten, findet im Weinberg täglich Abendkonzert statt. Am heutigen Samstag und morgigen Sonntag verspricht ein Winzerfest besonderes Amüsement. (Weiteres Anzeige.)

SPORT DER NMZ

Deutscher Zuverlässigkeitsflug 1931

Sieger Badisch-Pfälzischer Luftfahrtverein Mannheim

Von dem am 21. September beendeten Deutschen Zuverlässigkeitsflug 1931 liegt erst jetzt das endgültige Ergebnis vor, da die Nachprüfung der Bordbücher, der in allen Teilen des Reiches gestarteten Teilnehmer große Schwierigkeiten bereitete. Sieger wurde die Mannschaft des Badisch-Pfälzischen Luftfahrt-Vereins in Mannheim vor der Akademischen Fliegergruppe Köln, dem Luftfahrt-Verein Münster, dem Leipziger Verein für Luftfahrt und dem Diplom-Ingenieur Kropf-Hamburg. Die siegreiche Mannschaft wechselte 10mal die Besatzung und nahm 51 Zwischenlandungen und fünf Außenlandungen sowie einen Geschwaderflug vor. Die vom Reichsverkehrs-Ministerium ausgesetzte dreisitzige Sportmaschine konnte noch nicht vergeben werden.

Mit 100 Prozent erfüllt haben den dreitägigen Zuverlässigkeitsflug nur 13 Maschinen und zwar folgende Teilnehmer: Diesel Bach-Köln, Kropf-Hamburg, Richter-Langwied, Fürst-München, Seyffer-München, Schechner-München, Steckhahn-Wesserode/Harz, Badisch-Pfälzischer Luftfahrt-Verein Mannheim, Akademische Fliegergruppe Köln, Leipziger Verein für Luftfahrt, Akademische Fliegergruppe Danzig, Luftfahrtvereinigung Münster und Sinz-Freienwalde. 27 Teilnehmer erreichten bis zu 90 Prozent Regelmäßigkeit. Wegen schlechter Witterung sind nur zwei Flugzeuge ausgefallen und zwar Wolf Hirth-Brunnen und Heß-München. Unfälle erlitten ebenfalls zwei Apparate. Pez-Dülken hatte Propellerbruch und der Leichtflugzeug-Club München hatte Fahrgestellbruch.

5000 Meter in 14:49,6

Syring läuft hinter Nurmi Rekord

Der SC Charlottenburg hatte mit seiner Idee, das Nurmi-Sportfest am Donnerstag als Abendveranstaltung mit elektrischer Beleuchtung aufzuziehen, einen ganz großen Erfolg. Denn trotz der herbstlichen Kühle wohnten etwa 8000 Zuschauer dem zweiten Start des finnischen Weltrekordläufers Nurmi in der Reichshauptstadt bei. Noch größer war jedoch der sportliche Erfolg, denn der Turner Syring-Wittenberg vermochte, wie schon kürzlich beim 10 000 Meter-Lauf, im Fahrwasser Nurmis über die 5000 Meter-Strecke mit 14:49,6 neuen deutschen Rekord zu laufen und die alte Bestleistung des Düsseldorfers Kilp mit glatt 15 Minuten ganz beträchtlich zu verbessern. Aber auch der als Dritter eingekommene Polizist Schaumburg-Oberhausen blieb mit seiner Zeit von 14:54,6 noch erheblich unter der alten Marke. Daß Nurmi der Sieg nicht leicht gemacht wurde, geht aus seiner Zeit von 14:47,6 hervor.

Nach mehreren Vorwettbewerben, deren Abwicklung unter dem Licht der 25 auf der Bahn verteilten Tiefstrahler von allen Plätzen aus gut verfolgt werden konnte, stellte sich ein starkes Feld am Ablauf der 5000 Meter-Strecke auf. Gleich nach dem Startschuß setzte sich der Deutsche Waldlaufmeister Kohn an die Spitze vor Nurmi und den dichtauf folgenden Syring und Schaumburg. Nach 2 Km. übernahm Nurmi mit einigen großen Sätzen die Pilotenrolle, im Fahrwasser die beiden Deutschen, während Kohn zurückfiel. Obwohl nun Nurmi das Tempo verschärfte, blieb ihm Syring und Schaumburg immer dicht auf den Fersen, so daß der Finne 1500 Meter vor dem Ziel abkoppeln und Schaumburg den ersten Platz überließ. 300 Meter vor dem Ziel setzte Nurmi mit seinem unwiderstehlichen Endspurt ein und zog im Nu in Front. Schaumburg mußte 200 Meter weiter Syring vorbeilassen, der mit größter Energie lief und nur 12 Mtr. hinter Nurmi durchs Ziel ging.

Der angekündigte Rekordversuch von Körnig über 300 Meter mißglückte, denn mit 35,2 Sek. blieb der Charlottenburger hinter Houbens Bestzeit um eine Sekunde zurück. In der 5 mal 1000 Meter-Staffel siegte der SC Charlottenburg, der außerdem noch in der 5 mal 100 Meter und 10mal 200 Meter-Staffel den ersten Platz belegte.

Die Ergebnisse:

5000 Meter: 1. Nurmi-Finnland 14:47,6; 2. Syring-Wittenberg 14:49,6 (Rekord); 3. Schaumburg-Oberhausen 14:54,6. 300 Meter: 1. Körnig-SCC 35,2; 2. Bende-Schöneberger TSC 35,5; 3. Dietrich-SCC. — 5 mal 1000 Meter: 1. SC Charlottenburg (Otto, Wichmann, Gottschalk) 7:51,7; 2. SV Polizeischule Brandenburg 8:03,4; 3. SCC II 8:08,8. 5 mal 100 Meter: 1. SC Charlottenburg 54,6; 2. Berliner SC 55 Sek.; 3. Reichsheer 56,8. — 10 mal 200 Meter: 1. SC Charlottenburg 6:12,4; 2. Berliner SC 6:12,6.

Die Oberligakämpfe im Ringen

Die Kämpfe in der Oberliga nehmen in den Bezirken Oberbaden, Mittelbaden u. Unterbaden-Pfalz im 4. DASV-Kreis ihren programmäßigen Fortgang. In Unterbaden-Pfalz werden die Begegnungen St. u. AK. Ludwigshafen — ASV Ladenburg, 1. AK. Pirmasens gegen VfK Schifferstadt den mit Spannung erwarteten Aufschluß über die wirkliche Stärke dieser Vereine bringen. Die Ladenburger werden am Sonntagmorgen im Gesellschaftshaus in Ludwigshafen alles aufbieten müssen, wenn sie günstig abschneiden wollen. Die Mannschaften beider Vereine haben durch ihre vorwöchentlichen Siege über Schifferstadt und Pirmasens überrascht und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß auch dieser durchaus offene Kampf mit einer Ueberraschung endet. Schifferstadt, das in Pirmasens auf den sicherlich in stärkster Besetzung antretenden 1. Athleten-Klub trifft, wird wohl kaum seiner zweiten Niederlage entgehen können.

Beginn der Kreisligakämpfe

Am Samstag setzen nunmehr auch die Kämpfe in der Kreisliga ein. Nicht minder groß ist auch hier das Interesse, das den Treffen VfK 86 Mannheim — SV 1910 Heidelberg, Eiche Sandhofen — Roland Pirmasens am Samstag abend beigemessen wird. VfK 86 empfängt im Zähringer Löwen-Saal, Schwetzingerstraße 103 die Heidelberger Mannschaft und Ring- u. Stemmklub Eiche im Saal zur Reichspost in Sandhofen den Sportklub Roland Pirmasens. In beiden Kämpfen dürften sich wohl die Einheimischen durchsetzen.

Olympiasieger und Weltrekordmann Haas-Wien und die österreichischen Meister Schilberg und Hipfinger starten in Ludwigshafen

Dem Sportverein Siegfried Ludwigshafen ist es gelungen, drei der bedeutendsten Gewichtheber von den am 3. und 4. Oktober in Luxemburg stattfindenden Europameisterschaften zu einem Start am Montag im Ludwigshafener Gesellschaftshaus zu verpflichten. Es sind dies der Olympiasieger Haas im Leichtgewicht, der Inhaber von 5 Weltrekorden, der österreichische Schwergewichtsmeister Schilberg, Inhaber des Weltrekords im beidarmigen Drücken und der österreichische Meister Hipfinger, Inhaber des Weltrekords im beidarmigen Stoßen im Mittelgewicht. Das Rahmenprogramm sieht eine Reihe interessanter Paarungen im Ringen vor und zwar Gehring-Siegfried Ludwigshafen gegen Rupp-Eiche Sandhofen, Th. Stahl-Ludwigshafen gegen Litters-Eiche Sandhofen, Kreimes-Ludwigshafen gegen Walz-VfK 86 Mannheim, Pfirrmann-Ludwigshafen gegen Reitich-Mannheim und Badelopki-Ludwigshafen gegen Schmitt-ASV Ladenburg. K. C.

Deutsche Motorrad-Meister bestätigt

Die Oberste Motorrad-Sportbehörde hielt in Berlin am Mittwoch ihre Hauptversammlung ab, auf der vor allem die neuen Motorradmeister bestätigt wurden; die siegreichen Fahrer erhielten Goldmedaillen. Die deutschen Motorradmeister 1931 heißen:

Straßenrennen bis 250 ccm: Arthur Geiß-Pforzheim (DKW); Hans Kahrmann (Herkules-Jena) je 14 Punkte. — Bis 350 ccm: Ernst Loof-Godesberg (Imperia). — Bis 500 ccm: Werner Huth-Nikolassee (NSU) 19 Punkte. Bis 1000 ccm: Adolf Kölz-Düsseldorf (BMW) 18 Punkte. Straßenrennen mit Seitenwagen bis 350 ccm: Albert Schneider-Düsseldorf (Velocette). — Bis 600 ccm: Harry Heyer-Krefeld (NSU). — Bis 1000 ccm: Paul Weyres-Aachen (Harley-Davidson).

Bergrennen bis 350 ccm: Otto Ley-Nürnberg (Triumph). — Bis 1000 ccm: Max Reheis-Neckarsulm (NSU). Bis 1000 ccm mit Seitenwagen: H. Lang-Cannstatt (Standard).

Bahnrennen bis 175 ccm: Josef Klein-Frankfurt (DKW). — Bis 250 ccm: Hans Soenius-Köln (Imperia). Bis 350 ccm: Kurt Bernhöuer-Bielefeld (Velocette). — Bis 500 ccm: Erich Pätzold-Köln (Sarolea). — Bis 1000 ccm: Otto Ley-Nürnberg (Triumph).

Interne Regatta des Mannheimer Ruderklubs

Als letzte ruderportliche Veranstaltung dieses Jahres findet die interne Vereinsregatta des MRC am Sonntag, 11. Okt. besondere Beachtung. Auch dieses Jahr hat sich ein sehr günstiges Meldeergebnis gezeigt. 150 Ruderer werden in neun Rennen um die Palme des Sieges streiten. Da die Regatta auf dem offenen Rhein und zwar mit Start etwa auf der Höhe des Rheinkaffees und Ziel am Bootshaus, stattfindet, wird den sonntäglichen Spaziergängern am Rhein die Verfolgung der einzelnen Rennen fast über die ganze Strecke möglich sein.

Tageskalender

Samstag, 3. Oktober

Nationaltheater: „Die drei Musketiere", Operette von Ralph Benatzky, Miete C 5, Anfang 19 Uhr.
Kammerspiele im Universum: Nachtvorstellung des Nationaltheaters „Intimitäten", Lustspiel von Noel Coward, Anfang 23.10 Uhr.
Apollo-Theater: Eröffnungs-Vorstellung „Mein Leopold", 20 Uhr.
Rosengarten — Musensaal: Tagung Neue Chormusik 1931: Einsingen 15 Uhr, Laien-Chorübungen 17 Uhr, Kultische Chormusik 20 Uhr.
Harmonie D 2, 6: Film-Vorführung: „Der Bäckerkeit", 20 Uhr.
Planetarium: 15 und 16 Uhr Besichtigungen.
Deutschnat. Handlungsgehilfenverband: Verbandsgründungsfeier, 20 Uhr.
Kolpinghaus: Mandolinen-Quartett „Rheingold" mit Ball, 20 Uhr.
Friedrichspark: Tanzabend der Gildehofstaffel mit Jazz-May, 20 Uhr.
Waldparkrestaurant „Stern": Winzerfest mit Preistanzen, 20 Uhr.
Gloria-Palast: Jack-May-Nachtkabarett 22.30 Uhr.
Pavillon Kaiser: Gesellschaftstanz und Kabaretteinlagen ab 20.30 Uhr.
Palasthotel: Tanztee 20.30 Uhr.
Flughafenkasino: Tanztee ab 16 Uhr und abends.
Pfälzerhof-Kaffee: Gastspiel der Kapelle „Die Spring-Boys", 20 Uhr.
Autobusausflug zur Pfälzer Weinlese: 14 Uhr ab Paradeplatz.
Adlers Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten, vorm. 10 Uhr, nachmittags 15 und 17 Uhr ab Landeplatz Friedrichsbrücke.
Lichtspiele: Gloria-Palast: „Die lustigen Weiber von Wien". — Rapp: „Der bebende Berg". — Palast-Theater: „Nie wieder Liebe". — Scala-Theater: „Ich geh aus und du bleibst da". — Capitol: „Eine Ballnacht". — Alhambra: „Trara um Liebe". — Universum: „Mein Scheidungsgrund". — Schauburg: „Hilfe! Ueberfall!"

Sehenswürdigkeiten:

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr. Ausstellung: „Deutsche Dichter als Maler und Zeichner".
Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: Sonntag vormittags von 11—13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr; Dienstags 15—17 Uhr; Mittwochs 15—17 Uhr; Freitags 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Werktags (mit Ausnahme Montags) geöffnet von 10—13 und 14—16 Uhr, Sonntags von 11—16 Uhr durchgehend.

Wir hören . . .

Mannheim im Rundfunk

Es darf mit Genugtuung festgestellt werden, daß die Mannheimer Besprechungsstelle anläßlich der Tagung für Neue Chormusik sich sehr aktiv verhält. Das gestrige Konzert aus dem Musensaal wurde von dem Südfunk und dem Südwestfunk verbreitet und somit einer größeren Hörerzahl zugänglich gemacht. Die technische Güte der Uebertragung war nicht zu beanstanden. Ueber das Konzert selbst ist an dieser Stelle nichts zu sagen, da die ausführliche Würdigung an anderer Stelle erfolgt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rhein-Pegel	29.	30.	1.	2.	3.
Basel	0,83	0,86	[illegible]	0,86	0,74
Schusterinsel	1,55	1,47	1,39	1,22	1,31
Kehl	2,72	2,58	2,60	2,66	2,61
Maxau	4,70	4,65	4,54	4,53	4,50
Mannheim	3,72	3,66	3,62	2,58	2,44
Kaub	2,67	2,56	2,64	2,41	2,41
Köln	2,58	2,40	2,36	2,33	2,27

Neckar-Pegel	30.	1.	2.	3.
Mannheim	3,67	4,61	5,58	3,43
Jagstfeld	1,20	1,10	1,12	1,08
Heilbronn	1,84	1,63	1,38	1,27
Plochingen	0,41	0,40	0,41	0,39

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. W. Meißner · Feuilleton: Dr. Stefan Kayser · Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder · Sport u. Neues aus aller Welt: Willy Müller · Handelsteil: i. V. Franz Kircher · Gericht u. alles Übrige: Franz Kircher · Anzeigen u. geschäftl. Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim · Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Eine Frage

Haben Sie schon Rücklagen für Ihre Zukunft und alle sonstigen Zwecke angesammelt? Wenn nicht, holen Sie umgehend das Versäumte nach und bringen Sie Ihre Erübrigungen zur

Städt. Sparkasse Mannheim

Unter Bürgschaft der Stadt Mannheim

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 3. Oktober 1931 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nummer 457

Aus Baden

Gattenmörder Schnaiter an der Leiche seiner Frau

× **Karlsruhe**, 3. Okt.

Der im hiesigen Bezirksgefängnis I in Untersuchungshaft sitzende Gattenmörder Karl Schnaiter wurde gestern vormittag unter starker Bedeckung gefesselt nach dem Friedhof verbracht, da er die Leiche seiner Frau zu sehen wünschte. Drei Kriminalbeamte brachten ihn zwischen 11 und 12 Uhr nach der Leichenhalle. In der Akademiestraße hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die den Transport miterleben wollte. Schnaiter war kreideblei und machte einen sehr niedergeschlagenen Eindruck.

In der Leichenhalle war die Leiche der Ermordeten aufgebahrt. In Begleitung der drei Kriminalbeamten wurde Schnaiter an den Sarg geführt, wo er wortlos verweilte. Nach kurzer Zeit wurde der Mörder wieder im Auto ins Bezirksgefängnis zurückgebracht. Nachdem die Sektion der Ermordeten bereits am Donnerstag vorgenommen worden war und eindeutig den schrecklichen Schnitt als Todesursache ergab, fand die Beerdigung der Frau Schnaiter gestern nachmittag statt.

Zwei Weinlesetermine in Schriesheim

j. **Schriesheim**, 2. Okt. Das Bestimmungsrecht des Termins der Weinlese steht eigentlich dem Bürgermeisteramt zu. Dennoch hatte Bürgermeister Rufer auf gestern abend die Winzer, um deren Meinung zu hören, zu einer Versammlung auf das Rathaus einberufen, die einen ziemlich lebhaften Verlauf nahm, da die Winzergenossenschaft in einer Vorversammlung den 13. und 14. Okt. zum Herbsten bestimmte, ohne die nichtorganisierten Winzer zu hören. Schließlich wurde der 8. und 9. Okt. (Donnerstag und Freitag) für die allgemeine Weinlese bestimmt, während die Winzergenossenschaft, der 74 Winzer angehören, an ihrem Beschluß festhielt und erst am 13. und 14. Okt. die Weinlese vornimmt. Es finden also diesen Herbst zwei Weinlesetermine statt, der erste am 8. und 9. Okt., der zweite am 13. und 14. Okt. Vorlese ist heute Freitag, den 2. Okt.

Schwarzbrenner vor Gericht

* **Karlsruhe**, 2. Sept. Der Kaufmann Karl H. aus Kappelrodeck war vom Amtsgericht Durlach wegen Monopolhehlerei mit einer Geldstrafe von 60 000 Mark und einer Wertersatzstrafe von 23 000 Mark belegt worden. Er hatte von einem Händler in Durlach in der Zeit vom Januar bis September 1928 mehrere tausend Liter schwarzgebrannten Zuckerbranntwein gekauft und im Lastauto nach Kappelrodeck gebracht. A. gab sich mit dem Urteil nicht zufrieden, so daß sich die Strafkammer mit der Sache befassen mußte. Der Vorsitzende verurteilte scharf das Verhalten der Schwarzbrenner und Händler. Das Gericht kam zur Verwerfung der Berufung.

Ein verdienter Journalist tritt in den Ruhestand

* **Baden-Baden**, 2. Okt. Nach 34jähriger Redaktionstätigkeit im Alter von nahezu 71 Jahren ist Hauptschriftleiter Alexander Steinhauer in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Steinhauer war der älteste aktive Journalist Badens. Er war zunächst Schriftleiter des „Markgräfler Tagblattes" in Schopfheim, dann Redakteur an der „Badischen Landeszeitung" in Karlsruhe und seit 1. März 1897 Hauptschriftleiter des „Badener Tagblattes". Herr Steinhauer ist seit drei Jahrzehnten auch der bewährte Mitarbeiter der „Neuen Mannheimer Zeitung" für den Bezirk B.-Baden.

18jährige Straßenräuberin

* **Freiburg i. Br.**, 1. Oktober. Am Dienstag vormittag 10 Uhr wurde einem 10 Jahre alten Mädchen vor dem Hause Neumattenstraße 10 hier ein Geldbeutel mit Inhalt entrissen. Die Täterin ist ein Mädchen von etwa 16 bis 18 Jahren, etwa 1,60 Meter groß, schlank und trug hellgrauen Mantel, ebensolchen Hut und schwarze Lackschuhe.

*

—a— **Schriesheim**, 2. Okt. Am 4. Oktober feiert ein angesehener Bürger unserer Gemeinde, Herr Georg Philipp Ullrich seinen 80. Geburtstag. Herr Ullrich ist heute noch Kirchengemeinderat. Er war in früheren Jahren längere Zeit im Gemeinderat, war Sachverständiger für Obstbau und Weinberge und hat auf diesem Gebiete ersprießliches geleistet. Möge ihm ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

* **Karlsruhe**, 2. Okt. In der Kaiserstraße wurde am Mittwoch nachmittag ein Personenauto im Werte von etwa 8000 Mark entwendet. — In der Nacht zum Mittwoch drang ein unbekannter Täter nach Eindrücken einer Fensterscheibe in das Friseurgeschäft Luxy in der Kaiserstraße ein, brach die Ladenkasse auf und verschwand unter Mitnahme der Tageseinnahmen.

Meineid und Meineids-Verleitung

Schwurgericht Frankenthal

* **Frankenthal**, 2. Okt.

Der letzte Fall der 5. Schwurgerichtsperiode betraf einen Fall von Verleitung zum Meineid und Meineid. Vor dem Gericht stand unter der Anklage der Verleitung zum Meineid die am 31. Okt. 1903 geborene ledige Fabrikarbeiterin Elisabeth Tavernier von Meckenheim, während der am 18. Nov. 1888 geborene verheiratete Fabrikarbeiter Friedrich Schroth von Ludwigshafen sich wegen Meineides zu verantworten hatte.

Die Anklage hat eine merkwürdige Vorgeschichte, die bis in das Jahr 1925 zurückreicht. An einem Sommertage des Jahres 1925 ging der damals noch ledige Angeklagte Schroth mit dem Uhrmacher Friedrich Schneider um Mitternacht nach Hause. In der Von der-Tann-Straße in Ludwigshafen trafen sie die ihnen damals noch unbekannte Angeklagte Tavernier, die ihnen auf ihre Frage, warum sie weine, erklärte, sie sei in Mannheim im Kino gewesen und nun habe sie ihre Tante, bei der sie zu Besuch weile, herausgesperrt. Als sie weiter erklärte, sie habe in der Gellert-Straße noch eine Schwester wohnen, erbot sich der Angeklagte Schroth, sie dorthin zu begleiten, da er dort wohne. Die Tavernier lehnte dies jedoch ab und ging mit Schneider. In der Folge entwickelte sich nun zwischen Schneider und der Tavernier ein Verhältnis, das Schneider jedoch im Jahre 1930 löste. Daraufhin strengte die Tavernier, die inzwischen ein Kind geboren hatte, gegen Schneider einen Zivilprozeß an, in dem Schroth als Zeuge genannt wurde. Die Angeklagte suchte nun den inzwischen seit 1927 verheirateten Schroth auf, um ihn und dessen Ehefrau zu falschen Aussagen zu veranlassen. Der Angeklagte Schroth, ein gutmütiger, leicht beeinflußbarer Mensch, ließ sich tatsächlich auch dazu verleiten, am 21. Februar 1931 vor dem Amtsgericht Ludwigshafen unter Eid die Unwahrheit zu sagen, daß er die Tavernier seit 1925 nicht mehr gesehen habe. Bezeichnend ist, daß die Tavernier dann selbst nach der Verhandlung in dem Zivilprozeß gegen Schroth Anzeige wegen Meineides erstattete.

Die Angeklagte Tavernier bestreitet in der Verhandlung vor dem Schwurgericht, Schroth zu den falschen Aussagen verleitet zu haben, während der Angeklagte Schroth sich nicht bewußt gewesen sein will, daß er eine falsche Aussage machte. Nach Durchführung der Zeugenvernehmung beantragte Staatsanwalt Gerle gegen die Angeklagte Tavernier eine Gesamtstrafe von zwei Jahren Zuchthaus. Gegen den Angeklagten Schroth, den er als das unglückliche Opfer der Tavernier bezeichnet, beantragt er ein Jahr Zuchthaus wegen Verbrechens des Meineides.

Der Verteidiger des Schroth, Justizrat Fendrich-Ludwigshafen, schildert in längeren Ausführungen das tragische Verhängnis, das über den leicht beeinflußbaren Schroth durch die Tavernier gekommen sei. Er beantragte Freisprechung seines Mandanten, im anderen Falle eine weit geringere Strafe. — Der Verteidiger der Angeklagten Tavernier, Rechtsanwalt Dr. Buchwald-Ludwigshafen, hält den Beweis für die Schuld der Angeklagten nicht für erbracht und beantragt deren Freisprechung.

Das nach langer Beratung verkündete Urteil lautet: Die Angeklagte Tavernier wird wegen eines Vergehens der Anstiftung zum fahrlässigen Falscheid zu neun Monaten Gefängnis, Schroth wegen fahrlässigen Falscheids zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Haftbefehl wird nicht erlassen.

Wünsche der pfälzischen Bauernschaft

Hebung der Getreidebewirtschaftung, des Viehabsatzes und des Handelsgewächsanbaues

* **Kaiserslautern**, 1. Okt.

Angesichts der schweren Erntekatastrophe, die die West- und Nordpfalz betroffen hat, haben sich die Vertreter der Pfälzer Bauernschaft e. V. in einer am 29. v. Mts. abgehaltenen Sitzung über Maßnahmen unterhalten, um dieser besonderen Notlage Herr zu werden.

Als Ergebnis der Beratungen

wurden dem Reichsernährungsminister folgende Forderungen unterbreitet:

Mit der Erhöhung der Gerstenanbaufläche fällt der Niedergang der Braugerstenverarbeitung infolge Absatzmangels zeitlich zusammen. In einer Auslassung gegenüber bayerischen Landwirten hat der Reichsernährungsminister die Wendung gebraucht, daß an die Ausgabe von Einfuhrscheinen für Hafer und Braugerste kaum zu denken sei. Die pfälzische Landwirtschaft bittet trotzdem, Einfuhrscheine für Hafer und Gerste ausgeben zu wollen, insbesondere dieses System der Marktstabilisierung auch auszudehnen auf Malz und Haferflocken.

Der Absatzkrise für Schlachtvieh in Süddeutschland

wurde durch die bekannte Marktstützungsaktion zu begegnen versucht. Die Pfalz war mangels eines eigenen Viehmarktes bedauerlicherweise von dem Genuß dieser Aktion ausgeschlossen. Die gestützten badischen Viehmärkte Mannheim und Karlsruhe waren nicht in der Lage, den Viehüberschuß, insbesondere der abgelegeneren Westpfalz, als Saargrenzgebiet, aufzunehmen. Bereits im Frühjahr ist der Präsident der Kreisbauernkammer beim Reichsernährungsministerium in dieser Richtung vorstellig geworden. Er wurde damals auf die in Aussicht stehende Wiederausgabe der Vieheinfuhrscheine verwiesen. Nachdem dies nicht eingetreten ist und da nach der Verlautbarung des Reichsernährungsministers die Fortsetzung der Marktstützungsaktion beabsichtigt ist, erhebt die pfälzische Landwirtschaft erneut die Bitte um Berücksichtigung bei der Durchführung der Stützungsaktion mit einem wöchentlichen Kontingent von 120 Stück Großvieh. Die Verhandlungen zur Errichtung eines

eigenen Schlachtviehmarktes in Kaiserslautern

haben noch zu keinem greifbaren Ergebnis geführt. Die pfälzische Landwirtschaft bittet, auch ohne Bestehen eines eigenen Marktes, um Zulassung zur Stützungsaktion. Die Kreisbauernkammer Pfalz ist in der Lage, auf Grund ihrer Vorarbeiten Vorschläge zur Durchführung der Stützungsaktion, vorläufig auch ohne eigenen Viehmarkt, zu unterbreiten. Die isolierte Lage der Pfalz führt dazu, daß sie als eigenes Wirtschaftsgebiet in sämtlichen zur Planwirtschaft gehörigen Stützungsaktionen übergangen wird. Die pfälzische Landwirtschaft macht die Beobachtung, daß durch Vorzugstarife die Durchfuhr von Mastvieh und Weidemastvieh nach Saarbrücken und Straßburg, Vieh aus allen Gauen Deutschlands, des nördlichen und östlichen Auslands, zur Ausfuhr gelangt, während die Pfalz als unmittelbares Nachbargebiet keine Absatzmöglichkeiten besitzt und ihr die Verwertung der überständigen Viehbestände seit November 1930 zur Unmöglichkeit gemacht ist.

Bezüglich der Handelsgewächse

(Inlandsprodukte der Landwirtschaft wie Wein, Tabak, Gemüse, Gewürz- u. Arzneipflanzen, Zuckerrüben und Obst) wird die dringende Bitte ausgesprochen, angesichts der reichen diesjährigen Obsternte alles zu unternehmen, um die Früchte der notleidenden Bevölkerung zuzuführen und nicht trotz der niedrigen Preise dem Verderben anheim zu geben.

Vom Wasgenwald und Haardtgebirge

Die Heide ist am Verblühen. Der Imker sieht sich seiner letzten Hoffnung beraubt. Er steht vor leeren Kästen und vor schwachen Hungervölkern, die unter äußerst ungünstigen Witterungsverhältnissen zur letzten Brut ansetzen. Das Ergebnis der diesjährigen Honigernte ist gleich Null. Der in der Frühjahrsblütentracht eingebrachte Vorrat warf nur ein ganz geringes Ergebnis ab, das der Imker seinen Völkern zur Betreuung der Brut wieder zusetzen mußte. Nur im vorderen Teile des Wasgaugebirges, wo die Edelkastanie verhältnismäßig sehr stark vertreten ist, hatte der Imker im verflossenen Juni etwas mehr Glück, aber auch hier mußte bei dem gänzlichen Versagen der Heidenblütentracht das Ergebnis zum Füttern der Völker fast ganz aufgebraucht werden. Wenn die Witterung auch in den letzten Augusttagen und in der ersten Hälfte des September versagt, wo der so kräftige und heilsame Tannenhonig es ermöglichen könnte, daß die Völker mit einer letzten starken Brut in die kältere Jahreszeit und in den Winter eintreten, dann sieht sich der Imker bei den trostlosen, schweren Zeiten genötigt, durch Aufwendung erheblicher Geldmittel und durch Ankauf von größeren Quantitäten Zucker seine Völker aufzufüttern, um sie vor dem sicheren Untergange zu bewahren. ×

*

* **Kallstadt**, 3. Okt. In der Nacht auf Donnerstag geriet auf der Straße nach Freinsheim der Kraftwagen des Metzgermeisters Fröhlin aus Oppau in Brand. Während sich die Insassen, der Besitzer und seine Begleiter, noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, wurde der Wagen vollständig vernichtet.

Aus der Pfalz

Einstellung der Lokalbahn Frankenthal—Großkarlbach?

* **Frankenthal**, 2. Okt.

Wie wir erfahren, ist die Frage der Aufhebung der Lokalbahnlinie Frankenthal—Großkarlbach noch nicht in ein solches Stadium gerückt, daß den betroffenen Gemeinden Anlaß zur Beschwerde gegeben wäre. Nach Lage der Sache stellt die Reichsbahn zunächst Berechnungen an, die darin begründet sind, daß die Lokalbahn sich in den letzten Jahren als unrentables Unternehmen, bezw. als Zuschußbetrieb erwiesen hat.

Die Linie erlitt in der Nachkriegszeit einen Abtrag, nicht nur durch die wachsende Not der Bevölkerung, sondern vor allem durch die Omnibus-Kursfahrten eines Privatunternehmens. Daß die Lokalbahnlinie aufgehoben wird, steht zurzeit noch nicht fest. Die Rentabilitätsberechnungen schließen jedoch nicht aus, daß die Reichsbahn auch mit der Reichspost und dem Knotschen Kraftverkehrsunternehmen Verhandlungen anknüpft, da auch die Möglichkeit erwogen werden soll, ob ein Omnibuspersonenverkehr die Lokalbahn nicht vorteilhafter ersetzen und vor allem auch eine bessere Rentabilität sichern kann.

Die inzwischen von der Reichsbahn eingeleiteten Verhandlungen werden im geeigneten Zeitpunkte die Mitbestimmung der betroffenen Gemeinden keinesfalls umgehen. Für den Fall, daß mit der Lokalbahnlinie eine positive Wendung eintreten müßte, wird erst nach Anhörung der Gemeindewünsche und der Stellungnahme der pfälzischen Kreis- und bayerischen Staatsregierung sowie des Reichsverkehrsministerium eine Entscheidung getroffen werden können.

Mißglückte Kindsentführung — Schwere Schlägerei

* **Münchweiler** (Amt Annweiler), 30. Sept. Eine Kindsentführung, deren Ausgangspunkt das benachbarte Klausen war, führte hier zu einer schweren Schlägerei. Ein Mann, der in der Gegend von Essingen beheimatet ist, lebte in Scheidung und hatte sein 3½jähriges Kind zu einer Schwester nach Klausen gebracht. Die Mutter wollte aber ihr Kind bei sich haben und schickte zwei verwandte Männer nach Klausen, um das Kind zurückzuholen. Die Entführung gelang und die beiden waren mit dem Kind schon bis Münchweiler gekommen, als man in Klausen auf das Fehlen des Kindes aufmerksam wurde und im Auto die Verfolgung aufnahm. In Münchweiler erfolgte der Zusammenstoß zwischen Entführern und Verfolgern. Es kam zu einer wüsten Schlägerei, bei der auch das Messer eine Rolle spielte und mehrere Personen schwer verletzt wurden. Polizei und Gendarmerie trennte schließlich die Parteien und sorgte dafür, daß das Kind wieder seiner Mutter zugeführt wurde.

Versicherungsbetrug vor Gericht

* **Landau**, 2. Okt. Auf raffinierte Weise versuchte der Versicherungsagent Karl Müller aus Hagenbach Kunden zu fangen. Er war von einer Versicherungsgesellschaft zu einer anderen gewechselt, erschien bei den Kunden seiner früheren Gesellschaft und erzählte, diese Versicherungsgesellschaft, ein sehr angesehenes und gut fundiertes Unternehmen, sei bankerott gegangen und die von ihm nunmehr vertretene Gesellschaft sei bereit, den Versicherungsnehmer unter restloser Gutschrift der bereits an die illiquide Gesellschaft gezahlten Prämien zu übernehmen. Er hatte damit Erfolg, lieferte neue Anträge bei der neuen Gesellschaft ab und ließ sich bevorschussen. Um seinen Schwindel zu decken, zahlte er aus diesem Vorschuß zum Teil die ersten fälligen Prämien seiner Kunden auf deren Namen ein, bis dann die ganze Geschichte zum Krachen kam. Die Versicherungsgesellschaft wurde um mehrere 100 Mark geschädigt. Dem Angeklagten fallen 13 Fälle des Betrugs und zwei der Urkundenfälschung zur Last. Unter Einbeziehung einer bereits wegen ähnlicher Delikte gegen ihn verhängten Gefängnisstrafe erhielt er ein Jahr und acht Monate Gefängnis.

Selbsthilfe der Winzer

* **Frankfurt a. M.**, 1. Okt. Die Winzergenossenschaften von Mosel, Rheingau, Rheinhessen und Pfalz haben in dem Gedanken, dem in schwerer Not befindlichen deutschen Winzerstand zum Teil zu helfen, den Weg zur Selbsthilfe beschritten und zur Propaganda für ihre Weine am Dienstag in Frankfurt a. M. eine Werbestätte für deutschen Wein eröffnet. Gleichzeitig wird damit zum ersten Male der Gedanke durchgeführt, in einer Winzerstube sämtliche Weinbaugebiete Deutschlands zusammenzufassen und Beweise für die Qualität deutscher Genossenschaftsweine zu liefern. Die Winzergenossenschaften erhoffen von der neuen Einrichtung eine wirksame Propaganda und gute Absatzmöglichkeiten für ihre Qualitätserzeugnisse. Aehnliche Versuche wie in Frankfurt a. M. sollen demnächst in mehreren Großstädten Deutschlands gemacht werden.

Gildehof-Volksflugtag
der Haus Bergmann Zigarettenfabrik A-G · Dresden
OKTOBER 4 SONNTAG nachm. 3 Uhr
Ausführung: Gildehof-Flugstaffel unter Mitwirkung des Badisch-Pfälzischen Luftfahrtvereins e. V. Mannheim
GERHARD FIESELER — Dreimaliger Deutscher Meister im Kunstflug
ELLY BEINHORN, die weltbekannte Afrikafliegerin — Baroness VERA v. BISSING, die Meisterschülerin Fiesselers im Kunstflug
Startort: Flughafen Neuostheim Freiballonaufstieg Massen-Fallschirm-Absprünge
Volkstümliche Eintrittspreise: I. Platz 0.80 RM., Startplatz 1.00 / Karten-Vorverkauf in den hierfür kenntlich gemachten Geschäften
Reinerlös für gemeinnützige Zwecke Restaurationsbetrieb / Konzert

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 3. Oktober 1931 | der Neuen Mannheimer Zeitung | Mittag-Ausgabe Nr. 457

Oeffentlich-rechtlicher Hagelversicherungsverband in Deutschland

Vorläufige Ergebnisse im Jahre 1931

Das Hageljahr 1931 ist wie die Vorjahre 1927 und 1929 durch viele und schwere Hagelschläge besonders gekennzeichnet. Abgesehen davon, daß Gebiete erneut verhagelten, die in den letzten Jahren fast regelmäßig schon erheblich unter Hagelschlag zu leiden hatten, wurden auch Landesteile wie die Provinz Brandenburg stark betroffen, die längere Zeit mehr oder weniger verschont geblieben sind. Infolge der Ungunst der Witterung und der damit verbundenen Verzögerung der Getreideernte erstreckte sich die Schadenperiode, im Februar beginnend, länger als sonst bis in den Herbst.

Die Anforderungen an den Versicherer waren groß. Bei einer Versicherungszahl von rund 41 000 und einer Versicherungssumme von rund 191 000 000 ℳ waren von den in dem Oeffentl.-rechtl. Hagelversicherungsverband zusammengeschlossenen Anstalten für 7600 Schäden rund 5 Mill. ℳ Entschädigungen zu leisten. Da die erhobenen Grundbeiträge hierzu nicht ausreichen, macht sich die Erhebung eines Nachschusses erforderlich. Allerdings ist der größte Teil dieser verhagelten Wagnisse gegen Nachschuß rückgedeckt, so daß die Mehrzahl der Versicherungsnehmer von der Zahlung eines Nachschusses befreit ist.

Die Weiterentwicklung des Verbandes an Bestandszunahme ist befriedigend. Jedoch macht sich die unerfreuliche Wirtschaftslage auch in der Hagelversicherung geltend. Der Beitragseingang war äußerst schleppend, Stundungen wurden im weitesten Maße verlangt. Auch die Versicherungssumme wurde teilweise sehr niedrig gehalten, um an Beiträgen überhaupt zu sparen.

---

* **Endlich der Status der Mechanischen Weberei zu Linden.** Nach einem den Gläubigern vorgelegten Status zu Mitte September 1931 betragen die gesamten Aktiven (alles in Mill. ℳ) 10,6 (Ende 1929 40,8), denen 14,6 Passiven gegenüberstehen. Die Anlagen werden in dem Status mit unverändert 8,3 ausgewiesen, Beteiligungen mit 4,5 (13,2), Waren mit 5,5 (9,8), Debitoren mit 3,3 (11,5) und bar und Wechsel mit 0,8 (0,5). Die Passiven zergliedern sich in: 5,8 (4) Anleiheschulden, 3,9 (10,3) Bankschulden, 4,5 (5,2) Kreditoren und 0,3 (2,2) Restkaufgelder. Das auf 1,20 zusammengelegte Kapital dürfte auf etwa 4,5 bis 5 Mill. ℳ erhöht werden. In der letzten Bilanz für das am 31. Dezember beendete Geschäftsjahr 1929 wurden noch bei 13,5 Mill. ℳ Aktienkapital und 66 000 ℳ Vorzugsaktien die gesetzliche Reserve mit 6 677 731 ℳ und die allgemeine Reserve mit 500 000 ℳ ausgewiesen.

* **J. Speyer AG., Frankfurt a. M. — Uebernahme von Bernis-Wessels AG.-Detailgeschäften.** Diese Frankfurter Schuhgroß- und Kleinhandelsfirma nimmt eine wesentliche Vergrößerung ihres Geschäftsumfanges insofern vor, als sie die Filialen der Vereinigte Schuhfabriken Bernis-Wessels AG., Nürnberg, an den Läme- und Fleno-Gesellschaften übernommen hat. Die Schuhgeschäfte dieser Firmen liegen in zahlreichen Städten, z. B. zwei in München, drei in Köln, weiter in Augsburg-Offenbach, Duisburg-Ruhrort, Frankfurt a. M. usw. Von diesen Geschäften werden alle sich zur Weiterführung eignenden Betriebe im Laufe des Monats Oktober als neue Speyer-Filialen eröffnet.

* **Farbwerk Franz Rasquin AG. in Köln-Mülheim.** Wie mitgeteilt wird, findet die Bilanzsitzung des AR. am 30. Oktober statt. Mit der Verteilung einer Dividende sei diesmal nicht zu rechnen (im Vorjahr 4 nach 5 v. H.).

Sterling-Krise und internationaler Getreidemarkt

Argentiniens große Ernte / Kaum Auslandsweizenkäufe am Oberrhein / Eine Dachgesellschaft der deutschen Weizenmühlen / Inlandweizen nach Schwankungen etwas erholt / Weizenmehl nachgebend, Roggenmehl behauptet / Abwartende Haltung am Futtermittelmarkt

Mannheim, 2. Okt.

Der internationale Getreidehandel

verhielt sich ziemlich abwartend, nur in England sind im Hinblick auf die Befürchtung eines weiteren Pfundrückganges größere Käufe vorgenommen worden, nachdem die Ablader, die zunächst ihre Cif-Offerten zurückgezogen hatten, mit neuen Angeboten herauskamen. Diese waren meist auf Dollarbasis abgestellt. In der statistischen Lage sind für Weizen wesentliche Aenderungen nicht eingetreten. Der Nordwesten Kanadas meldet besseren Ausfall der Weizenerträge, als erwartet worden war. Dort wird auch Weizen bereits in reichlichen Mengen abtransportiert. Argentinien hat umfangreiche Verladungen vorgenommen, wodurch sich der Markt in Buenos Aires etwas befestigen konnte, obwohl die Berichte über die wachsenden Saaten günstig lauten, also eher zu einer Abwärtsbewegung der Preise Anlaß geben würden. Man glaubt jetzt bereits annehmen zu können, daß in Argentinien etwa 700 000 To. Weizen in das neue Erntejahr 1932 mit herübergenommen werden dürften. Am Oberrhein ruhte das Geschäft in Auslandweizen fast vollständig. Es gelangten nur kleine Partien Manitoba I, Atlantic bord, zu 5,87½ hfl., und Manitoba I, Atlantic, zu 5,87½ hfl., cif Mannheim, zum Umsatz. Bei beiden Sorten handelt es sich um schwimmende bzw. ladend-geladene Ware. Die Cif-Forderungen haben im Wochenverlauf verschiedene Schwankungen durchgemacht, die sich zwischen 15 und 20 Guldencents, je 100 Kg., bewegten. Für Bahia Blanca wurden zuletzt 4,90 hfl., cif Mannheim, verlangt. Ruß-Weizen wurde fast nicht gekauft. Die Qualitätsmuster erscheinen meist nicht zuverlässig genug, sodaß man Abschlüsse nach Besichtigung der Ware an die Mühlen bekanntlich am heutigen schwimmenden Ruß-Weizen wurden, je nach Qualität, 4,50 bis 5,25 hfl., die 100 Kg., cif Rotterdam, verlangt. Auch Weizen-Ausfuhrscheine unterlagen mehrfachen Schwankungen; sie gingen von 16,00 auf 16,10 ℳ zurück und standen zuletzt wieder auf 16,45 ℳ je 100 Kg.

Am Markt für Inlandweizen

sind die Preise zu Beginn der Berichtswoche etwas abgebröckelt, haben sich inzwischen aber wieder mäßig erholt, sodaß sich die Forderungen für Sachsen-Saale-Weizen heute auf 24,85 ℳ, für Pommern-Mecklenburg-Holstein-Weizen auf 24,15–24,20 ℳ und für Mecklenburg-Weizen, 76 Kg., auf 24,25 ℳ, cif Mannheim, stellen. Die Mühlen verhielten sich jedoch durchweg zuwartend. Von den 300 000 To. amerikanischen, durch die Getreide-Handelsgesellschaft mbH. in Berlin gekauften Weizen sollen die ersten 50 000 To. bereits zur Andienung kommen. Für die Verteilung dieser Ware an die Mühlen haben dese bekanntlich am heutigen Tage in Berlin eine besondere Dachgesellschaft errichtet.

Roggen konnte sein in der Vorwoche erreichtes Preisniveau von 22 ℳ, die 100 Kg., Wasserverladung, cif Mannheim, nicht behaupten, sondern ging auf 21,50 ℳ und später auf 21 ℳ zurück. Landware aus süddeutschen Erzeugungsgebieten bedang 21,50–21,75 ℳ, je 100 Kg., bahnfrei Mannheim. Für Roggen-Ausfuhrscheine wurden etwa 12,60 und 12,75 ℳ verlangt.

Der Markt für Braugerste blieb ohne Anregung. Nachfrage trat von keiner Seite hervor, auch dann nicht, als die Verkäufer Preiskonzessionen um etwa 25 Pfg. je 100 Kg., für die weniger gute Ware, die sie anzubieten haben, vornehmen und zu 17–19 ℳ, die 100 Kg., bahnfrei Mannheim abzugeben bereit waren.

Am Hafermarkt trat etwas reichlicheres Angebot in leicht verregneten badischen Qualitäten zu 13–15 ℳ, die 100 Kg., ab Verladestation, auf, doch sind größere Abschlüsse darin nicht zustande gekommen. Die norddeutschen Forderungen blieben ziemlich unverändert.

Weizen- und Roggenmehl

Das Weizenmehlgeschäft verlief sehr ruhig. Auf alte Abschlüsse wird zwar regelmäßig abgerufen, aber zu neueren Aufträgen können sich die Verbraucher nur schwer entschließen. Entsprechend der Bewegung am Weizenmarkt haben die Großmühlen ihre Forderungen am letzten Freitag und dann wiederholt am Mittwoch dieser Woche ermäßigt, sodaß sich Weizenmehl, Spezial 0, jetzt auf 34,50 (Vorwoche: 35,25) ℳ, je 100 Kg., mit Sack ab Mühle, stellt. Im Gegensatz zu der unbefriedigenden Nachfrage in den anderen Sorten herrscht nach den billigeren dunklen Weizenmehlen verstärkte Nachfrage. Die Roggenmehlpreise haben ihre Festigkeit behauptet. Nachdem sie schon am Schluß der Vorwoche auf etwa 32 ℳ, die 100 Kg., Parität Mannheim, angezogen hatten, wurden zuletzt 31,50 bis 32 ℳ, für die 100 Kg., mit Sack, ab Mühle, für 0–60proz. Ausmahlung gefordert. Für mindere Qualitäten notierte man 30–31,50 ℳ.

Der Futtermittelmarkt

liegt ausgesprochen ruhig. Es bestand weder für prompte Ware noch für spätere Lieferung Nachfrage. Die Preise für Mühlennachprodukte haben sich weiter abgeschwächt, einige Nachfrage erhielt sich für Biertreber. Bei ölhaltigen Artikeln verhält man sich wegen der englischen Währungskrise im Hinblick auf Rohmaterialabschlüsse in Pfundsterling-Währung und der etwa davon zu erwartenden Rückwirkungen abwartend. Einige Umsätze fanden in Trockenschnitzeln statt, die wegen ihrer leichten Verdaulichkeit Abnehmer fanden. Verlangt wurden für die 100 Kg. in ℳ, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizennachmehl, verlangt und knapp, 16–19, Weizenfuttermehl, wofür einige Mühlen nicht als Abgeber am Markte waren, 10,75, Weizenkleie, feine, 8,25–8,50, grobe, 9–9,25, Roggenkleie 9–9,25, Biertreber 10,75–11, Erdnußkuchen 12–12,25, Sojaschrot 12, Palmkuchen 10,75–11, Trockenschnitzel ab Fabrik, 5,50–5,75, Wiesenheu, lose, 3,80–4,40, Luzerne-Kleeheu 5–6, Preßstroh — je nach Qualität und Dreschart — 3–3,80 ℳ.

Georg Haller

Noch keine Ratifizierung des deutsch-belgischen Kohlenabkommens

Die Einführung eines Lizenzsystems für die Kohleneinfuhr nach Belgien ist immer noch nicht zum Abschluß gekommen. Die Verordnung darüber ist von den belgischen zuständigen Stellen fertig ausgearbeitet. Sie enthält die grundsätzlichen Bestimmungen über die Kohleneinfuhr und vor allem die Anweisung über die Lizenzerlangung. Diese Verordnung kann erst in Kraft gesetzt werden, sobald die Verhandlungen mit der deutschen Regierung endgültig abgeschlossen sind. Am Dienstag fanden noch Besprechungen zwischen der deutschen Regierung und dem belgischen Arbeitsminister statt.

Man hofft noch diese Woche in Berlin zu einem Notenaustausch zu gelangen, in dem die belgische Regierung die Zustimmung der deutschen zur Einführung des Lizenzsystems formell erlangt.

Die Schwierigkeiten liegen darin, daß Belgien sich immer noch nicht zu Zugeständnissen über eine Zollherabsetzung für gewisse wirtschaftliche Güter bereit erklärt hat. Nachdem das Deutsche Reich auf gewisse Rechte aus dem Handelsvertrag von 1925 verzichtet hat, darf man diese Bereitwilligkeit auch belgischerseits voraussetzen.

Ueber die Einzelheiten bei der Einführung des Lizenzsystems sind Vereinbarungen getroffen zwischen dem Ruhrkohlen-Syndikat und Eschweiler Bergwerks-Verein einerseits und dem Comptoir des Venies de Charbonnages andererseits. Diese Vereinbarungen sind rein privatrechtlicher Natur und werden natürlich in ihrem vollen Umfange nicht veröffentlicht. Wenn sich bei Abschluß dieses Vertrages neuerdings Schwierigkeiten gezeigt haben, so gehen sie auf die Limburger Zeche Beeringen zurück, die geltend macht, daß insgesamt eine Förderungsdrosselung von 2,5 Millionen Tonnen jährlich von der belgischen Industrie verlangt wurde, während der Vertrag mit Deutschland über die Einfuhrdrosselung nur eine dreimonatige Laufzeit haben solle. Es scheint aber, daß Beeringen keinerlei Konsequenzen aus diesen Einwendungen zu ziehen gedenkt und Mitglied des belgischen Kohlenverkaufskontors bleibt.

---

* **Preisherabsetzungen für Autobetriebsstoffe.** Die angekündigten Preisermäßigungen für Betriebsstoffe sind nunmehr bekannt geworden und treten am 5. Oktober in Kraft. Sie erstrecken sich, wie wir erfahren, allerdings nicht auf die östlichen Provinzen, sind andererseits besonders stark im Westen, um die billigen holländischen Angebote einem erheblichen Preisdruck herunterzuhalten. In Köln z. B. betragen sie 4,5 Pfg. je Liter, im übrigen Rheinland 3,5 Pfg. je Liter. Im übrigen schwanken die Herabsetzungen zwischen 2,5 und 1 Pfg. je Liter. Die Preisspanne gegenüber Benzol bleibt mit 10 Pfg. (Berlin und Hamburg 11 Pfg.), gegenüber Gemischen mit 4 Pfg., um die diese Stoffe höher verkauft werden.

Vergleichsverfahren und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Eröffnete Vergleichsverfahren: Firma Gustav Kaufmann Sohn, Bieselei, Inhaber Jonas Kaufmann in Ketsch. (Vertrauensperson: Bücherrevisor Hermann Rugge in Mannheim-Feudenheim. (Siehe auch unter: Aufgehobene Vergleichsverfahren.) 1. Jakob Rolle, Bauunternehmer in Mannheim, Humboldtstr. 16; 2. Stefan Rolle, Bauunternehmer in Mannheim, Alphornstr. 37, als Inhaber der nicht eingetragenen Firma Gebr. Rolle, Baugeschäft in Mannheim, Alphornstr. 37. (Vertrauensperson: Bücherrevisor Heinrich Zeh in Mannheim.) Firma „Schloß“ Schuhgeschäft mbH. in Mannheim, K 1, 7. (Vertrauensperson: Bücherrevisor Willi Schlesinger in Mannheim.)

Aufgehobene Vergleichsverfahren nach Bestätigung des Vergleichs: Firma Gustav Kaufmann Sohn, Bieselei, Inhaber Jonas Kaufmann in Ketsch. Firma Burkhard Schmenzke, Inhaberin Frau Helene Mann Wwe., Buchdruckerei, Geschäftsbücherfabrik, Großbuchbinderei und Linieranstalt in Mannheim, M 2, 7.

Eröffnete Konkursverfahren: Firma Fehr u. Dußberger, offene Handelsgesellschaft in Schwetzingen sowie der persönlich haftenden Gesellschafter: 1. Karl Dußberger jun. in Schwetzingen, Friedrichstraße 18; 2. August Fehr in Schwetzingen, Schimperstr. 9. (Konkursverwalter: Rtl. Hörner in Schwetzingen.)

Aufgehobene Konkursverfahren nach Schlußtermin und Schlußverteilung: Freifrau Maria von Ursenfels geb. Hansbeiter, Inhaberin eines Damenkonfektionsgeschäftes in Mannheim, Elisabethstr. 8.

Mangels Masse eingestellte Konkursverfahren: Ingenieur Franz Moser-Gislon, Mannheim, Karl Ludwigstr. 4.

---

* **Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik“** stellte sich am 30. September 1931 auf 69,8 gegen 80,4 am 16. September 1931 (Durchschnitt 1909–13 gleich 100), stieg also um 0,2 v. H. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 30. Sept. 1931 folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 50,2 (16. Sept. 50,4), Blei 71,9 (65,8), Zink 44,7 (45,3), Zinn 57,8 (61,0), Aluminium 118,1 (unv.), Nickel 107,1 (unv.), Antimon 70,2 (74,0).

Die Welt will ihr Geld

Frankreich kassiert - Edelvaluta Mark

Man muß sich immer wieder klar machen, was die Ereignisse um das englische Pfund und die damit berührten Währungen eigentlich bedeuten: England sah sich außerstande, die Geldrückforderungen des Auslandes in barer Münze zu befriedigen; es verweigerte daraufhin die Goldausreichung und überließ das Pfund einer etwa 20proz. Abschwächung, wodurch sozusagen ein natürliches

Hindernis für weitere Kreditabziehungen

errichtet wurde, zum mindesten strich England zugunsten seiner Gesamtwirtschaft 20 v. H. vom Werte der ausländischen Pfundforderungen infolge der Währungsverschlechterung ein.

Aber auch diese „Bestrafung“ der ausländischen Kreditabzüge genügt nicht, um ihnen Einhalt zu gebieten; es besteht eben die durch keine Vernunftgründe, durch keine Hindernisse zu beseitigende Sucht der internationalen Gläubiger, ihre Kreditforderungen in Geld umzuwandeln. Es wiederholt sich international, in einem vielfach vergrößerten Maßstab das Gleiche, was wir am Morgen des 13. Juli erlebten: jeder, der eine Geldforderung hat, will sie zu Geld machen. Aber ebenso wenig, wie Deutschland mit einem Geldumlauf von etwa 6 Milliarden Mark die 12 Milliarden Mark Sparkassenguthaben, die etwa 15 Milliarden Mark Forderungsrechte an die Banken und weitere Milliarden sonstiger Einlagen und Geldforderungen auf einen Schlag oder überhaupt in Geld umwandeln konnte, ebenso wenig ist es möglich, die auf etwa 40 Milliarden Mark international schwimmenden kurzfristigen Gelder einzukassieren. Es zeigt sich in krassester Deutlichkeit, daß

Geldforderungen nicht einfach gleich Geld

sind; die Höhe aller Geldforderungen übersteigt die Menge des verfügbaren Geldes um ein Vielfaches, und die Umwandlung von Geldforderungen in Geld ist nur Zug um Zug möglich, normalerweise nur in einem ganz bestimmten Verhältnis. Niemals können mehr Geldforderungen zu sichtbarem, greifbarem Geld gemacht werden, als überhaupt Geld vorhanden ist. Sucht man diese aber doch dadurch zu erzwingen, daß entsprechend die Geldmenge vermehrt wird, so entsteht Inflation, vermindert sich der Geldwert.

Eine wesentliche Ursache der Geld- und Währungskrise liegt in Frankreich. Die französische Volkswirtschaft, die Banken und besonders die Bank von Frankreich, hat sich in einem außerordentlichen

Maße mit Devisen

vollgesogen, die hauptsächlich um die Zeit der Stabilisierung des französischen Franken, 1927, ins Land flossen. Damals strömten in der Erwartung der Frankensteigerung französische Kapitalfluchtgelder zurück und in großem Umfange auch ausländische Gelder spekulativ nach Frankreich. Zu wesentlichen durch die Vermittlung der Bank von Frankreich wurden die von der französischen Wirtschaft nicht benötigten Gelder wieder an das Ausland ausgeliehen, dieses schickte aber zum Teil die gleichen Gelder zum zweitenmal spekulativ nach Frankreich.

Dieser Vorgang wiederholte sich mit dem Ergebnis, daß sich allmählich eine ungeheure

internationale Kreditpyramide

über einem verhältnismäßig schmalen Fundament auftürmte. Diese Pyramide stürzt jetzt zusammen. Der Devisenbestand Frankreichs allein wird heute noch auf etwa 25 Milliarden Francs geschätzt; darunter befinden sich bzw. befanden sich aber in besonderem Umfang Pfunde, hatte doch England allein in Frankreich gegen 15–20 Milliarden Francs kurzfristige Kredite aufgenommen. Gerade Frankreich, das noch wenig Verständnis für die Pflichten eines Weltgläubigers hat, das einen aus den modernen Volkswirtschaften abgeleiteten Geldbegriff wieder praktisch anwandte, das seine Geldforderungen an England schleunigst in bares Geld verwandeln wollte, wurde zum eigentlichen Urheber der internationalen Zahlungskrise, damit aber auch zu einem der größten Leidtragenden selbst.

An seinem Pfundbesitz verliert Frankreich ganz gewaltige Summen.

Es zeigt sich nun, daß Frankreich nun wieder nach einer anderen Seite hin die Krise übersteigert: Frankreich hat zweifellos sehr große Pfundbeträge in den letzten Tagen auf den Devisenmarkt geworfen. Den wenn auch verminderten Erlös sucht nun Frankreich in Gold umzuwandeln. Das geschieht über die Bank von Frankreich, die mit Hilfe ihres Akzeptkredites in Amerika Gold kauft und neuerdings Tag für Tag erhebliche Goldmengen nach Frankreich verschiffen bzw. in Bereitschaft stellen ließ. Das ist eine eigenartige Form der „Neuverteilung des Goldes“, bei der die übrige Welt jedenfalls nur vom Regen in die Traufe kommt. Die Sucht nach dem Gelde ist nun tatsächlich in Frankreich zu einer

Sucht nach dem Golde

geworden, und die amtliche Ableugnung, daß Frankreich nicht bewußt Gold gehortet habe, muß zum mindesten auf Grund der allerletzten großen französischen Goldkäufe in Newyork auf mehr als Zweifel stoßen.

Es ist zur Zeit gänzlich unmöglich, vorauszusehen, wann und wie sich die neue internationale Währungskrise langen wird. Zunächst werden die Volkswirtschaften, die vom Goldstandard abgegangen sind, und Deutschen bekannte Entwicklungen verspüren: der Währungssturz führt zu Preissteigerungen, diese machen in den betreffenden Volkswirtschaften eine

Vermehrung der Geldmenge

zur Bewältigung der größeren Summe aller Zahlungen notwendig. Wir sehen die Entwicklung sich einspielen: zuerst stiegen in England die Metallpreise, andere Waren sind gefolgt; nun werden aus den nordischen Ländern Preissteigerungen für Vieh und Getreide gemeldet. Es wird nicht dabei bleiben. Der anfängliche Ausfuhrvorteil, den diese Volkswirtschaften infolge eines durchschnittlichen 20proz. Währungsstzurzes hatten, geht schnell verloren, und wenn die Notenbanken dieser Länder ihre Wirtschaften nicht in eine verstärkte Deflationskrise geraten lassen wollen, müssen sie den Geldumlauf erhöhen, also eine Inflation in diesem Verhältnis endgültig zugeben.

Die wichtigste Voraussetzung für eine

Beruhigung der Devisenmärkte

wäre, daß vor allem Frankreich darauf verzichtet, nach weiterhin seine Geldforderungen in Geld bzw. Gold umzuwandeln. Das steht aber zunächst kaum zu erwarten, da ja in Wirklichkeit die Unmenge der einzelnen kleinen und großen französischen Kreditgeber aus Furcht um ihre Kredite sich flüssig zu machen suchen. Von volkswirtschaftlicher Einsicht ist da nichts zu erhoffen; Frankreich treibt auch auf dem Finanzgebiet seine fixe Sicherheitsidee zur sinnlosen Uebersteigerung. Aber Preis- und Unkostensteigerungen in der französischen Volkswirtschaft, nachlassende Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt werden ihre Ausfuhr vermindern, die Einfuhr aber erhöhen und damit ein Loch in die französische Zahlungsbilanz reißen, das nur durch Gold, diesmal aber durch Goldabgabe, gestopft werden wird.

Inzwischen ist

die deutsche Mark wieder zur Edelvaluta

aufgerückt, die kleine Minderbewertung gegenüber dem Dollar ist fast ganz verschwunden. Das aus fast allen seinen Schlupfwinkeln aufgescheuchte Fluchtkapital und internationale Kapital bemerkt auf der Suche nach gesicherten Anlagemöglichkeiten auch die noch kürzlich so verschriene deutsche Mark. Heute zählt die Mark zu den begehrten Valuten. Ob die Nachfrage von Fluchtgeldern herkommt oder von verängstigten internationalen Geldern, läßt sich heute noch gar nicht deutlich sehen. Wohl aber zeigt sich immer besser, daß schließlich Kapitalflucht gefährlich ist. Sie riskiert Strafen, Vermögensschwund und sogar Beschlagnahme. Haben doch neuerdings eine Reihe ausländischer Banken in die Geschäftsbedingungen für ihre deutschen Kunden die Bestimmung aufgenommen, daß die Bank „ohne Einspruch ihrer Regierungen in bestimmten Fällen Effekten beschlagnahmen kann“. Es gibt keine unbedingte Sicherheit für Fluchtgelder mehr.

---

* **Adler u. Oppenheimer AG., Berlin C 2.** Wie wir aus Verwaltungskreisen erfahren, soll am 1. d. M. die AR.-Sitzung der Gesellschaft statt. Die GV. soll am 24. Oktober in den Räumen der Gesellschaft abgehalten werden. Von der Ausschüttung einer Dividende wird Abstand genommen.

* **Zahlungseinstellung der Blankenburger Raiffeisenbank eGmbH.** Die Blankenburger Raiffeisenbank GmbH. hat ihre Schalter geschlossen und das Vergleichsverfahren beantragt. Es besteht die Aussicht, daß alle Bankkunden voll befriedigt werden.

* **Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Bremen.** Der Gläubigerausschuß im Nordwolle-Konkurs hat jetzt endgültig abgelehnt, die Ansprüche der Angestellten-Pensionskasse der Nordwolle an die Konkursmasse bevorrechtigt zu behandeln. Die Pensionskasse will nun den Klageweg beschreiten.

* **Neuer Generaldirektor der Schweizerischen Volksbank.** Der Verwaltungsrat der Schweizerischen Volksbank hat in seiner Sitzung vom 29. September an Stelle des verstorbenen Generaldirektors H. Ruckhubl als Mitglied der Generaldirektion Direktor Alfred Hirs, bisher Direktor, ins Direktorium der Schweizerischen Nationalbank berufen. Die durch diese Berufung ergänzte Generaldirektion setzt sich nunmehr aus den Generaldirektoren Dr. H. Stadlin, A. R. Steiger und A. Hirs zusammen.

* **Pfundschwäche und polnische Kohlenausfuhr.** Wie der Expreß Poranny meldet, wurde in einer Sitzung des Verbandes des Bergbaues und der Hüttenindustrie festgestellt, daß die oberschlesische Kohlenindustrie täglich 100 000 Zloty Verluste als Auswirkung der Pfundentwertung zu tragen hat. Die Verluste gehen darauf zurück, daß die polnischen Kohlenlieferungen nach dem Ausland in englischen Pfund berechnet werden, sodann aber auch auf den verstärkten Wettbewerb der englischen Kohlenindustrie, der zu einer Erhöhung der Frachten für den Kohlentransport nach den skandinavischen und baltischen Märkten führt.

Verteilung des USA-Weizens auf die deutschen Mühlen

Bekanntlich wurde kürzlich mit dem Farmboard der Kauf von über 300 000 Tonnen amerikanischen Weizens für Deutschland perfekt. Zur Zeit wird über die Form der

Unterbringung in Deutschland

verhandelt. Ueber die Bedingungen, zu denen der Abschluß erfolgte, erfährt die „F. Z.“ noch einige Einzelheiten. Dem Preis wurde die Chicagoer Dezember-Notiz an einem bestimmten Stichtag zu Grunde gelegt. Der Weizen setzt sich zusammen aus 25 000 Tonnen Durum-Weizen für die Grieß-Mühlen und 175 000 Tonnen Hardwinter und zwar zum Teil Hardwinter 2, zum Teil Hardwinter 1 dark. Besonders vorzügliche Sorten Hardwinter 1 werden etwas unter der erwähnten Chicagoer Notiz bezahlt, für Hardwinter 1 dark dagegen ein geringes Aufgeld. Durchschnittlich ergibt sich ein Preis von ungefähr 50 Cents je Bushel oder rund 85 ℳ je Tonne.

Da die amerikanischen Mühlen mit Rücksicht auf den schlechten Ausfall der Sommerweizenernte damals für gute Qualitäten Aufgelder bezahlten, ist der Preis eher niedriger als höher, als der von den amerikanischen Mühlen bezahlte. Der Preis versteht sich fob amerikanischen Seehäfen.

Der Gesamtwert des Geschäftes beträgt etwa 17 Mill. ℳ.

Die Ware kann ohne nennenswertes Aufgeld in acht Monatsraten übernommen werden. Der Kaufpreis wird der Deutschen Getreide-Handelsgesellschaft m. b. H., die der Kontrahent des Geschäftes ist, auf drei Jahre ab 1. Januar 1932 zu 4½ v. H. gestundet. Für die Unterbringung in Deutschland wird voraussichtlich eine Gesellschaft gegründet, der die bezugsberechtigten Mühlen angehören werden und die von der Getreidehandelsgesellschaft den Weizen übernimmt, um ihn weiter zu verteilen. Anscheinend ist daran gedacht, von der Vorzug. Vermahlungsquote für Auslandsweizen, die den Mühlen auf Grund der Ausfuhrscheinregelung zusteht, einen Teil für diesen amerikanischen Weizen in Anspruch zu nehmen. Der Weizen würde sich cif deutscher Häfen bei 10 ℳ Fracht und Spesen, 165 bis 170 ℳ für den Ausfuhrschein und 20 ℳ Zoll auf 280 bis 285 ℳ stellen.

*

An den Verhandlungen wegen der gesinnungsmäßigen Verteilung des vom Federal Farm Board durch die Deutsche Getreidehandels-Gesellschaft erworbenen USA-Weizens sind Vertreter aller an der Verarbeitung von Auslandsweizen interessierten Mühlengruppen beteiligt gewesen. Die beabsichtigte Gründung einer besonderen Gesellschaft, die die Verteilung vornehmen soll, ist zwar bisher noch nicht vollzogen worden, da gewisse technische Fragen noch nicht endgültig geklärt sind, doch ist in den grundlegenden Einzelheiten eine Uebereinstimmung erzielt worden. An dem Bezuge und an der Verarbeitung des Hardwinterweizens kann sich jede Mühle beteiligen.

Wie wir in Ergänzung unserer Meldung in der Donnerstag-Mittag-Ausgabe noch erfahren, wird den Vorsitz der zu gründenden Vereinigung Herr Georg Plange, der Mitinhaber der gleichnamigen Mühlenfirma, Hamburg-Düsseldorf, übernehmen. Dem Vorstand werden ferner die Herren Kommerzienrat Schaberr, Riesa a. E. (Vorsitzender des Vereins Deutscher Handelsmüller), Stadtrat Loren (Verband Deutscher Müller), Kampffmeyer (Kampffmeyer-Konzern), W. Wagner (Deutsche Mühlenvereinigung), Schmitz (Köln, Mühlenwerke), Erling (Roland-Mühle, Bremen), Wolf (Frankfurter Mühlenwerke, Frankfurt a. M.), Behrens (Behrend, Fürstenberg), Dr. Herschel (Wiener-Mühle, Dresden) und andere maßgebende Vertreter des Mühlengewerbes angehören.

---

* **Obstgroßmarkt der Hohenloher Ebene in Neuenstein bei Heilbronn vom 2. Okt.** Tafeläpfel 60 Ztr. 4,5–6; Tafelbirnen 10 Ztr. 3–6; Mostäpfel 1900 Ztr. 1,5–2; Mostbirnen 50 Ztr. 0,7–1; Wirtschaftsäpfel 20 Ztr. 2–3 ℳ.

* **Obst- und Gemüsegroßmarkt Weinheim vom 2. Okt.** Tafelbirnen 6–11; Ebbirnen 3–6; Kochbirnen 3–5; Tafeläpfel 5–7; Wirtschaftsäpfel 3,5–4; Quitten 7–10; Pfirsiche 8–5; Kastanien 9; Nüsse 15–20. Anfuhr gut; Nachfrage nur nach Tafeläpfeln, Wirtschaftsäpfel fast unverkäuflich.

* **Obstgroßmarkt Bad Dürkheim vom 2. Okt.** Auf dem heutigen Obstgroßmarkt kosteten: Birnen 3–11; Aepfel 4–8; Pfirsiche 6–11; Tomaten 3–4,5; Trauben rot 18; dto. weiß 15–20; Brombeeren 27; Kastanien 15–20; Quitten 5–10.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 2. Okt.

Die Nachfrage nach Kahnraum für bergwärts, vor allem für kleinere und mittlere Partien, war heute wieder ziemlich rege. Dagegen ist es schwierig, größere Kähne unterzubringen. Teilweise waren nur ganz vereinzelt am Markt. Die Frachten blieben nach wie vor noch unverändert. Ebenso wurde der Bergschlepplohn unverändert notiert. Der Talschlepplohn schwächte etwas ab; er beträgt durchweg 6 Pfg. für größere beladene Kähne ab hier nach Rotterdam.

MARCHIVUM

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 4. Oktober 1931.

Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Vikar Mill; 10 Predigt, Pfr. Rost; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Mill; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Renz; 8 Taubstummengottesdienst im Konfirmandensaal; 6 Abendmahlsfeier, Pfarrer Rost.

Konkordienkirche: 10 Predigt, Pfarrer Horch; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schäch; 11.15 Christenlehre f. Knaben, Pfarrer Horch; 12 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Horch; 6 Predigt, Vikar Störzinger.

Christuskirche. Zum zwanzigjährigen Bestehen der Christuskirche: 10 Festgottesdienst, Pfarrer Dr. Hoff und Pfarrer Mayer (Bachchor, Kollekte); 11.15 Kindergottesdienst, Vik. Dr. Barner; 8 Orgelkonzert von Kirchenmusikdirektor Arno Landmann.

Friedenskirche: 9.30 Predigt, Pfarrer Walter; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Schweikhart; 10.45 Christenlehre, Pfarrer Walter.

Johanniskirche: 8.30 Predigt, Vikar Pahl; 10 Predigt, Pfr. Jockl; 11 Christenlehre, Pfarrer Jockl; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Pahl.

Lutherkirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Stährer; 10 Predigt, Pfarrverwalter Lic. Mülhaupt; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Stährer; 11.15 Christenlehre, Pfarrverwalter Lic. Mülhaupt.

Melanchthonkirche: 10 Predigt, Pfarrer Rothenhäfer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Honiger.

Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Kiefer.

Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Frankmann.

Feudenheim: 9.30 Predigtgottesdienst, Vikar Störzinger; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Störzinger; 1 Christenlehre für Knaben, Vikar Störzinger.

Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Luger; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Luger; nachm. 1.30 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Luger.

Matthäuskirche Neckarau: 9 Christenlehre Nordpfarrei, Pfr. Maurer; 9.45 Predigt, Pfarrer Maurer; 11 Kindergottesdienst Nordpfarrei, Pfarrer Maurer.

Gemeindehaus Speyererstr. 28: 10 Predigt, Pfarrer Fehn; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Fehn.

Rheinau: 9.30 Predigt, Pfarrer Gath; 10.30 Christenlehre für Mädchen; 11.15 Kindergottesdienst.

Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Schmidt; 11 Christenlehre f. Mädchen, Vikar Schmidt; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Schmidt; nachm. 5 Gottesdienst in Scharhof, Vikar Schmidt.

Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kunz; 12.30 Kindergottesdienst, Vikar Edding; 1.30 Christenlehre für Mädchen, Vikar Edding.

Pauluskirche Waldhof: 8.45 Christenlehre Südpfarrei, Pfr. Lemme; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Lemme; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrer Lemme.

Wallstadt: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Marx; 10.45 Christenlehre, Pfarrer Marx; 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Marx.

Wochengottesdienste.

Trinitatiskirche: Dienstag abend 8 Andacht, Pfarrer Rost; Mittwoch vormittag 7 Morgenandacht.

Konkordienkirche: Donnerstag abend 8 Andacht, Vikar Kerle.

Johanniskirche: Donnerstag abend 8 Andacht, Pfarrer Emlein.

Lutherkirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Pfarrer Jundt.

Diakonissenhaus: Mittwoch nachmittag 3—5 Basler Mission-Frauenverein.

Pauluskirche Waldhof: Mittwoch abend 7.30 Andacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Lemme.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission N. B., Siamstraße 15 (Inspektor Stöckle): Sonntag 9 Versammlung, Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Keidel): Sonntag 8 Versammlung, Dienstag 8 C. V. J. M., Donnerstag 8.00 Bibelstunde. — **Schwetzingerstraße 90** (Stadtmissionar Olpp): Donnerstag 8.00 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstraße Nr. 31** (Stadtmissionar Welk): Sonntag 8 Uhr Versammlung. Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Dänisch. Tisch:** Sonntag 8 Versammlung, Mittwoch 8.00 Bibelstunde. — **Bellenstraße 52:** Sonntag 8 Versammlung. Freitag 8.15 Bibelstunde. — **Pfingstberg, Herrenland 42:** Donnerstag alle 14 Tage 8.15 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 4.00 Sandhofen Versammlung; 8.00 Luzenberg Versammlung. Dienstag 8.00 Waldhof, Mittwoch 8.00 Sandhofen, Freitag 8.30 Luzenberg Bibelstunde. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 8, Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8 Versammlung. — Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C. V. J. M., Jungfrauenvereine) sind bei jeder Station zu erfahren.

Die Christengemeinschaft, U 6, 11. Sonntag ausnahmsweise 9 Gottesdienst; Menschenweihehandlung; Mittwoch 20.00 offener Gemeindeabend, Pfr. Salewski und Pfr. Blatt; Mittwoch vorm. 9 Weihehandlung in U 6, 11.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L. 11. 4. Sonntag 10 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8.00 Gemischte Versammlung. — Dienstag abends 8 Uhr Männerstunde. — Mittwoch abends 8 Gebetstunde. — Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 8 Bibelkränzchen für junge Mädchen von 15—18 Jahren. — Freitag abends 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Oberstraße 89.

Verein für Jugendpflege „Haus Salem" e. V., K 4, 10. Sonntag 2 Sonntagsschule; 8 Jungmännerkreis; 4 Verein für junge Mädchen; 8 Evangelisations-Vortrag. — Dienstag 8 Gebetstunde u. 8 Evangelisationsversammlg. Rimmelhof, Streuberstr. 46. — Mittwoch 8 Männerstunde. Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzversammlung.

Adventgemeinde, J 1, 14. Sonntag abend 8 Erntedankfest. Mittwoch abend 8 Bibelstunde. Freitag abend 8 Jugendstunde. Samstag vormittag 9 Sabbatschule; 10 Predigt, nachmittags 3 Kindergottesdienst.

Evangelische Gemeinschaft, U 3, 23. Sonntag 9.30 und 4 Predigt, Prediger Kinert, Karlsruhe; 10.45 Sonntagsschule. — Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetstunde. Donnerstag mittag 4 Frauenmissionsverein; 8 Jugendverein. — Samstag mittag 3 Jungchor.

Südd. Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege (Landeskirchl. Gemeinschaft), Lindenhofstraße 34. Sonntag abend 8 Evangelisationsversammlung; wegen Teilnahme an der 9. Allianz-Konferenz im Wartburg-Hospiz fallen sämtliche Versammlungen von Montag bis Mittwoch aus; Samstag abend 8.15 Männerstunde. — J. V.-Stunden des Jugendbundes für E. C. (junge Mädchen): Sonntag nachm. 4 und Donnerstag abend 8. — Neckarstadt, Holzbauerstr. 7: Donnerstag nachm. 3 Frauenstunde.

Blau-Kreuz-Verein Mannheim I, Meerfeldstr 44. Sonntag vormitt. 11 Hoffnungsbund für Kinder; abends 8 Blau-Kreuz-Versammlung Gärtnerstr. 17. — Montag abend 8 Bibel- und Gebetstunde. Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund für Kinder; abends 8 Blau-Kreuz-Versammlung. Samstag abend 8 Männer und Jungmännerversammlung, jeweils Meerfeldstraße 44, Hinterhaus.

Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; Sonntag u. Mittwoch 8 Heilsversammlg.; Freitag 8 Heiligungs-Versammlung. Sonntagsschulen: Sonntag 11 u. 2.30; Mittwoch 5; Donnerst. 4 Liebesbund.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.30 Predigt-Gottesdienst, Erntedankfest, Pred. K. Hirt; 11 Sonntagschule; abends 8 Erntedankfest-Gesangsgottesdienst; Montag abend 8 Erntedankfest-Nachfeier.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 4. Oktober 1931

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an Beichtgelegenheit; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Festpredigt und feierl. levit. Hochamt mit Segen; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen; abends 7.30 Predigt und Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Sebastianuskirche, Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt und gemeinsamer Kinderkommunion; 9.30 Feier des Quartalfestes mit Prozession; Hochamt u. Segen; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 7 Feier des Rosenkranzfestes mit Predigt.

Neues Theresienkrankenhaus: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

Heilig-Geist-Kirche: 6 Beichte, hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Hochamt mit Segen; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jungfrauen; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 7 Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen.

St. Peter: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Aussetzung und Segen; 8.30 Rosenkranzandacht.

Liebfrauen-Pfarrei: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre der Mädchen; 2.30 Rosenkranz mit Segen.

Kath. Bürgerspital: 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Gymnasiumsgottesdienst.

St. Peter und Paul, Mannheim-Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 7 und 9.15 hl. Kommunion; 7.30 Kommunion-Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; nachm. 1.30 Christenlehre für die Mädchen; 2 Rosenkranzandacht mit Segen.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe und Bundeskommunion der Männer; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft; abends 7 Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 levitiertes Hochamt mit Festpredigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Rosenkranzandacht.

St. Josef, Lindenhof: 6 Beichtgelegenheit; 6 Frühmesse; 7 Kommunionmesse; 8 Singmesse mit Predigt und feierlichem Amt mit Segen; 11.15 Singmesse mit Predigt; 1.30 Christenlehre für die Mädchen; 3 Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Jakobspfarrei Neckarau: 6.45 Frühmesse mit Monatskommunion; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

St. Paul: 8.15 Amt m. Predigt; 11 Singmesse mit Predigt.

St. Franziskus, Waldhof: Festtag des hl. Franziskus — Patroziniumsfeier; 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 levitiertes Hochamt mit Festpredigt und Segen; 11.30 hl. Messe in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11.15 Schülergottesdienst mit Singmesse; 2 feierliche Vesper mit Segen; 7.30 Sonntagsabendandacht mit Segen.

St. Lorenzuskirche Käfertal: 6.30 Beichte und Austeilung der hl. Kommunion; 7.15 Frühmesse mit Monatskommunion; 9 Predigt und Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 1.30 Christenlehre für die Mädchen; 2 Rosenkranzandacht mit Seg.

St. Bartholomäuspfarrkirche Sandhofen: 6.30 Beichte; 7 Frühmesse mit Kommunion für Mütter und Frauen; 8.30 Schülergottesdienst mit Predigt und Kommunion; 10 Predigt und Amt mit Aussetzung; 1.30 Christenlehre für Mädchen und Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; abends 8 Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Antonius, Mannheim-Rheinau: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 9.15 Hochamt mit Predigt und Segen; 10.30 Christenlehre; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 2.30 sakramentalische Bruderschaftsandacht mit Segen.

St. Theresia vom Kinde Jesu (Pfingstberg-Hochstätt), Seckenheimer Station: (Siehe Rheinau) 7.30 hl. Beichte und Kommunion; 8.15 hl. Kommunion; 9 Hochamt mit Predigt und Segen; Christenlehre; abends 6 Rosenkranzandacht mit Segen.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vormittag 10 Deutsches Amt mit Predigt.

Nachbildung des Ulmer Münsters

Eine ausgezeichnete Nachbildung des Ulmer Münsters schufen zwei Duisburger Arbeitslose mit der Laubsäge in dreivierteljähriger Arbeit. Sie ziehen nun mit ihrem mehr als zwei Meter hohen Modell durch die Städte und verdienen durch Verkauf von Karten ihren Lebensunterhalt.

WOCHEN-SPIELPLAN

FREIE VOLKSBÜHNE — ermäßigt Eintrittspreise ins Theater auf RM. 0.25 bis RM. 2.25 — Kein Monatsbeitrag. Man verlange Prospekte in der Geschäftsstelle M 7, 24 Telef. 29465

Trinken Sie RICHTERS KAFFEE — Stadtbekannt beste Qualität. Pfund 4.20 4.— 3.80 3.60 3.40. Greulich, N 4, 13 (Kunststraße)

Warum in die Ferne schweifen und bei auswärtigen Teilzahlungsgeschäften kaufen? Photo-Tori E 2, 4-5 liefert zu gleichen Bedingungen und Sie haben den Vorteil der persönlichen Auswahl.

Braut-Ausstattungen in jeder Preislage, eigene Anfertigung bewährte Qualitäten. Max Wallach Inh.: J. Hartog D 3, 6 Tel. 21192

KLISCHEES für Handel u. Industrie. Graphische Kunstanstalt Gebrüder Müller Mannheim • H 7, 29 Telefon 202 75

Preisabschlag! Die gute Pfaff Anode 100 Volt 6.— 120 Volt 7.20. Radio-Pilz Mannheim U 1, 7.

B 2, 7 Telephon 22734. **Jos. Eble** der Schneider für den gut gekleideten Herrn. Reiches Stofflager — Erstklassig u. preiswert

Der köstliche Pagoda Tee

Konditorei :: Kaffee Wellenreuther am Kaiserring. Der veränderten Wirtschaftslage entsprechend herabgesetzte Preise. Alleinverkauf des Original-Karlsbader-Wasserzwieback, bester Brotersatz für Magen-, Darm- und Gallenstein-Leidende sowie für Diabetiker

Volkstheater „Apollo" Samstag, 3. bis Sonntag, 11. Oktober: „Mein Leopold" von L'Arronge. Anfang jeweils 20.15 Uhr (am 3. Oktober 20.00 Uhr). Sonntags-Nachmittagsvorstellung am 11. Oktober Anfang 16.00 Uhr

vom 4. bis 12. Oktober

Im National-Theater:

Sonntag, 4. Okt. Miete A 4, hohe Pr.: Zu neuer Inszenierung: „Tannhäuser", Große romantische Oper von Richard Wagner. Anfang 19.00, Ende 22.30 Uhr

Montag, 5. Okt. Miete D 5, mittl. Pr.: „Ein Sommernachtstraum" von Shakespeare. Anfang 20.00, Ende gegen 22.00 Uhr

Dienstag, 6. Okt. Für die Theatergem. Freie Volksbühne — Abt. 1—15, 420 bis 427, 610—625, 801—800 u. Gr. S: „Der Hauptmann von Köpenick", Ein deutsches Märchen von Carl Zuckmayer. Anfang 19.30, Ende gegen 22.15 Uhr

Mittwoch, 7. Okt. Außer Miete — Vorrecht A u. Sondermiete A, hohe Pr. — unter Leitung des Komponisten: „Elektra", Musikdrama von Rich. Strauß. Anfang 19.30, Ende nach 21.00 Uhr

Donnerstag, 8. Okt. Miete C 8, Sondermiete C 1, mittlere Preise: „Die Entführung aus d. Serail", Komische Oper von Mozart. Anfang 20.00, Ende nach 22.15 Uhr

Freitag, 9. Okt. Miete F 5, Sondermiete F 1, hohe Preise: „Tannhäuser", Romantische Oper von Rich. Wagner. Anfang 19.30, Ende 22.00 Uhr

Samstag, 10. Okt. Miete B 5, Sondermiete B 1, mittl. Preise. Zum ersten Male: „Das Spielzeug Ihrer Majestät", Operette von Josef Königsberger. Anfang 20.00, Ende 22.45 Uhr

Sonntag, 11. Okt. Miete E 5, Sondermiete E 1, hohe Preise: „Don Giovanni", Oper von Mozart. Anfang 19.00, Ende nach 22.00 Uhr

Montag, 12. Okt. Miete A 5, Sondermiete A 1, kleine Preise: „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung", Lustspiel von Chr. Dietrich Grabbe. Anfang 20.00, Ende gegen 22.00 Uhr

Kammerspiele im Universum:

Samstag, 3. Oktbr. Zum ersten Male: „Intimitäten", Komödie von Noel Coward. Anfang 20.15, Ende 1.00 Uhr

Samstag, 10. Okt.: „Intimitäten", Komödie von Noel Coward. Anfang 20.15, Ende 1.00 Uhr

Neues Theater im Rosengarten:

Montag, 5. Okt. Für die Theatergem. des Bühnenvolksbundes, Abt. 1—6, 21 bis 24, 67—69, 71, 75—78, 83, 85—89, 201—207, 241—292, 811—881 und 810: „Die Entführung aus dem Serail", Kom. Oper von Mozart. Anfang 20.00, Ende nach 22.15 Uhr

Achtung RADIO Ebertbrücke

SEIBT / SABA
MENDE / TEFAG
SACHSENWERK
STASSFURTH

Besuchen Sie meine Ausstellung
Fachmännische Bedienung

HERMANN RUF • Abt. Radio Collinistraße 28 / An der Ebertbrücke. Telephon 29773 und 29783

en gros / en detail **HOPPE** — **Warum von auswärtigen Firmen und fremden Händlern beziehen?** Durch eigenen direkten Import kaufen Sie in unseren Spezialgeschäften billigst und preiswert nach Ihrem jeweiligen Bedarf. **Hoppes-Qualitäts-Kaffee** täglich frisch gebrannt ¼ Pfund RM. -.50, -.55, -.65, -.70, -.75, -.80, -.90, 1.-, 1.10 bei 10 Pfund-Abnahme auch an Konsumenten 10% Rabatt. Mannheim: Kunststraße, N 3, 8 / Breitestr. (Palasttheater) Tel. 31089. Neckarau: Katharinenstraße 17. Ludwigshafen: Bismarckstraße 42

Arno Hänsel Mannheim, Amerikanerstraße 1 (Conti-Haus) Fernsprecher 431 80. Automobilwerkstätten für **Auto-Licht-Zündung** Ladestation • Leihbatterien. Varta-Dienst. Spezialität: Bosch-Erzeugnisse. Amerikanische Wagen

I. Heinrichsdorff Die führende Tanzschule Mannheims. P 1, 3a Paradeplatz — Tel. 22933. Anmeldungen erbeten für Kurse — Zirkel — Privatstunden

Wir bedienen sofort in Plissees, Hohlsäumen, Kasten für Shals und Volants, Einkurbeln von Spitzen und Einsätzen, Kleiderstickereien, Monogramme, Biesenarbeiten, Knöpfe, Knopflöcher. **Geschwister Nixe, N 4, 7, Laden** Damenschneiderei. Billigste Berechnung. Telephon 23210

in Ludwigshafen: Ufa-Palast — im Pfalzbau: Mittwoch, 7. Okt. Für die Theatergem. Freie Volksbühne, Abt. 21—25, 31—35, 96—100, 165—167, 171—192, 735—740, Schauspielpreise: „Vom Teufel geholt", Schauspiel von R. Harsun. Anfang 19.30, Ende 22.45 Uhr. Donnerstag, 8. Oktober. Für die Jungtheatergem. des Bühnenvolksbundes, Schauspielpreise: „Ein Sommernachtstraum", von Shakespeare. Anfang 20.00, Ende gegen 22.00 Uhr

Belbe Konditorei-Kaffee, D 2, 14. Erstes Besteigeschäft. **Konditorei - Kaffee** Heidelbergerstraße. Einzig in seiner Art. Kuchenspezialitäten

DER MANNHEIMER THEATER

MARCHIVUM

Frauenschönheit im Dienste des Gesetzes

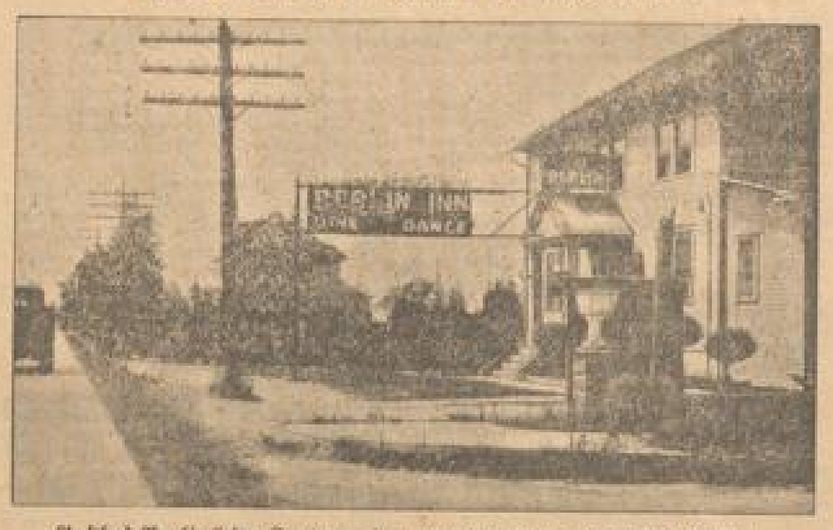
Frauenschönheit ist heute mehr denn je eine große Macht. In Amerika bedeutet sie ein Vermögen. Aber nicht nur bei Schönheitskonkurrenzen wird sie bejubelt und belohnt. Frauenschönheit steht im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten auch im Dienste des Gesetzes. Weibliche Polizisten und Detektive sind in den Vereinigten Staaten beinahe zu einer alltäglichen Erscheinung geworden. Während man aber in Europa bei den Dienerinnen des Gesetzes und der Gerechtigkeit nicht allzu großen Wert auf ihr Aeußeres legt, wird in Amerika auch hier die Schönheit bevorzugt. Eine schöne Frau, so argumentiert man, hat auf jedem Gebiet des Lebens mehr Chancen und mehr Erfolg.

Das Betätigungsfeld der weiblichen Polizei ist in Amerika ziemlich ausgedehnt. Vor allem gehört zu ihm in erster Linie die Industrie der Tanzhallen. Diese Tanzhallen sind ein Treffpunkt der Lebewelt, in der auch die berüchtigte amerikanische Unterwelt reichlich vertreten ist. Das sogenannte Verbrechenverhütungsbüro hat einen gut organisierten weiblichen Dienst in den Tanzhallen Newyorks. An der Spitze der weiblichen Polizei, die dieser Organisation unterbreitet ist, steht Mih Denn. Diese junge Dame ist durch ihre Energie bekannt; schon mancher Bootlegger ist mit ihrer Hilfe unschädlich gemacht worden. Ihre Aufmerksamkeit gilt aber nicht nur Verbrechern, sondern auch jungen Mädchen, die heimlich von den Eltern sich hier amüsieren wollen. Mih Denn und ihre Agentinnen halten ein Auge auf das Treiben der Agenten des Mädchenhandels, die hier ihre Beute suchen, usw. Außerdem sorgen Detektivinnen für den Anstand, auf den in Amerika viel Wert gelegt wird. Der berühmte französische Schriftsteller Maurice Dekobra, der in einer Newyorker Tanzhalle seine Studien machte, war, wie er selbst erzählt, nicht wenig erstaunt, als eines Tages oder, richtiger gesagt, eines Nachts er beim Tanzen von einer bildschönen Frau eines anderen Paares auf die Schulter geklopft wurde. Die unbekannte Schöne flüsterte dem verblüfften Dichter leise ins Ohr: „Mein Herr, ich sehe, Sie sind Ausländer und kennen unsere amerikanischen Sitten nicht. Sie tanzen allzu feurig und neigen sich zu sehr zu ihrer Dame. Nehmen Sie sich in Acht und tanzen Sie dezenter." Der Schriftsteller dachte, es handle sich um einen Scherz, erfuhr aber bald, daß die schöne Frau eine Detektivin war, und daß ihre wohlgemeinte Mahnung keineswegs als Witz kommentiert werden sollte.

Eine berühmte Detektivin im Dienste der Polizei der in der ganzen Welt als Verbrecherzentrum abgestempelten Stadt Chicago ist eine schöne und anmutige junge Dame, die auf den klingenden Namen Priscilla Highinbotham hört. Sie stammt aus einer der reichsten Chicagoer Familien und hat sich in den Dienst der Polizei gestellt. — Vielleicht aus Abenteuerdrang, wer kann es wissen. Tatsache ist aber, daß sie nicht umsonst den Ruf hat, ein weiblicher Sherlock Holmes zu sein. Ihr Hauptgebiet ist die Aufklärung von Juwelen- und Pelzdiebstählen. Die Pelz- und Juwelenmarder bilden eine besondere Verbrecherklasse in der Verbrecherwelt von Chicago. Eine der erfolgreichsten Affären der Mih Highinbotham war die Entlarvung eines höchst raffiniert ausgeführten Juwelendiebstahls. Der Frau eines millionenreichen Fabrikbesitzers wurde ein kostbares Rubinenkollier gestohlen. Die Rubinen stammten aus der Schatzkammer eines indischen Fürsten und hatten einen ungeheuren Wert. Von den Tätern fehlte, wie es in den Vereinigten Staaten oft der Fall ist, jede Spur. Die Detektivin hielt an dem Standpunkt fest, daß der Diebstahl nicht von mehreren Einbrechern, sondern nur von einem, der sich dauernd in der Umgebung der Millionärsfrau befand, begangen worden sein könnte. Monatelang beobachtete der weibliche Sherlock Holmes die lebensfrohe Gesellschaft, die im Hause der Bestohlenen verkehrte. Eines Tages rief sie während eines Soupers die Polizei an und ließ zwei Beamte ins Haus kommen. Sowohl die Gastgeberin als auch die Gäste waren erschüttert, als die schöne Priscilla einen jungen Mann, der zu der Suite der Hausherrin gehörte, festnehmen ließ. Sie bezeichnete ihn als den Juwelendieb. Der junge Mann machte gute Miene zum bösen Spiel, ließ sich untersuchen und bat der Polizei an, eine Haussuchung bei ihm zu veranstalten. Die Detektivin gab aber der Polizei den Rat, den Verhafteten operieren zu lassen, worauf er sich sofort einverstanden erklärte, auf weniger ästhetische Weise die Rubinen, die er verschluckt hatte, zurückerstatten! Alle bewunderten den Scharfsinn der Detektivin. Sie hatte herausgefunden, daß der Dieb die aus dem Kollier herausgebrochenen Juwelen stets bei sich trug, weil er sie so am sichersten verborgen glaubte. Als ihm während des Soupers das Benehmen der Detektivin auffiel, hat er sie verschluckt, was aber niemand außer der Detektivin bemerkte. Dem Scharfsinn der jungen Dame war aber aufgefallen, daß der Verdächtige immerzu Rotwein trank. In einem Rotweinglas hatte er dann die Rubinen wie Pillen, von anderen nicht bemerkt, heruntergespült.

In Illinois ist eine schöne Frau, Mrs. Helene Dolger, als aktive Polizistin mit Recht gefürchtet. Mit ihrem Revolver hat sie schon manchen widerspenstigen schweren Jungen während der Verhaftung klein gekriegt. Nicht nur in der Kriminalpolizei, auch in der Verkehrspolizei werden in Amerika gut aussehende Beamtinnen verwendet. In Miami, dem weltberühmten Luxusbadeort an der sonnigen Küste Floridas, versehen bildschöne junge Frauen den Verkehrsdienst. Sie tragen einen Badeanzug, zeigen wohlgeformte Beine und unterscheiden sich nur durch eine amtliche Mütze von den Strandnixen. Die Statistik beweist, daß die Zahl der Autounfälle zurückgegangen ist — die Herrenfahrer passen mehr auf, wenn sie es mit einer schönen Frau, statt mit einem rauhen Verkehrspolizisten zu tun haben.

Haben Sie sich Berlin so vorgestellt?



„Gasthof Berlin" im Zentrum der amerikanischen Kleinstadt Berlin im Staate New Jersey

Berlin ist nicht nur die Hauptstadt des Deutschen Reiches, sondern auch — eine Kleinstadt in dem nordamerikanischen Staate New Jersey. Diese Stadt ist auf ihren Namen sehr stolz und nimmt allen Ruhm, den die deutsche Reichshauptstadt in Amerika genießt, auch für sich in Anspruch.

Frau Pfarrer mit dem Goldenen Sportabzeichen

Frau Paula Müller

aus Königsberg, die Gattin eines evangelischen Geistlichen, hat als erste ostpreußische Mutter das Deutsche Sportabzeichen in Gold erworben.

Zutraulichkeit wilder Tiere

Man kann in einem Zoologischen Garten jederzeit die Beobachtung machen, daß die eingefangenen wilden Tiere sich mit ihrem Wärter befreunden und mit der Zeit sehr zutraulich werden. Anders aber liegt der Fall mit wilden Tieren, die noch in völliger Freiheit leben und in ihren natürlichen Quartieren hausen. Hier kommt es nur sehr selten einmal vor, daß sich zwischen Tier und Mensch eine Bekanntschaft anknüpft, die dem Tier volles Vertrauen einflößt, sodaß es auf den Ruf des Menschen seine Behausung verläßt und der Lockung Folge leistet. Um so interessanter sind solche Ausnahmefälle. Am bemerkenswertesten ist vielleicht das Beispiel eines Fuchses, der mit einem Tierfreund Bekanntschaft geschlossen hatte und auf dessen Ruf zutraulich aus seiner Höhle herauskam und sich füttern ließ. Gelegentlich macht man auch die Erfahrung, daß die wilden Vögel, die in einem Parke hausen, durch die ständige Berührung mit den Menschen zutraulich genug werden, um sich anlocken zu lassen und „aus der Hand zu fressen."

Daß der Mensch auch mit der wilden Natur in engere Beziehungen treten kann, beweist das Beispiel eines Indianers, eines alten Waldläufers, der sich in Kanada als Beschützer wilder Tiere einen Namen gemacht hat. Er war eine Zeitlang Trapper und ein erfahrener und erfolgreicher Pelzjäger. Aber das blutige Handwerk seines Jägerberufs widerte ihn allmählich an. Er begann die Tiere zu lieben, die er hätte töten sollen, und so nahm er mehr und mehr das wilde Leben, in dem er heimisch geworden war, in seine Obhut. In der Wildnis von Quebec, in der Nähe eines großen Sees, baute er sich ein Blockhaus und machte von hier aus in weitem Umkreis das Leben der wilden Vierfüßler und Vögel zum Gegenstand seiner täglichen Beobachtung und Fürsorge.

Der Name dieses Indianers lautet in deutscher Uebertragung „Graue Eule", ein Name, der in Kanada ebenso allgemein bekannt ist wie die Tätigkeit seines Trägers. Niemand versteht sich so gut auf das Umgehen mit wilden Tieren wie die „Graue Eule". Besonders befreundet ist er in seinem Bezirk mit seinen „kleinen Brüdern", d. h. mit den Bibern, jenen geschickten Baumeistern, denen der Mensch so eifrig nachstellt, und die in Kanada schon oft genug der Ausrottung nahe waren. Unter ihnen hat die „Graue Eule" eine ganze Reihe von Freunden, auf die er nicht wenig stolz ist.

Unmittelbar nach der Beendigung des Weltkrieges wurden die Biber in Kanada unter Schutz gestellt und sie vermehrten sich infolgedessen so reichlich, daß die Wasserläufe in den Wäldern von Quebec und Ontario von ihnen wimmelten. Nach ein paar Jahren wurden aber die Schutzbestimmungen wieder aufgehoben und in kurzer Zeit waren von den vielen Millionen von Bibern nur noch klägliche Reste vorhanden. Die „Graue Eule" berichtet, daß er auf seinen Wanderungen über Tausende von Kilometern in den letzten fünf Jahren nur noch wenige Lebenszeichen von Bibern bemerkte. Er hat sich deshalb die Züchtung und den Schutz des Bibers zur besonderen Aufgabe gemacht und in der Nähe seines Blockhauses mehrere Stellen angelegt, an denen die Biber in Ruhe und Sicherheit hausen können. Mit diesen seinen Schützlingen lebt er auf dem „besten Fuße".

Vor zwei Jahren fand er einen jungen Biber, dessen Eltern von den Trappern weggefangen worden waren. Er nahm sich dieses Waisenkindes mit besonderer Sorgfalt an. An einem der vielen Wasserläufe, die sich in den See ergießen, baute er dem Biber ein Haus und versah es reichlich mit Nahrungsmitteln, in der Erwartung, der junge Biber werde mit der Zeit den Weg in die Freiheit der wilden Natur zurückfinden. Der junge Geselle faßte das Verhältnis aber viel herzlicher auf. Er hatte sich an den freundlichen Herren gewöhnt und wollte sich von ihm nicht wieder trennen. Allabendlich erschien er vor dem Blockhaus und wartete, bis ihm die Türe geöffnet wurde.

Wie der Indianer erzählt, setzte sich der Biber zu seinen Füßen nieder und betrachtete ihn mit ernstem Gesicht. Nahm der Indianer ihn hoch, um sein Fell zu streicheln, so war er zufrieden und schlief ein. Offenbar verzichtete er gern auf die Freiheit in der wilden Natur und fühlte sich in der Geborgenheit wohl. Der Indianer sorgte für einen Kameraden und so lebten die beiden Biber den ganzen Winter über in seinem Blockhaus, wo für Schwimmgelegenheit gesorgt war. Aber sie waren immer auf böse Streiche bedacht und mußten sorgfältig überwacht werden. Kein Möbelstück und kein Tuch war vor ihren scharfen Zähnen sicher. Im Frühjahr kehrten die beiden Biber zu ihrem natürlichen Wasserlauf zurück und richteten sich dort häuslich ein. Indessen vergaßen sie ihre Freundschaft mit dem Indianer nicht. Sobald sie den bekannten Ruf hörten, kamen sie herbei, und wenn sie kilometerweit entfernt waren.

Die kanadische Regierung wurde bald auf die nützliche Tätigkeit der „Grauen Eule" aufmerksam. Sie überrang ihm die Aufsicht über ein großes Tierschutzgebiet in Manitoba, wo auch die Biber unter Schutz gestellt sind.

Wußten Sie schon?

Die schwerste Goldmünze des Altertums prägte Lysimachos; sie war zehn Dukaten schwer.

*

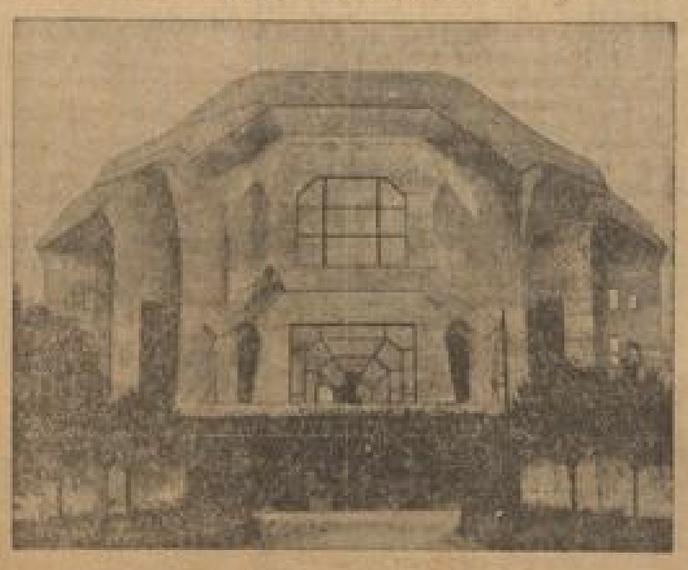
Der große französische Gelehrte Pasteur war 27 Jahre lang einseitig gelähmt.

Hat er Hirschfelds Weltrekord wirklich überboten?

Harry Hark in seiner typischen Stellung beim Kugelstoßen

Wie aus Kimberley (Südafrika) gemeldet wird, hat der südafrikanische Sportler Harry Hart den Weltrekord Hirschfelds im Kugelstoßen überboten. Er soll die Kugel 16,245 Mtr. weit gestoßen haben, was eine Ueberbietung von Hirschfelds Leistung um 20 cm bedeuten würde.

Das wiederhergestellte Götheanum ein Zentrum der Götheseiern 1932



Das Goetheanum in Dornach bei Basel (Schweiz).

Das geistige Zentrum der von Rudolf Steiner (1861–1925) begründeten anthroposophischen Bewegung, das Silvester 1922/23 niedergebrannt war, ist nun völlig wiederaufgebaut worden. Während es früher ganz aus Holz war, hat man es nun aus armiertem Beton nach einem von Steiner selbst entworfenen Modell errichten lassen.

Die Hochwasserwelle hat Breslau erreicht

Ueberschwemmte Felder vor Breslau

Die Hochwasserwelle, die in Oberschlesien schweren Schaden anrichtet, hat jetzt Breslau erreicht. Kilometerweit erstreckt sich die Wasserfläche über die Felder. Besonders schweren Schaden haben die nach nicht abgeernteten Kartoffelfeldern genommen.

SCHAUBURG

Unsere Programme stehen immer im Zeichen der Qualität und Vielseitigkeit

Die heutige Zusammenstellung wird wieder jedem Geschmack Rechnung tragen. Der Sensations-Kriminal-Tonfilm

Alarm um Mitternacht

Hinter diesem Film verbirgt sich

ein ganz ausgezeichneter Kriminalreisser

Besser wie im „Greifer" und „Zinker" zieht mit fieberhaftem Tempo und nervenaufpeitschender Spannung eine hochinteressante kriminalistische Handlung am Beschauer vorüber. — Personen:

Gerda Maurus, Hans Stüwe, Otto Wallburg, Hans Brausewetter

Im stummen Teil:

Evelyn Holt

die beliebte blonde Künstlerin in einem ihrer besten Stumm-Filme:

Die Schleier-Tänzerin

Anfang: Wochentage: 3.00 Uhr, 5.50 Uhr, 8.00 Uhr; Sonntags: 2.00 Uhr, 4.10 Uhr, 6.20 Uhr, 8.30 Uhr

ALHAMBRA

Der große Lacherfolg!

Ausspannung — Abwechslung — Erholung nur durch

RICHARD EICHBERG'S neueste Tonfilm-Operette:

Eine Lachkanonade von Anfang bis Ende

In den Hauptrollen:

Felix Bressart

Maria Paudler — Martha Eggerth — Gg. Alexander
Ernst Verebes — Anton Pointner — Senta Söneland

Außerdem:

„Fox tönende Wochenschau"

Die unerreichte Tonberichterstattung der deutschen Filmtheater

„. . . und das liebe Federvieh!" Micky-Silly-Groteske.

Winterzauber im bayer. Hochland

Bis 4.30 Uhr auf allen Sitzplätzen nur 80 Pf.

Beginn: Wochentags 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr. Sonntags 2.00, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr.

Morgen-Aufführung in der ALHAMBRA

SONNTAG, vorm. 11,30 Uhr

MORGEN-FEIER

mit dem besten aller **Ski-Filme**

„Die Spur durchs weiße Land"

Ein Sportfilm von Bergschönheit u. Wintersonne

Mit Genuß

ziehen bunte spannende Ski-Aufnahmen vom **Rotwand-Gebiete, Wetterstein und der Silvretta** an den Augen des Beschauers vorüber. Große Welt im Schnee — Der Aufstieg — Des Skiläufers Lust . . . die Abfahrt — Rast an der Alm — Kettenfahrt — Telemark-Schwung — Langlauf — Der Sprung im Gelände

Auch für Jugendliche!

Volles Orchester!

Kleine Preise — Kinder nur 50 Pfg.

ROXY

Vollkommen renoviert! Hervorragende Wiedergabe!

Der erste Gebirgs-Tonfilm dieser Saison!

Hanns Beck-Gaden

in:

dem grandiosen Drama der Bergwelt

Der bebende Berg

Zum ersten Mal wird hier die Aktualität einer Natur-Katastrophe mit den menschlichen Geschehnissen zum dramatischen Schauspiel verknüpft.

Tirol und die Zugspitze

— die Schauplätze der Handlung — offenbaren Landschaftsbilder vom höchsten Reiz.

VORHER:

Das reichhaltige bunte Beiprogramm!

Bis 4.30 Uhr auf allen Plätzen nur 70 Pfg.

Beginn: Wo 3.— 5.— 7.— 8.30 Uhr; So 2.— 4.30 6.30 8.30 Uhr

Volkstheater „Apollo"

8 Uhr Heute Samstag **8 Uhr**

Première

Mein Leopold

Volksstück in 6 Bildern von Adolf L'Arronge in neuer Bearbeitung

Titelrolle: Willy Egger

Preise 40 Pfg. bis Mk. 2.40

Vorverkauf:
Zigarrenhaus Kremer, D 1, 5 u. 6
Warenhaus Wronker A.-G., Sammelhaase, E 1.
Warenhaus Tietz, Ludwigshafen

Sonntag 8¼ Uhr

Mein Leopold

Treff ● heute

bei der um 10.30 beginnenden

Jazz-Nachtvorstellung

im

GLORIA-PALAST

Ziegelhausen.

Große Obst- und Gartenbau-Ausstellung

mit Obstmarkt

vom 3. bis einschl. 5. Oktober

im Gasthaus zur Rose und Hotel Adler
Geöffnet von 9—19 Uhr.

Erreichbar mit der Reichsbahn, Elektrische Heidelberg-Schlierbach-Neckargemünd und Kraftpost Heidelberg-Wilhelmsfeld.

Täglich unser großes UFA-Doppel-Programm

Der Tonfilm-Schlager

„Nie wieder Liebe"

Ein lustiger Krieg der Geschlechter
In den Hauptrollen:
Lilian Harvey
Harry Liedtke — Felix Bressart

Dazu der Sensationsreißer der Ufa

Der Bund der Drei

Ein Film von ungeheurer Spannung, von Liebe, Haß und Leidenschaft, von wahren u. schlechten Freunden

Anfang: **3.00** 4.05 5.25 6.30 **8.10**

PALAST-Lichtspiele

National-Theater Mannheim

Samstag, den 3. Oktober 1931

Vorstellung Nr. 29, Miete C Nr. 5

Die drei Musketiere

Ein Spiel aus romantischer Zeit mit Musik von gestern und heute in zwei Teilen nach Motiven des Alexander Dumas von Rudolph Schanzer und Ernst Welisch — Musik und Arrangement der Einlagen von Ralph Benatzky — Musikal. Leitg.: Karl Klauß — Inszenierung: Alfred Landory — Bühnenbild: Ed. Löffler — Tech. Einrichtg.: W. Unruh

Anfang 19 Uhr — Ende 22 Uhr

Erstes Bild: „Die drei Musketiere"

d'Artagnan	Sydney de Vries
Porthos	Walther Friedmann
Aramis	Walther Jooß
Caramel	Hugo Voisin
Brissard	Alfred Landory
Die Königin	Sophie Karst
Der Kardinal	Josef Renkert
Leona	Nora Landerich
Manon	Ellen Philips
Der König	Hannelore Lorbeer

Zweites Bild: „Die rote Eminenz"
Drittes Bild: „Erste Begegnungen"
Viertes Bild: „Das verbotene Duell"
Fünftes Bild: „Die Saat des Bettlers"
Sechstes Bild: „Der König schläft"
Siebentes Bild: „Der Ausmarsch des Heeres"
Achtes Bild: „Schach der Königin"
Neuntes Bild: „Der König spielt"
Zehntes Bild: „Leona"
Elftes Bild: „In der Falle"
Zwölftes Bild: „Das Heer der Gespenster"
Dreizehntes Bild: „Die Musketiere des Königs".

Kammerspiele im Universum.

Samstag, den 3. Oktober 1931

Zum 1. Male:

Intimitäten

Komödie in drei Akten von Noel Coward
Deutsch von Bruno Frank
Inszenierung: Richard Dornseiff

Anfang 20.10 Uhr — Ende 1 Uhr

Personen:

Helen Prynne	Ilde Overhoff
Viktor Prynne, ihr Mann	Fritz Schmiedel
Louise, Stubenmädchen	Maria Motz
Sibyl Chase	Friedel Heizmann
Bennet Chase, ihr Mann	Willy Birgel

Für die selbstbetätigte **Hausmusik** ein **PIANO** Kauf oder Miete, neu und gespielt. **HECKEL** Pianolager **O 3, 10,** Kunststr.

Chauffeur

25 Jahre Fahrpraxis, mit eigen. Wagen (4-Sitzer), früher Reise-Chauffeur, übernimmt Fahrten bei billigster Berechng. Angeb. u. D O 117 an die Gesch. *6217

Perfekte Schneiderin

empf. sich z. Anf. u. Umarb. v. Damen- u. Kindergard. Einfach. Kleid von 6 Mk. an. Ausb. d. Hause Tag 3.50 M. Angeb. unter Y T 78 an die Geschäftsstelle. *6214

Ausbessern von Wäsche

auch Waschen b. schon. Behandlung bill. von saub. Frau gesucht. Wird abgeholt u. gebracht. Zu erfragen H 2, 111, rechts. *6143

Neue Chormusik 1931 Mannheim

Heute Samstag

Im Musensaal

15 Uhr: Kindersingen
17 Uhr: Laienchorübungen
20½ Uhr: 2. Chorkonzert
kollektive Chormusik.

Einzelkarten für das Chorkonzert Mk. 1.- und 2.-; für das Kindersingen Mk. 1.50 und 0.75 an der Konzertkasse, Heckel, O 3, 10, im Mannheimer Musikhaus O 7, 13, im Verkehrsverein, N 2, 4 und an der Tageskasse.

Pfungstädter Bierstube O 6, 2

früher Karl Theader

Heute Samstag Konzert
mit Verlängerung
Guten billigen Mittag- und Abendtisch von 80 Pfg. an

Weinhaus Bihlmaier

Kepplerstr. 32
Ab heute
Neuer Süsser — Dürkheimer Feuerberg
garantiert naturrein

Restaurant „Paradies" Schimperstr. 16

Samstag und Sonntag

großes Schlachtfest

(Spezialität Schweinepfeffer mit Nudeln) Prima Küche, prima Neuer Wein, ¼ l 30 ₰
Es ladet freundlichst ein Lud. Hofmann

Restaurant z. alten Reichskanzler
S 6, 20.

Meinen werten Freunden und Bekannten, sowie meiner geehrten Nachbarschaft gebe ich zur Kenntnis, daß ich mein *6206

renoviertes Lokal

wieder selbst übernommen, und

Heute mit Schlachtfest

eröffnen werde.
Zum Ausschank kommt
Durlacher Hof-Bier sowie gutgepflegte Weine
Um geneigten Zuspruch bittet
Karl Güng

NB. Empfehle mein geräumiges Nebenzimmer für Vereine.

Weinhaus zum Rosenstock N 3. 5

Neuer süßer Wein
mit Zwiebelkuchen
Telefon 31225 — Wilh. Döll

Kraftfahrer treffen sich stets **„Wirtschaft Werderhof"**
Werderstraße 1, Ecke Seckenheimerstr.

Konditorei-Kaffee Groh

Seckenheimerstr. 18
Samstag und Sonntag
KONZERT
ohne Preiserhöhung.
Polizeistunde-Verlängerung

Frau Dr. Baertich-Bopp
Klavierlehrerin
wohnt ab 1. Oktober D 3, 1 p.
nächst der Jesuitenkirche

HEUTE SAMSTAG ABEND
8 Uhr
FRIEDRICHSPARK
Großer Gesellschafts-
TANZ
Gildehof-Ueberraschungen mit
Preisverteilungen
Erstklass. Tanzsport-Kapelle
Kapellmeister: HOMANN-WEBAU

GLORIA-SÄLE, Seckenheimerstr. 11a
Heute abend nach der Vorstellung
Feierabend-Verlängerung
im Restaurant. — Emil Metz.

Weinberg, D 5, 4
neu eingeführt
Täglich Abend-Konzert
Samstag und Sonntag WINZER-FEST

PFALZBAU KONZERT-SAAL
LUDWIGSHAFEN

Sonntag, den 4. Oktober, 8.00 Uhr abends

Oeffentlicher Gesellschafts-Tanz

Tanzgebühr inkl. Steuer Mk. 1.—

Winzerfest, Oktoberfest
in der

Sonnigen Pfalz, Ludwigshafen

Wredestr. 15 — Tel. 604 37

Künstlerkonzert Humor Stimmung

Solide Preise, bei aufmerksamer Bedienung. Es kommen nur garantiert naturreine Weine zum Ausschank.

Schmidkonz-Weinlein

D 5, 2 Die führende Tanzschule Mannheims **D 5, 2**
Fernr. 30421, nimmt Anmeld. entgeg. f. Kurse, Einzelstund.

Süßer Traubenmost

frisch von der Kelter,
G. H. Diehl, Seckenheimerstr. 18, Tel. 416 93.

Achtung!

Heizungsfachmann übernimmt während der Wintermonate die Bedienung von Zentralheizungen. Zuschriften unter Y L 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6190

Seltene **Gelegenheit**

1 Eiche Schlafzimmer m. 180 cm br. Schrank komplett zu **RM. 510.-**
1 Nußb. Speisezim. m. 200 cm br. Büfett komplett zu **RM. 620.-**
zu verkaufen! Garantie f. Qualität
HESS
Möbelwerkstätten Schwetzingerstr. 68

Gespielte **Pianos**

eiche, dunkelbraun gebeizt, schwarz poliert und nussbaum poliert, sehr gut erhalten, preiswert bei
Heckel
Pianos
O 3, 10, Kunststraße

Ich diene meinen Kunden

durch Zusammenlegung beider Geschäfte in das Stammgeschäft

Mittel- und Ecke Waldhofstraße

zur Bequemlichkeit und Zeitersparnis meiner geehrten Kunden

Das alte Lokal, **Schimperstraße 2,** dient als Ausstellungslokal und bitte ich, die Auslagen ebenfalls zu beachten

Zur Eröffnung des Erweiterungsbaues billige
Herbst-Angebote
Beachten Sie das Flugblatt, welches Ihnen zugeht

Herzberg AM MESSPLATZ
jetzt nur Ecke Mittel- u. Waldhofstraße

Verkäufe

Aufpreusbewusste u. klugprüfende

Möbelkäufer

die nicht übervorteilt werden wollen u. kein Geld zum Hinauswerfen haben, dabei auf Qualitäts- und Preisvorteile Wert legen, bevorzugen b. Einkauf von Möbeln, insbes. Zimmer-Einrichtungen, stets die seit über 30 Jahren als sehr leistungsfäh. bekannte Möbelfirma

Möbel-Graff

Mannheim, Qu 7, 29. Vorübergehend werden eine größere Anzahl ganz erstklass. gearbeitet. Speise-, Herren- u. Schlafzimmer, Küchen und Einzelmöbel teils zu und unter Fabrikpreisen abgegeben. 6331 Eine nie wiederkehrende Kaufgelegenheit! Auf Wunsch werden gebrauchte Möbel trotz Schleuderpreisen in Zahlung genommen. Nie wieder so billig! Nußbaum poliertes Schlafzimmer m. 3tür. Garderobeschr. u. Wäscheeinteilung, Waschkommode m. echt. weißem Marmor und Toilette, für 450 statt 675 Mark.

Gediegen, u. schwer eich. Herrenzimmer m. Nußb.-Einlag., ca. 2 m br. Bibliothek, extra groß. Diplomat, rund. Tisch, 2 gepolst. Stühle u. 1 gepolst. Schreibsessel mit Bezug nach Wahl für 595 statt 975 Mark. Vornehmes u. schweres eich. Speisezimmer, groß. Büfett mit Vitrinenaufsatz, Kredenz, Ausziehtisch und gepolsterten Sitzmöbeln für 525 statt 775 Mark.

Küche, pitchpine, allerfeinste Ausführung m. reichhaltig. Inneneinrichtung u. allen Schikanen, komplett 165 statt 245 Mark.

In Zahlung genommene gebr. Kleiderschränke mit Wäscheeinteilung, bis 200 cm breit, gebr. nußbaumpolierte Waschkommoden mit echt. Marmor von 35 Mk. an. Schwere, weißlackierte Bettstellen 30 Mark.

Eichen-Bücherschränke 30 Mark.

Großer Gelegenheitskauf in Polstersesseln und Couches.

Diese Zimmer müssen Sie sehen.

Möbel-Graff

Mannheim, Qu 7, 29.

1 gebrauchter, weiß emaillierter

Herd

kombin., für Kohlenfeuerung und Gas. Herdplatte, 140 × 75 cm, mit linkem Anschluß, billig zu verkaufen. 7160

A. Herzberger,
D 4 Nr. 7, 1. Stock.

Damenrad, gut erhalt., bill. zu verk. *6205 Kobellstr. 27, part., li.

Zwei 2rädrige **Federhandwagen**

zu verkaufen. *6194
Sommer, Burgstraße 18.

Stemmer

Etwas Besonderes!
Perl-Kaviar
mildgesalzen
leichtverdaulich
pikant. Brotbelag
½ Pfund **1.50**
O 2,10 Tel. 23524

Einige gut erhaltene **Transportfässer**

zu verkaufen. *6241 Telephon Nr. 281 15.

Gebrauchter *6230 **Paletot und Anzug**

mittl. Größe, für ält. Herrn geeign., abzugb. A 2, 3, II, rechts.

Großer **Gelegenheitskauf!**

Garant. reine Gänsedaunen ½ statt ₰ 8.75 nur ₰ 5.90 pro Pfd. Zu erfragen *6213 E 3, 17, Hinterhaus.

2 zahme kl. Aeffchen

und 1 Futtersessel für Aquarium zu verk. Amerikanerstr. Nr. 43 part., links. *6156

Deutsch. Schäferhund m. Stammb. u. 1 wachs. Schnauzer, beide billig abzugeb. Alb. Ritter, Hunde-Pens., Geibelstraße 21, i. d. Uhlandschule. *6227

Todes-Anzeige

Mein lieber Mann

Franz Kühner

ist heute früh nach kurzem Leiden sanft entschlafen.

Mannheim (L 7, 6), den 2. Oktober 1931.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Elisabeth Kühner geb. Wölfle.

Die Feuerbestattung findet am Montag, 5. Oktober nachmittags 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige

Heute früh verschied nach kurzem Leiden unser geschäftsführender Gesellschafter, Herr

Franz Kühner

Er ist der Mitgründer unserer Firma, in welcher er ununterbrochen über 30 Jahre tätig war.

Wir verlieren in ihm einen aufrichtigen Freund dessen Andenken wir stets in Ehren halten.

Franz Kühner & Co. G. m. b. H.

Offene Stellen

10 Stunden elektr. Licht für 1—2 Pfg.
Tüchtige Vertreter und Stadtreisende für Mannheim u. Umgeb. sof. gesucht. Bevorz. techn. geb. Kaufleute mit etwas Bargeld. Angebote unter X H 51 an die Geschäftsst. *6146

Mädchen kann sich weiter in d. Damenschneiderei ausbilden. Maier, Hch.-Lanzstr. Nr. 33. *6209

Mädchen durchaus ehrlich, zuverlässig, fleißig und willig gesucht — nicht kochen. — Hoh. Lohn, gute Verpfleg. u. Behandlung. Vorzustell. erst von Montag ab. Heyer, Nähm.-Reckarau, Schulstr. 17. 7305

Stellen-Gesuche

Solides, tüchtiges **Servierfräulein** sucht Stelle, in Wein- od. Speiserestaurant. Angeb. u. Y X 83 an die Geschst. *6225

Unabhäng. Frau sucht vorm. 2—3 Std. Beschäftigung. Angeb. u. Z H 2 an die Geschäftsstelle. *6247

Stellen-Gesuche

Junger Mann mit eigenem Auto **sucht Beschäftigung** Angeb. unter Y D 68 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *6171

Mädchen d. gut bürgerl. kochen kann, sucht Stelle gl. welch. Art. Angeb. u. Y P 74 an die Gesch. *6202

Junge tüchtige **Bankbeamtin** Sprechf., leichte Auffassungsgabe, sucht Stellung in allen Geschäftszweigen. Erstkl. Referenzen. Ang. unt. Y R 76 an die Geschäftsst.

Automarkt

Achtung! Selbstfahrer!
Vermiete eleg. neuwert. Personenwagen offen u. geschlossen für **Stunden, Tage u. längere Zeit** unt. den günst. Bedingungen
Schwind & Schnittspahn
N 3, 9 — Tel. 28474 a519
und **Opel-Vertretung**
Seckenheimerstr. 68a — Tel. 40216

Opel-Limousine 1,5 Ltr., sorgf. eingef., **preiswert zu verkaufen** oder **gegen klein. Wagen zu tauschen.** (*6188) **Tel. 22300**

Für 10.– Mark monatlich können Kraftfahrzeuge jeder Art in unserer Schauhalle zum Verkauf ausgestellt werden. E39 **Autonachweis D 5, 7,** Telephon 234 66, Mannheim.

4/20 PS Opel-Limousine neuwertig, nur zu Stadtfahrten benutzt, sehr preisw. zu verkaufen. *6163 Max-Josefstraße 22, parterre, rechts

4 PS Opel-Limousine in tadellosem Zustand sofort für Mk. 600.— gegen bar zu verkaufen. 7271 Seiler, Uhlandstr. 3.

6/25 PS Citroën-**Limousine** fahrbereit u. angemeld., 780 ℳ, Näh. *6245 P 6, 2 (Milchladen).

Verkaufe od. tausche **Chevrolet-Limousine** 11/26, la. in Ordng., gegen kleine. u. führerscheinfreies *6234

Transport-Dreirad (Vergaser neu od. gebraucht. Kraus, Uhlandstr. 12a

Immobilien

1 großes Wohnhaus mit Garage u. Tankstelle, sehr geeignet f. Auto-Geschäft, an der Hauptstrecke Mannheim—Frankfurt umständehalber sofort zu verkaufen u. zu beziehen. Zuschr. unter Y H 67 an die Geschäftsstelle. *6188

Kauf-Gesuche

Feinkost- od. Kolonialw.-Geschäft zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unt. Y N 72 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *6199

Kompletter mittl.
Schweiß-Apparat
sowie eine 2 m
Walzmaschine
gebraucht, zu kaufen gesucht.
Angebote unter Z O 8 an die Geschäftsstelle

Motorrad mit el. Licht, Baul. 29 bis 31, zu kaufen gesucht. Schlörhirsch 145 Heidelberg. 7307

Guterhaltenes mod. Speisezimmer zu kaufen gesucht. Angebote unter Y J Nr. 68 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *6191

Gut erhaltene **Heftmaschine** Durchschlag 1—1,5 cm, zu kaufen gesucht. Angebote unter X L Nr. 45 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. *6202

Ausstellkasten (groß), wenn auch reparaturbedürft., zu kaufen gesucht. *6198 **Telephon 433 77**

Linoleum mehr, jedes Quantum zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Z F 90 an die Geschäftsstelle. *6238

Gut erhalt., kleines **Kinderschaukelstühlchen** zu kaufen gesucht. Angeb. u. X V 55 an die Geschst. *6152

Abschluß zu kaufen gesucht, ca. 1,20 Mtr. br., 3,60 Mtr. hoch. Angeb. u. D V 124 an die Gesch. *6262

Vermietungen

Schöner heller Hofraum für Büro mit Lager oder Werkstätte sofort zu vermieten. Zu erfrag. B 1, 3, 2 Tr. *6161

Herrschaftliche 5 Zimmer-Wohnung sehr geeignet für Praxis, zu vermieten. *6197 Fritz Merz, H 7 Nr. 24.

Besond. Umstände halber schöne, geräumige
5 Zimmer - Wohnung
(2 Trepp.) in bester Wohnlage (ev. auch geteilt) per sofort zu vermieten. Angebote unt. D Y 127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13 994

Richard Wagnerstr. 16
4 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde usw. sofort oder später zu vermieten. — Näheres: Moltkestraße 12, 2 Tr., Telephon 444 65 13850

Am Wasserturm (Ring) sehr schöne
3 Zimmer-Wohnung
auch für Büro geeignet, 1 Treppe hoch, zu vermieten. Qu 7, 15, Telephon 239 64. B8818

3 Zimmer-Wohnung
mit Bad auf 1. Novbr., Garage für 1 Wagen und Büro mit Telephon per sofort od. später zu vermieten. Näheres bei Karl Waibel, Baugeschäft, U 4, 23, Fernspr. 292 26. 13 864

Neuzeitlich eingericht. 3 Zimmer-Wohnung mit Wintergarten, Warmwasserhzg., Warmwasserbereitung u. Zubehör sof. zu verm. Feudenheim, Liebfrauenstr. 36, prt., Schützenhausviertel. *6263

2 Zimmer und Küche
(Innenstadt) 1. Etage, mit 2 Balkonen (Monatsmiete ℳ 55.—), Warmwasserversorgung, Badegelegenheit, **per sofort zu vermieten.** Anzusehen abends v. 7—8 Uhr, Sonntags von 11—3 Uhr bei *6172 **Braun, F 4. 11, II.**

2 Zimmer und Küche
Seitenbau 2. Stock, mit Wohnberecht. zu 30 ℳ in Seckenheimerstr. per 1. Nov. zu vermieten. Angebote unter Z J 5 an die Geschäftsst. *6260

Garage sof. bill. zu vermiet. Schimperstraße Nr. 1, Hollmüller. B8813

Auto-Garage für 15 Mk. zu vermieten. *6284 T 3, 20, 4 Treppen.

Kleiner **Lagerraum** auch für Garage sehr gut geeignet am Hauptbahnh. f. 28.20.- zu vermieten. 7297 Angeb. unt. D S 121 an die Geschäftsst.

5 Zimmer - Wohnung fr. Lage am Rhein, per sof. zu vermiet. J. Schmitt, Stephanienufer 2, Tel. 337 66. *7093

Schöne **4 Zimmer - Wohnung** an d. Neckarbrücke p. 1. 11. zu verm. Erfr. K 1, 14, 2. Stock. *6223

U 6, 15 (Ring) part. 3 Zimmer, Küche auch als Büro geeignet, per 1. November zu vermieten. 7288 Näheres 3. Stock.

3 Zimmer und Küche m. Garten, evtl. Garage, beschlagn.-frei, in Feudenheim sof. zu vermieten. B8787 Näh.: Scheffelstr. 38.

U 3, 16: 3 Zimmer mit Küche u. Mansl., 1 Tr., per 1. Nov. zu verm. Ansf. v. 10—1 Uhr b. Eckert. B8830

3 Zimmer-Wohnung mit sämtlich. Zubeh., auf 1. November zu vermieten. Sandhofen, Opponerlerzweg 12, a. Dorf B8820

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, evtl. mit voll. Pens., in freier Lage, Lage sof. zu vm. Tel. 51 886, Dammstraße 23. *6232

Schöne 3 Z.-Wohng. mit Küche, Bad, Zubehör, neu hergericht., in d. Lange Rötterstr. zu vermieten; event. kann teilweise Kompl. eingericht. eine. Herrenzimmer, Schlafz., Küche u. Bad käuflich übernommen werden. Näh.: Teleph. 227 88. *6244

2 u. 3 Zim.-Wohnung Neubau, sof. zu verm. Graumann, Draisstraße 1. *6270

Beschlagnahmefrei!
2 u. 3 Zim.-Wohng. sonn. freie Lage, sof. zu vermieten. B8798 Käfertal-Süd Rüdesheimerstraße 2.

Schöne, sonnige *6266
2 Zimmer und Küche Bad, Balk., sämtlich. Zubeh. in fr. ruhig. Hause, prt. od. 2. St., auf 1. 11. zu vermiet. Feudenheim, Ilvesheimerstr. Nr. 79. II.

Achtung! *6281 Auf dem Lindenhof ist eine 2 Zim.-Wohnung auf 1. 11. zu vermiet. Angebote mit Angabe seither. Wohnung und Beruf unt. Z M 8 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zimmer und Küche prt., an berufst. Frl. sof. zu verm. *6150 Laden Qu 4, 18.

1 Zimmer und Küche sof. zu verm. *6211 Käfertal-Süd, Rupprechtsbergerstr. Nr. 28.

Schönes leeres **Zimmer** sof. zu verm. *6106 **U 5, 1, 2. St., lks.**

Möbl. Zimmer ab leer, sof. zu verm. Näh.: J 3, 13, prt. r. *6271

Gut möbliert. Zimmer m. Bad u. Tel. zu v. O 7, 24, 3 Tr. rechts *6176

E 7, 15, 3 Tr. rechts: Gut möbl. Zimmer zu vermieten. B8832

Gemütl., separ., möbl. **Zimmer zu vermiet.** Ziegler, Gt. Merzelstraße 6. *6177

L 14, 2 (Bahnhof) 2 Treppen Schön möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten, Schreibtisch sofort zu verm. (7309

Eleg. möbl. 7277 **Wohn- u. Schlafzim.** Bad, Tel., zu verm. B 6, 6, 11, links.

Gut möbliert. Zimmer sowie sep. einf. möbl. Zimmer zu vermiet. K 1, 19, 2 Treppen, Breitestraße. B8825

Gut möbl. Zimmer zu verm. Lindenhof, Pr. 20 ℳ. Eichelsheimerstr. 16, part., r. B8828

Lutherstraße 23, 1 Tr., Nähe Speisehf. u. Waldfriedhof: Bess. möbl. Zimmer an bess. Herrn zu vermieten. B8800

Gut möbl. Wohn- und Schlafzim., el. L., sehr preisw. zu vermieten. Ringstraße, J 7, 17, 2. Stock. *6143

A 3, 4 hübsch möbl. Zimmer zu vermiet. bei *6200 Raisberger, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer m. Kochgelegenh., möbl. 8 ℳ sof. zu verm. *6156 Schanzstraße 27, 2. St.

Schön möbl. *6208 sonniges Balkonzimmer zu vm., Nähe Ebertbr. Rudelstr. 19/21, 2 Tr. Mitte.

Nächst der Kurfürstenbrücke! Helles gut. Zimmer mit Gas per 1. Nov. zu vermieten. B8835 Vorfrieg 1 b, prt. lk.

Bei eins. Dame frdl. möbl. Zimmer, a. heizb. el. L. an berufst. D. od. Hrn. sof. zu vm. *6276 T 3, 24, 1 Tr.

Mollstr. 8, 2 Tr. lks. Gut möbl. Balk.-Zim. m. el. L. u. Schreibt. sof. preisw. zu verm. *179

Schön möbl. Zimmer preisw. zu vermieten. Collinistraße Nr. 12, 2 Treppen. B8848

Möbliert. Zimmer bill. zu vermieten. *6254 J 1, 6, bei Weiß.

D 2, 12, 1 Tr.: *6267 Gut möbl. Zim. zu v.

Möbl. Zimmer *6258 M. Wehol ... m. el. L. bill. zu verm. Obere Clignetstr. 3, 3 Tr. r.

Frdl. möbl. Zimmer m. 1—2 Bett. zu vm. Frank, Lameystraße 7. B8838

Schön möbl. Zimmer mit Tel. per sof. zu vermieten. *6251 R 3, 2b 1 Tr. rechts

Eleg. möbl. Zimmer m. Badden. Anf. Neckarau (Neub.) sof. od. spät. zu vermiet. Anfragen u. Y F 65 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbet. *6178

Mietgesuche

2 Zimmer u. Küche Neckarst., Nähe Wohnl., von bald. Angeb. auf 1. 11. zu miet. gesucht. Angeb. u. D Z 128 an die Geschäftsst. *6201

1 od. 2 Zim. u. Küche beschlagn.-fr., von la. Frau sof. od. spät. gesucht. Angebote unter Y U 79 an die Geschäftsstelle. *6218

2 leere Zimmer mit oder ohne Küche Nähe P 6 zu mieten gesucht. *6248 Telephon Nr. 227 88.

Alleinst. ält. Dame sucht 1 gr. o. 2 kl. leere Zim. m. Küche zu 50—35 ℳ per 1. 11. Angeb. u. D W 125 a. die Gesch. *6279

Herr in mittl. Jahr., sucht in gut. Hause möbliertes Zimmer Nähe Friedrichspark-Schloß. Preisang. u. Y W 81 an die Gesch. *6219

Geldverkehr

250.– Mk. für sofort bei gutem Zins und monatlicher Rückzahlung nur von Selbstgeber gesucht. Angebote unter X S 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6147

Beamter sucht **Mk. 100-150.–** zu leihen. Nur Selbstgeber. — Angeb. unter D Q 119 an die Geschäftsstelle. *6231

Vermischtes

Warnung! *6280 Ich warne hiermit Jedermann, meiner Tochter Frieda etwas zu leihen od. was zu borgen, da ich für nichts aufkomme. Der Vater: Johann Schwägerl, Ackerstr. 25

Kein O.E. B8827 wenn Sie gesl. haben **Kein Offenbarungseid** Broschüre RM. 1.— Werner Mannheim 151 Postscheck Lu. 8048

Ich tausche bessere **Schuhwaren** geg. Waren aller Art und erbitte Angebote unter Z N 7 an die Geschäftsstelle. B8840

Führerscheine für sämtliche Klassen, mäßige Preise, erstklassige Ausbildung. Jungbusch-Großgarage Walter Schmenger J 6, 12/17, Tel. 330 55 u. 523 90. E479

Verkäufe

National - Kasse neuwertig, mit Garantie, Anschaffungspreis 2800 ℳ f. 1800 Mark zu verkaufen. Kraus, Uhlandstraße Nr. 12a. *6272

Speisezimmer, Eiche u. Sofa abzug. Anzus. heute v. 5—7 u. Sonntag vorm. von 11—1. Friedrichsplatz 6, 1 Tr. *6256

Bessere Schuhwaren größere Posten, auch Einzelpaare zu jedem annehmbaren Preis abzugeben. B8841 U 6, 6, Hof.

Messingbronce Krone antik, reich verziert, zu verkaufen. *6205 Besichtigung bei Scharpinet Nachf. D 2, 11

Starkes *6297 **Presto Geschäftsrad** wie neu, Herren- u. Damenfahrräder, Kinderräder, Roller, zu spottbilligen Preisen. Buchheit, O 4, 1, Kunststr. O 4, 1.

Wegen Umzug 1 prachtvolles **Herrenzimmer** sowie nußb. pol. Ia **Piano** zu jedem annehmbar. Preis abzugeb. L 12, 13, p.

Weg. Wohnungsverkleinerung abzugeben: 1 Piano, hell eichen, 1 Sofa (roter Plüsch), 1 ovaler Tisch mit 14 Strohsesseln dunkel eichen, *6185 1 Kleiderschrank, 1 Tisch mit verschied. Stühlen, 1 feuersichere Kassette. Anfr. unter X O 48 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

1 Schreibmaschine bill. zu verkf. *6286 **Alphornstraße 22.**

Markenrad *6262 Damen, fast neu, spottb. Trattenstr. Nr. 17

Messe-Angebote!

Mantelstoffe
Extra-Preise!

Mantel-Velour 140 cm breit, solide Qualität, Meter	**2.90**
Diagonal-Velour reine Wolle, 130 cm breit, ... Meter	**4.35**
Bouclé-Diagonal, reine Wolle, 130 cm breit, prakt. Herbstfarb., Mtr.	**6.90**
Bouclé-Melange, reine Wolle, 140 breit, bedeckte Farbtöne, Meter	**8.90**
Aparter Mantelstoff reine Wolle, mit Kunstseide ... Mtr.	**9.80**
Diagonal-Velour, r. Wolle, 140 cm breit, beste Qualität, Meter	**11.80**
Mantelfutter, glatt u. gemust., K'seide, solide Qual., mod. Farb., Mtr. 2.25, 1.35, 1.55,	**-.75**

Damenkleiderstoffe

Crêpe Caid, reine Wolle, in schönen Farben . . Mtr.	**1.45**
Afghalaine, reine Wolle, doppeltbreit, das neue Gewebe für den Herbst . . . . Mtr.	**3.90**
Flour Romaine, reine Wolle, 130 br., schöne weichfließende Qual., mod. Farben, Mtr.	**4.50**
Afghalaine, reine Wolle, 130 br., d. bevorzugte Gewebe für elegante Herbstkleider, schöne mod. Farben . . . . . . Mtr.	**6.50**
Herbst-Tweed, für flotte Kleider . . . . Mtr. 1.35,	**-.75**
Herbst-Karo reine Wolle, f. jug. Kleider, 2.10, 1.95,	**1.80**
Bouclé-Tweed, reine Wolle, neue Herbstgew., 3.50, 2.50,	**2.10**

Etwas Besonderes!

Crêpe de Chine, reine Seide, solide Qualität, doppeltbreit . . . . . Mtr.	**1.45**
Crêpe Marocco, weichfließ. Qualität, in vielen Farben, doppeltbreit, Mtr.	**2.50**
Flamenga, Wolle mit Kunstsd., in modern. Uni-Farben, doppeltbreit . . . Mtr.	**3.90**
Flamenga, Wolle mit Kunstsd., Diagonal gemust. oder in kleinneuen Druckdessins, Ausnahmepreis . Mtr.	**4.90**

Velvets, Norleste Köperqualitäten, praktische Kleiderfarben, 70 cm br. Mtr. 7.25, (Linden) 5.50	**3.90**
Waschsamte, florfeste, farbechte Ware, kleine Dessins, doppelthr., 1.65, 1.50, 1.25,	**1.10**
Hauskleiderstoffe, die guten bewährten halbwoll. Strapazier-Qual. in neuen Musterungen, . . . Mtr. 1.50, 1.35,	**-.95**

Damen-Trikotagen

Damen-Schlüpfer, mit angerauhtem Futter, in schönen Farben, Größe 42 . . . Paar	**-.85**
Damen-Schlüpfer, warm gefüttert mit Seidendecke, kräftige Qualität, Größe 42 . . Paar	**1.50**
Damen-Schlüpfer m. Seidendecke inn. warm gerauht, strapazierfäh. Qual., Gr. 42, Paar	**1.95**
Damen-Schlüpfer, außen Seide, innen m. Plüschfutter, ganz hervorr. Qual., Gr. 42, Paar	**2.10**
Damen-Prinzeßrock, innen warm gerauht, kräftige Qualität, mit angeschnittener Schulter .	**1.50**
Damen-Prinzeßrock, außen Seide, innen warm gefütt., mit angeschnitten. Schulter, Gr. 42	**2.50**

Strümpfe

Damen-Strümpfe, reine Wolle, Doppelsohle und Hochferse . . . Paar	**1.35**
Damen-Strümpfe, Flor mit Seide, flache Sohle und Spitzhochferse . . . . . . Paar	**1.65**
Damen-Strümpfe mit Wollsohle und Wollrand . . . . Paar	**1.95**
Damen-Strümpfe, Wolle mit Seide, solide Qualität, mod. Farben, P.	**2.50**
Damen-Strümpfe, Wolle mit Seide, m. flach verstärkt. Sohle und Spitzferse . Paar	**2.95**
Damen-Strümpfe, Wolle m. Seide, Ia. feinmaschiges Gewebe, aus best. Edelmaterial, Paar	**3.35**

Herren-Stricksocken
grau, kamelfarbig meliert
Paar **2.35 1.75 1.35 -.95 -.60**

Handschuhe

Damen-Handschuhe, Schlüpferform, in farbig und gelb . . . . Paar	**-.95**
Damen-Handschuhe, mit moderner Stulpe . . Paar	**1.25**
Damen-Kulier-Handschuhe mit verstärkten Fingerspitzen . . . . . . Paar	**1.50**
Damen-Handschuhe, Milanaise, durchausgefüttert . . . . Paar	**1.95**
Herren-Handschuhe, Wildleder imit., gelb . . . . Paar	**1.75**
Herren-Handschuhe, Trikot, durchausgefüttert . . . . Paar	**1.95**

Herren-Trikotagen

Herren-Unterhosen wollgemischt, Gr. 4, Stück	**1.35**
Herren-Unterhosen, gute Normalqualität, besonders weiche Ware, Größe 4 . . Stück	**1.60**
Herren-Unterhosen, la. wollgem., kräft. Strapazierqualität, Größe 4 . . . . . Stück	**2.50**
Herren-Futterhosen, gute Qual., warm gefütt., Größe 4 . . Stück 2.25,	**1.65**
Herren-Plüschhosen, gute Strapazierqual., makofarbig, Größe 4 . . Stück	**2.85**
Herren-Unterjacken, prima wollgemischt, Gr. 4 . . . . . Stück 1.50,	**1.10**

Herrenstoffe

Anzugstoffe, für Knabenanzüge u. Knickerbockers, solide Buskingewebe, 140 cm breit, ... Mtr. 4.90, 4.50,	**1.90**
Blaue Cheviots und Meltons für Kieler Knabenanzüge, 140/145 b., Mtr. 7.50, 6.50,	**4.90**
Flotte Sportstoffe, in neuer Must. für Anzüge und Knickerbockers ausgezeichnet. Strapazier-Qualität, 145/150 br., Mtr. 10.50, 9.50, 8.90, 7.90, 6.90	**5.75**
Feine Herren-Anzugstoffe, reines Kammgarn, 150/160 cm breit, neue Musterungen, Mtr. 19.50, 18.-, 16.50,	**15.-**
Blaue Anzugstoffe, rein.Kammgarn, 145/150 br., . . . Mtr. 11.50, 9.50,	**7.90**
Feine blaue Anzugstoffe, reines Kammgarn, ausgezeichnete Meter 17.90, 16.50, 12.-,	**9.35**
Schwarze Herrenstoffe, erprobte Qualitäten, reine Wolle, 150/160 cm breit, Meter . . 18.50, 16.50	**12.80**
Herren-Mantelstoffe, anl. Qualit., mit angewebtem Futter, 150 cm br., Mtr. 16.50, 12.- 11.- 9.35, 19.75	**17.90**
Hosen-Streifen, solide Qualitäten, schöne moderne Dessins, 140/150 br., Meter 16.50, 15.80, 11.-, 9.75, 8.50	**6.35**
Bayr. Gebirgsloden, wasserdicht sehr solid u. prakt., 145/150 cm breit . . . Mtr. 9.75,	**6.50**
Komplettes Anzugfutter. Alles, was zum Anzug nötig ist! Das ganze Futter . . . 12.50, 10.50, 7.50,	**6.50**

Schlafdecken

Kamelhaarf. Schlafdecken la Qualitäten Stück 7.50, 6.75,	**4.90**
Kamelhaar-Decken 50% Wolle, 50% Kamelhaar St. 30.–, 26.50,	**18.50**
Kamelhaarfarb. Wolldecken kräft. Qualitäten St. 13.90, 11.90,	**8.90**
Kamelhaar-Decken reinKamelh.ausgezeichnete Qualitäten St. 35.–, 28.50,	**19.75**
Feine Kamelhaar-Decken hochwertiert. Qual. mit schönen Borden Stck. 60.50, 48.–,	**40.-**
Kinder-Schlafdecken weiche Qualitäten mod. Dessins St. 4.25, 3.90,	**2.90**

Hermann Fuchs
Mannheim
Mannheim, an den Planken neben der Hauptpost

---

2 Schaufenster-Reflektoren u. 2 Augenlampen f. Geschäftslokale billig zu verkaufen. B8... Betten-Taske, O 2, 8.

Schrank gebr., 180 cm, weiß lack., abzugeb. B8826 Friedrich, K 4, 8.

Fahrräder fabrikneu, werden zu Spottpreisen direkt an Privat abgegeb. *6281 K 4, 2, Hinterhaus, Fahrradgroßhandlung

Herrenrad für 18 ℳ zu verkauf. *6210 Qu 6, 5, parr.

Nußbaum polierter **Kleiderschrank** *6277 sehr bill. abzugeben. M. Lauber, F 2, 7.

Schreibmaschinen gebr., mit Garantie verkauft billig Philipp Metz, Qu 3 Nr. 15. B8843

Linoleum-Teppiche zurückgelegt, mit kl. Fehl., sowie regulär u. Stückware zu jedem annehmbaren Preis Schreiber, H 2, 1. *6239

Theke mit Glasaufsatz, Warenschrk., Küchenschrank u. noch viele einzelne Möbelstücke B8866 K 4, 1.